

Bestandesaufnahme Sozialstrukturen im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager

Teil I: Sozioökonomisches Profil der provisorischen Standortregionen

**Standortregion
Jura-Südfuss**

Im Auftrag des Bundesamtes für Energie BFE
Rüschlikon, Januar 2011

Auftraggeber

Bundesamt für Energie BFE, Projektbegleitung: Simone Brander

Auftragnehmer

Rütter+Partner, Sozioökonomische Forschung und Beratung

Autoren / Autorinnen

Dr. Heinz Rütter (Projektleitung)

Christian Schmid (Projektkoordination)

Andreas Rieser

Sabine Schneiter

Edward Weber

Alex Beck

Dr. Ursula Rütter-Fischbacher

Anja Umbach-Daniel

Adresse

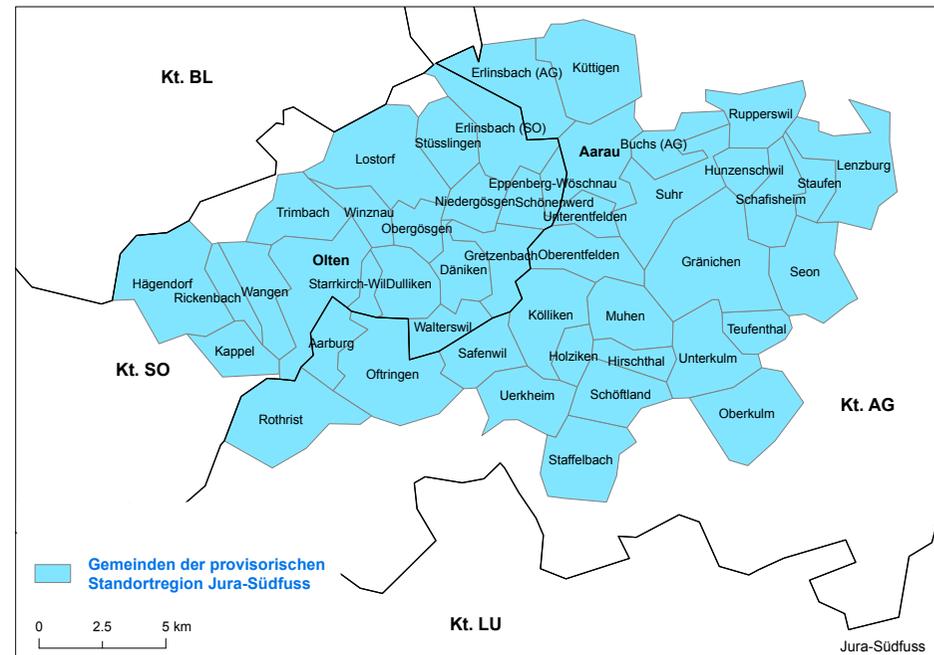
Rütter+Partner, Weingartenstr. 5, 8803 Rüschiikon
+41 (0)44 724 27 70, info@ruetter.ch

Zusammenfassung	4
1. Einleitung und Zielsetzung	9
2. Methodisches Vorgehen	12
3. Übersicht provisorische Standortregionen	16
3.1 Provisorische Standortregionen und Planungssperimeter	17
3.2 Ausgewählte Indikatoren	27
4. Sozioökonomisches Profil provisorische Standortregion Jura-Südfuss	40
4.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur	45
4.2 Politik	71
4.3 Wirtschaft	76
4.4 Identifikation von Gruppen für den Aufbau der regionalen Partizipation	92
Anhang	94
Quellenverzeichnis	95

Zusammenfassung

Sozioökonomisches Profil

- Ziel der Vorarbeiten für **die regionale Partizipation im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager** ist es, mit einem systematischen, transparenten Verfahren diejenigen Interessen zu identifizieren, welche die Region ausmachen und Personen zu identifizieren, die für den Einbezug ins partizipative Verfahren in Frage kommen. Die Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen besteht aus einem sozioökonomischen Profil der provisorischen Standortregionen (Teil I) und der Erfassung organisierter Interessen und Gruppen (Teil II).
- Der vorliegende Bericht (Teil I) zeigt das **sozioökonomische Profil der provisorischen Standortregion Jura Südfuss** anhand graphisch aufbereiteter Daten zu einzelnen Aspekten der Bereiche **Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Politik und Wirtschaft** (Indikatoren).
- Die provisorische Standortregion Jura Südfuss liegt **entlang der Verkehrsachse Zürich–Bern** und umfasst Gemeinden der Kantone Solothurn und Aargau.



Vergleich mit der gesamten Schweiz

- Die **Region Jura Südfuss** ist deutlich **dichter besiedelt** als der Schweizer Durchschnitt, insbesondere in den Städten Aarau und Olten. Die **Einwohnerzahl** ist seit 1950 nicht stärker gewachsen als in der gesamten Schweiz. Die **Städte** sind jedoch **deutlich schwächer** gewachsen als das Schweizer Mittel.

- Der Anteil Kinder und Jugendlicher bis 19 Jahren liegt im Jura Südfuss ungefähr im Schweizer Mittel. In den Städten Aarau und Olten ist dieser Anteil am geringsten.
- Die Anzahl Personen pro Haushalt ist vergleichbar mit dem schweizerischen Durchschnitt; der Anteil Familienhaushalte ist höher, insbesondere ausserhalb der Städte.
- Der soziale Status der Bevölkerung liegt in der Region leicht unter jenem der Schweiz. Aarau und Umgebung weisen einen sehr hohen Statusindex auf.
- Jura Südfuss verfügt über vergleichsweise tiefere Anteile an Personen mit tertiärer Bildung und einen höheren Anteil Personen ohne Bildungsabschluss, vor allem in der Region Olten.
- Bürgerlich-traditionelle Lebensmodelle sind leicht häufiger als im Schweizer Mittel.
- In der Region Jura Südfuss konnten im Durchschnitt 14 Gruppen (Institutionen / Parteien / weitere Organisationen) pro 1'000 Einwohner/innen identifiziert werden.
- Die Anteile ausländischer Personen in der Region sind leicht höher als im schweizerischen Durchschnitt. Entlang der Achse Olten–Lenzburg sind die Ausländeranteile sehr hoch. Die ausländische Bevölkerung stammt zur Hälfte aus EU/EFTA-Ländern.
- Der Fremdsprachigkeitsindex der Region Jura Südfuss liegt im Schweizer Durchschnitt. Zwischen Olten und Aarau liegen Gemeinden mit relativ hohen Fremdsprachigkeitsindizes.
- Angehörige einer christlichen Glaubensgemeinschaft sind in der Region gleich stark vertreten wie in der gesamten Schweiz. Im Vergleich zum Schweizer Mittel (30.4 %) gehört ein überdurchschnittlich hoher Anteil der reformierten Kirche an (43.1 %, Volkszählung 2000).

- Die **Arbeitslosenquote** liegt deutlich über dem Durchschnitt der Schweiz.
- Bei den letzten Nationalratswahlen lag die **Wahlbeteiligung** im Schweizer Mittel. Eine höhere Beteiligung zeigte sich jedoch in den Solothurner Gemeinden. Der Wähleranteil der **Rechtsparteien ist höher als im Schweizer Durchschnitt**. Die Mitteparteien sind relativ stark im solothurnischen Teil der Region, die Linksparteien in den Städten.
- Die **Anzahl Beschäftigte** (Vollzeitäquivalente) **pro Einwohner/in** entspricht im regionalen Mittel dem Schweizer Durchschnitt. **Zwischen 2001 und 2008** wiesen Gemeinden entlang der **Verkehrsachse Zürich–Bern** ein überdurchschnittliches Beschäftigtenwachstum auf, während sich die anderen Gemeinden tendenziell **schwächer** als das Schweizer Mittel **entwickelt** haben.
- Die grösste Branche der Region ist **Gewerbe/Industrie**. Überdurchschnittlich stark vertreten sind die Branchen **Verkehr/Nachrichten** sowie **Energie und Wasserwirtschaft**.

Grosse Unterschiede zwischen den Teilräumen und Gemeinden

- Die **provisorische Standortregion** Jura Südfuss ist geprägt durch räumlich **grosse Unterschiede** hinsichtlich der Bevölkerungs- und Sozialstruktur, der politischen Ausrichtung und Beteiligung sowie ihrer Wirtschaftsstruktur.
- Wichtige Einflussfaktoren für diese Unterschiede sind die **Verkehrsachse** Zürich–Bern, die **städtische Dynamik** in Aarau und Olten sowie teilweise die **Kantonszugehörigkeit**.
- Die Bevölkerung der Gemeinden des Kantons Aargau weist einen höheren Anteil Personen auf, die einer Glaubensgemeinschaft angehören und wählt eher rechts, während die Städte im Vergleich zur Region ein **höheres tertiäres Bildungsniveau** und einen **höheren Anteil älterer Personen** aufweisen.
- In Gemeinden entlang der **Verkehrsachse** Zürich–Bern wohnen tendenziell mehr **Ausländer/innen** und der **Fremdsprachigkeitsindex** ist höher. Gleichzeitig haben sie sich **wirtschaftlich stärker** entwickelt als weniger gut angebundene Gemeinden.

- Die meisten Gemeinden der Region Jura Südfuss sind **unvollständig tertiäristiert**. Diese zeichnen sich einerseits durch einen gewissen **Wohlstand**, andererseits durch eine **relativ geringe Wachstumsdynamik** aus.
- Die Region Jura Südfuss verzeichnet nur **wenige Wohngemeinden**.
- In Ergänzung zu den erfassten organisierten Interessen (Bericht II) konnten in diesem Bericht I – ausgehend von den dargestellten Indikatoren des sozio-ökonomischen Profils – weitere, auch nicht-organisierte Gruppen identifiziert werden: **Gewerbe/ Industrie, Verkehr/Nachrichten und Energie/ Wasserwirtschaft, Städte Aarau und Olten, Personen ohne Bildung** sowie die **ausländische Wohnbevölkerung**.

1. Einleitung und Zielsetzung

- Die **regionale Partizipation** spielt im **Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager** eine wichtige Rolle. Es ist Aufgabe des Startteams, in Zusammenarbeit mit dem BFE in den potenziellen Standortregionen^a die Partizipation vorzubereiten. Ziel der **Vorarbeiten für die Partizipation** ist es, mit einem systematischen, transparenten Verfahren diejenigen Interessen zu identifizieren, welche die Region ausmachen und Personen zu identifizieren, die für den Einbezug ins partizipative Verfahren in Frage kommen. Dabei ist gemäss Sachplan auf eine **ausgewogene Vertretung der verschiedenen Interessen**, den Einbezug der **betroffenen Gemeinden** und der **Bevölkerung** zu achten. Neben den politischen Behörden sind Organisationen, Institutionen und nicht organisierte Bevölkerungsgruppen einzubeziehen.
- In einem ersten Schritt soll daher Klarheit über den **Charakter der Regionen** in den Bereichen Bevölkerung/Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie die **vorhandene Sozialstruktur** geschaffen werden. Dazu werden verschiedene **regionale Indikatoren** erhoben und in Form von Karten dargestellt (**Teil I**) sowie sämtliche **organisierte Interessen** in einer Datenbank erfasst (**Teil II**).
- Der vorliegende Bericht (Teil I) zeigt das **sozioökonomische Profil der Standortregion Jura-Südfuss** anhand graphisch aufbereiteter Daten zu einzelnen Aspekten der Bereiche Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Politik und Wirtschaft (Indikatoren). Kapitel 2 erklärt das methodische Vorgehen und Kapitel 3 gibt eine **Übersicht** über alle Standortregionen zu ausgewählten Indikatoren. Eine **detaillierte Darstellung** der Region anhand aller Indikatoren enthält das Kapitel 4.

^a Im Folgenden Standortregionen oder Regionen genannt.

- Die provisorischen Standortregionen sind **neu gebildete Regionen** einzig auf Basis der geologischen Eignung für ein mögliches Tiefenlager und richten sich nicht nach bestehenden politischen Regionen oder nach Raumplanungs- oder Wirtschaftsregionen. Die Standortregionen können daher sehr **heterogen** sein, das heisst die Gemeinden unterscheiden sich beispielsweise bezüglich Bevölkerungsdichte, wirtschaftlicher Tätigkeit oder politischer Ausrichtung.
- Das vorliegende sozioökonomische Profil der **provisorischen Standortregion Jura-Südfuss** dient dazu, die Verhältnisse in der neu gebildeten **Region zu charakterisieren**. Es kann während des gesamten Verfahrens der regionalen Partizipation **als Grundlage** verwendet werden, um sich rasch über bestimmte Aspekte zu informieren (Nachschlagewerk).
- Die gezeigten Daten stellen eine **Momentaufnahme** dar, basierend auf den jeweils aktuellsten vorhandenen Daten. Bei einzelnen ausgewählten Indikatoren wird zusätzlich auch die Entwicklung dargestellt (z. B. Bevölkerung und Beschäftigung).

2. Methodisches Vorgehen

- Für jede der sechs Standortregionen wurden **Daten auf Stufe Gemeinden** zur **Bevölkerungs- und Sozialstruktur**, **Politik** und **Wirtschaft** zusammengetragen. Sie stammen aus öffentlich zugänglichen Erhebungen und Registern des Bundesamtes für Statistik (BFS) und einzelner Kantone sowie des statistischen Amtes des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg.
- Die Daten wurden zu einfach lesbaren Indikatoren aufbereitet und kartographisch, teilweise auch tabellarisch, dargestellt. Die Karteninhalte werden je mit einem kurzen Text beschrieben. Es wurden **zwei Typen von Karten** erstellt: Übersichtskarten für den **Vergleich zwischen den Regionen** (Kapitel 3) und detaillierte Karten für die Darstellung der **Verhältnisse innerhalb einzelner Regionen** (Kapitel 4). Die verwendeten Indikatoren werden jeweils in einem Textkasten genauer beschrieben, wenn der Inhalt des dargestellten Themas nicht bereits durch den Namen des Indikators erklärt wird.
- Wenn möglich werden für die einzelnen Indikatoren die **Durchschnittswerte der Region** mit dem **Schweizer Mittel verglichen**. Nicht bei jedem Indikator konnte jedoch ein Durchschnitt für die gesamte Region, sondern oft nur ein **Mittelwert der einzelnen Gemeindewerte** berechnet werden (ist jeweils vermerkt).
- Zusätzlich wurden die **geologischen Standortgebiete** und die **provisorischen Planungspereimeter** sowie die **Zuordnung der Gemeinden** zu diesen Abgrenzungen gemäss Etappe 1 des Sachplanverfahrens in Karten dargestellt (Kapitel 3.1).

- Zu den kartographisch dargestellten Indikatoren sind weitere ausgewählte, noch detailliertere Daten vorhanden. Bei Bedarf können basierend auf diesen Daten weitere spezielle Auswertungen erstellt werden.
- Ein Überblick über die **Systematik der verwendeten Indikatoren** wird auf der folgenden Seite 15 gegeben. Die Systematik gliedert sich in übergeordnete **Themenbereiche** (23), welchen mindestens **ein Indikator pro Themenbereich** zugeordnet wird (insgesamt 42 Indikatoren). Zusätzlich wird die Gemeindetypisierung für die Übersicht über die sozioökonomischen Verhältnisse dargestellt.

Themenbereich	Indikator
Gemeindetypisierung	Gemeindetypen 2000
1 Bevölkerungsstand	1.1 Einwohnerzahl 2008
2 Bevölkerungsdichte	2.1 Bevölkerungsdichte 2008
3 Bevölkerungsentwicklung	3.1 Veränderung der Einwohnerzahl 2008 zu 1950
	3.2 Veränderung der Einwohnerzahl 2008 zu 1990
4 Altersstruktur	4.1 Altersindex 2000
5 Anteil spezifische Altersgruppen	5.1 Anteil 0–19-Jährige an Wohnbevölkerung 2000
	5.2 Anteil über 65-Jährige an Wohnbevölkerung 2000
6 Haushaltsstruktur	6.1 Durchschnittliche Haushaltsgrösse in Anzahl Personen 2000
	6.2 Anteil Einpersonenhaushalte 2000
	6.3 Anteil Familienhaushalte 2000
7 Sozialer Status	7.1 Statusindex 2000
8 Bildungsstand	8.1 Anteil Personen mit tertiärer Bildung 2000
	8.2 Anteil Personen ohne Bildungsabschluss 2000
9 Individualisierung	9.1 Individualisierungsindex 2000
10 Organisation des sozialen Lebens	10.1 Anzahl Gruppen 2010 (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen)
	10.2 Anzahl Gruppen 2010 pro 1'000 Einwohner/innen 2008 (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen)
11 Ausländer/innen	11.1 Anteil ausländische Wohnbevölkerung 2008
	11.2 Anteil ausländische Wohnbevölkerung aus nicht-EU/EFTA-Ländern an allen Ausländer/innen 2008
	11.3 Ausländer/innen nach Herkunftsstaat 2008
12 Sprachen	12.1 Fremdsprachigkeitsindex 2000

Themenbereich	Indikator
13 Religionen	13.1 Anteil Personen mit Zugehörigkeit zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft 2000
	13.2 Religionen und Glaubensgemeinschaften 2000
14 Arbeitslosigkeit	14.1 Arbeitslosenquote im Jahresmittel 2009
15 Allgemeines politisches Interesse	15.1 Wahlbeteiligung Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
16 Parteienstärke bei Wahlen	16.1 Anteil Rechtsparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
	16.2 Anteil Mitteparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
	16.3 Anteil Linksparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009
17 Beschäftigte	17.1 Anzahl Beschäftigte 2008
	17.2 Anzahl Beschäftigte pro Wohnbevölkerung 2008
18 Branchenstärke	18.1 Bedeutung der Branchen 2008
	18.2 Standortquotient Landwirtschaft 2008
	18.3 Standortquotient Gastgewerbe 2008
	18.4 Standortquotient Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, Dienstl. für Unternehmen 2008
	18.5 Standortquotient Gesundheitswesen 2008
	18.6 Standortquotient 3. Wirtschaftssektor 2008
19 Beschäftigtenentwicklung	19.1 Veränderung Anzahl Beschäftigte 2008 zu 2001
20 Branchenentwicklung	20.1 Veränderung der Anzahl Beschäftigten im 3. Sektor 2008 zu 2001
21 Pendler/innen	21.1 Zupendlerquote: Anzahl Zupendler/innen an Erwerbstätigen und Schüler/innen 2000
22 Bauinvestitionen	22.1 Bauinvestitionen in Wohngebäude pro Kopf der Wohnbevölkerung 2004 bis 2008
	22.2 Bauinvestitionen Total pro Kopf der Wohnbevölkerung 2004 bis 2008
23 Steuerbelastung	23.1 Direkte Bundessteuer pro Kopf natürliche Personen 2006
	23.2 Direkte Bundessteuer pro Kopf juristische Personen 2006

3. Übersicht provisorische Standortregionen

3.1 Provisorische Standortregionen und Planungsperimeter

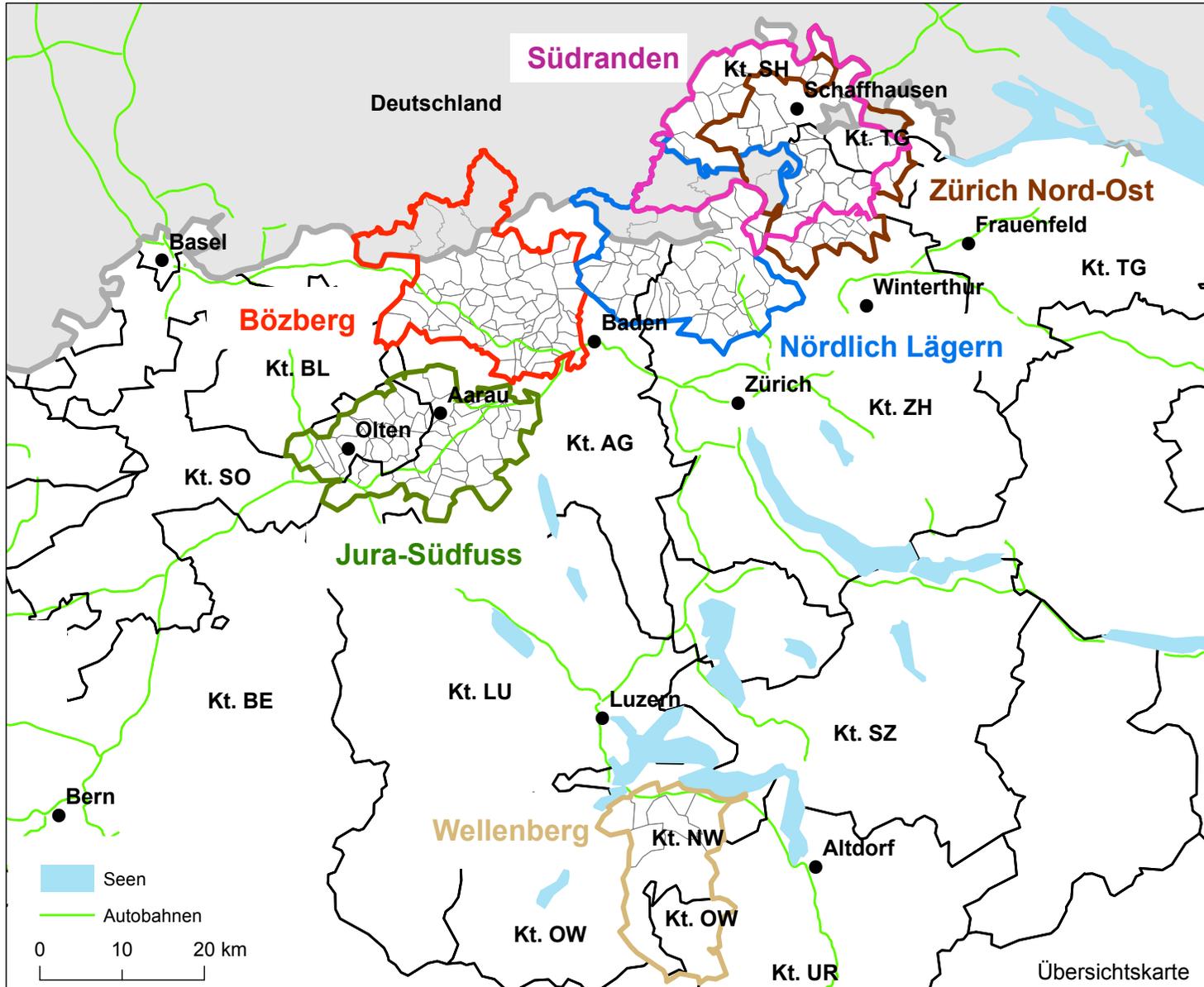
Standortregion	Anzahl Gemeinden			teilweise Zugehörigkeit zu		
	Total	in Deutschland	auch in anderen Standortregionen	Kanton	Agglomeration	Raumplanungsregion
Bözberg	49	4	0	AG	Baden-Brugg	Baden-Regio Brugg und Umgebung Fricktal Regio Lenzburg und Umgebung
Jura-Südfuss	47	0	0	AG SO	Aarau Olten- Lenzburg	Aarau und Umgebung Lenzburg und Umgebung Olten-Gösigen-Gäu Seetal AG, Suhrental Wiggertal, Wynental
Nördlich Lägern	49	6	4	AG SH ZH	Baden-Brugg Zürich	Baden-Regio Hochrhein-Bodensee Schaffhausen Zurzibiet, Zürcher Unterland
Südranden	42	5	28	SH TG ZH	Schaffhausen	Diessenhofen Schaffhausen Weinland
Wellenberg	8	0	0	NW OW	Stans	Nidwalden-Engelberg
Zürich Nord-Ost	39	4	26	SH TG ZH	Schaffhausen Winterthur	Diessenhofen Weinland Winterthur und Umgebung Schaffhausen
Total	202*	12*	-			

* Doppel- und Mehrfachzählungen ausgeschlossen

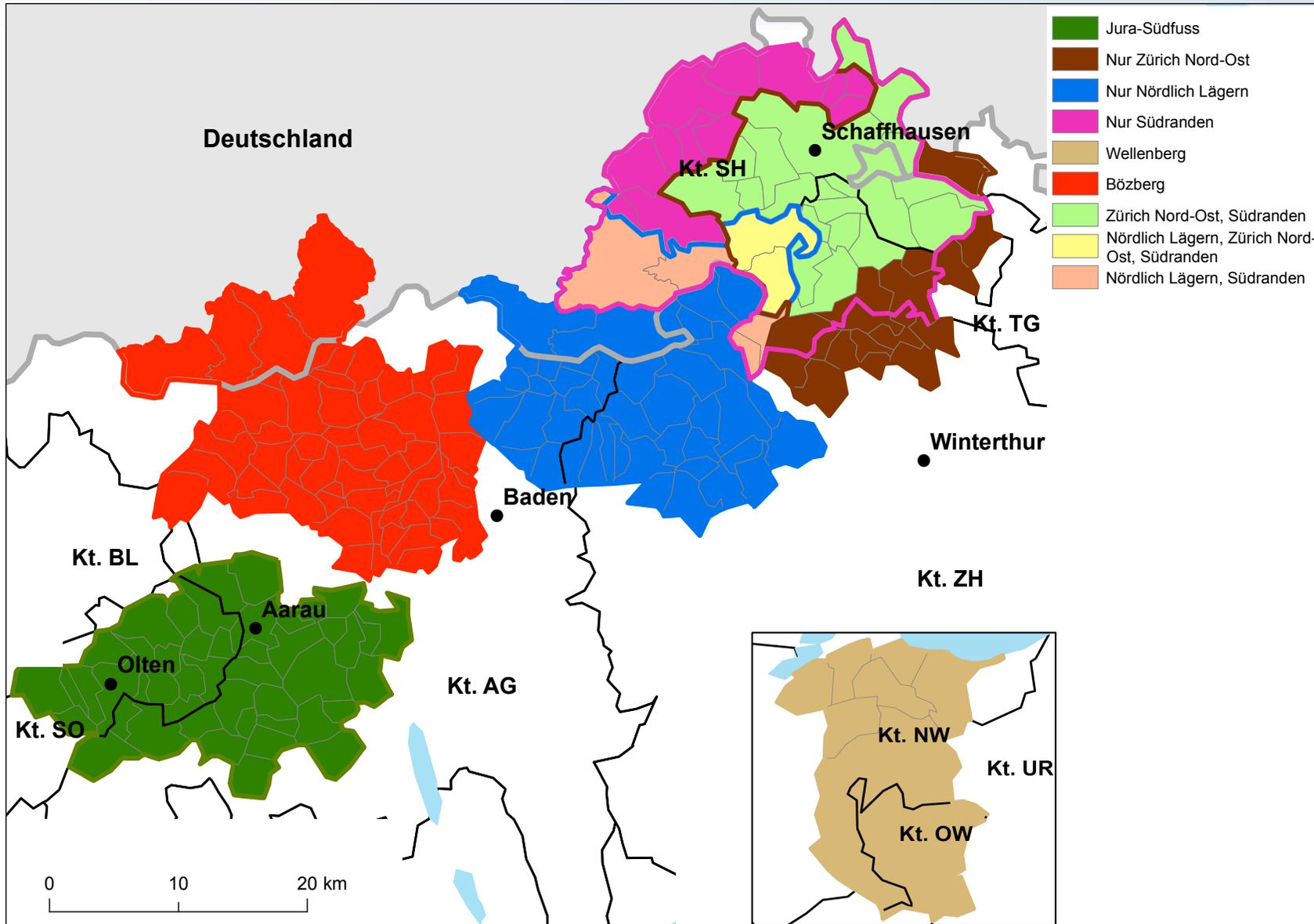
Quelle: BFE (2010): Provisorische Standortregionen, Sachplan, Etappe 1
BFS (2005): Die Raumgliederungen der Schweiz

6 provisorische Standortregionen mit 8 bis 49 Gemeinden

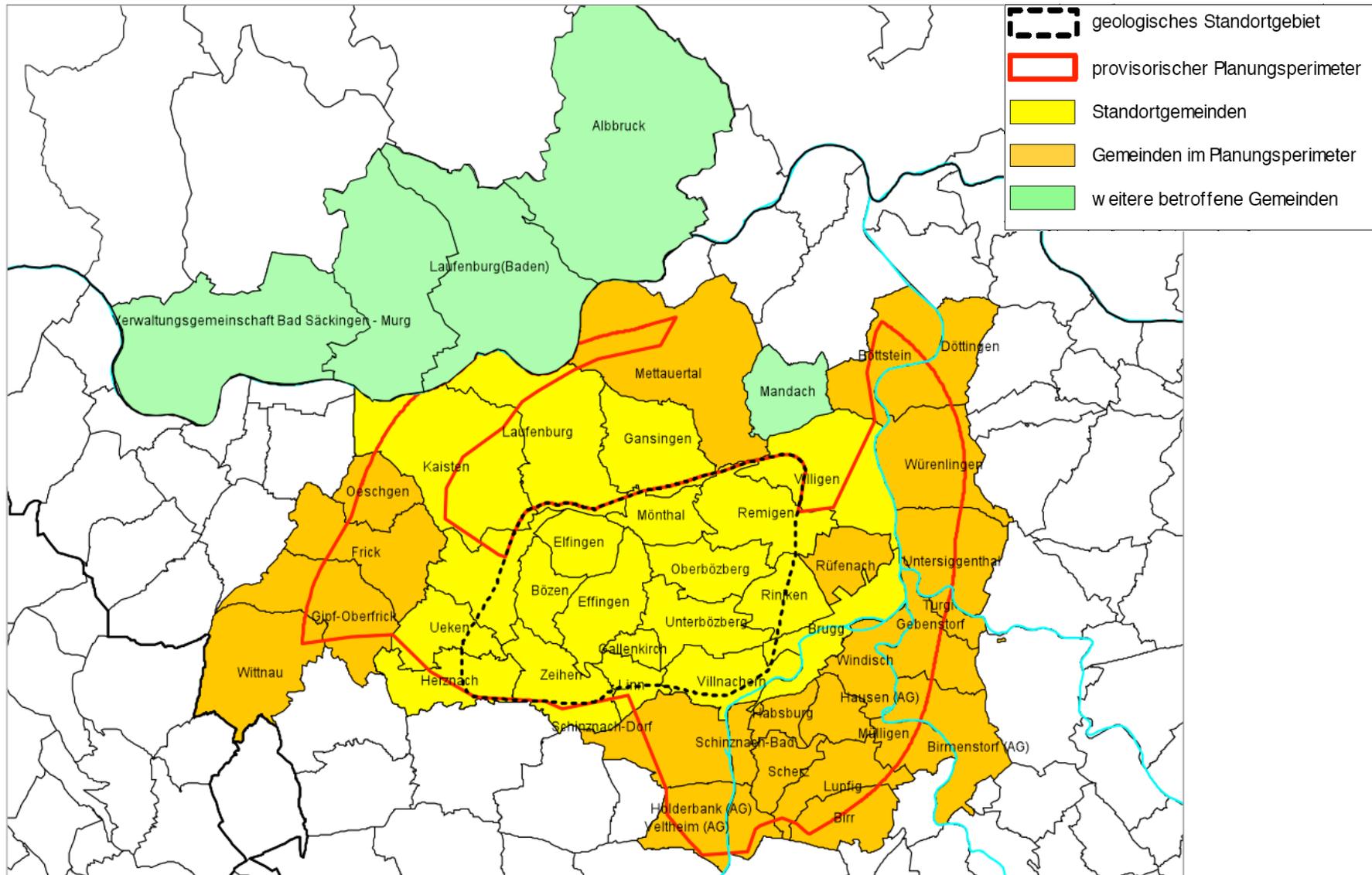
- Folgende 6 Standortregionen wurden gebildet:
 - Bözberg
 - Jura-Südfuss
 - Nördlich Lägern
 - Südranden
 - Wellenberg
 - Zürich Nord-Ost
- Vier Regionen enthalten deutsche Gemeinden: Bözberg, Nördlich Lägern, Südranden, Zürich Nord-Ost.
- Das Gebiet der Standortregionen erstreckt sich – mit Ausnahme der Region Bözberg – jeweils auf zwei oder mehr Kantone (vgl. Karte S. 19). Die Regionen überschneiden sich in einigen Fällen (S. 20).
- Alle Regionen enthalten Gemeinden, die zu städtischen Agglomerationen gehören.
- Die Standortregionen überschneiden sich mit bis zu fünf Raumplanungsregionen (Jura-Südfuss).



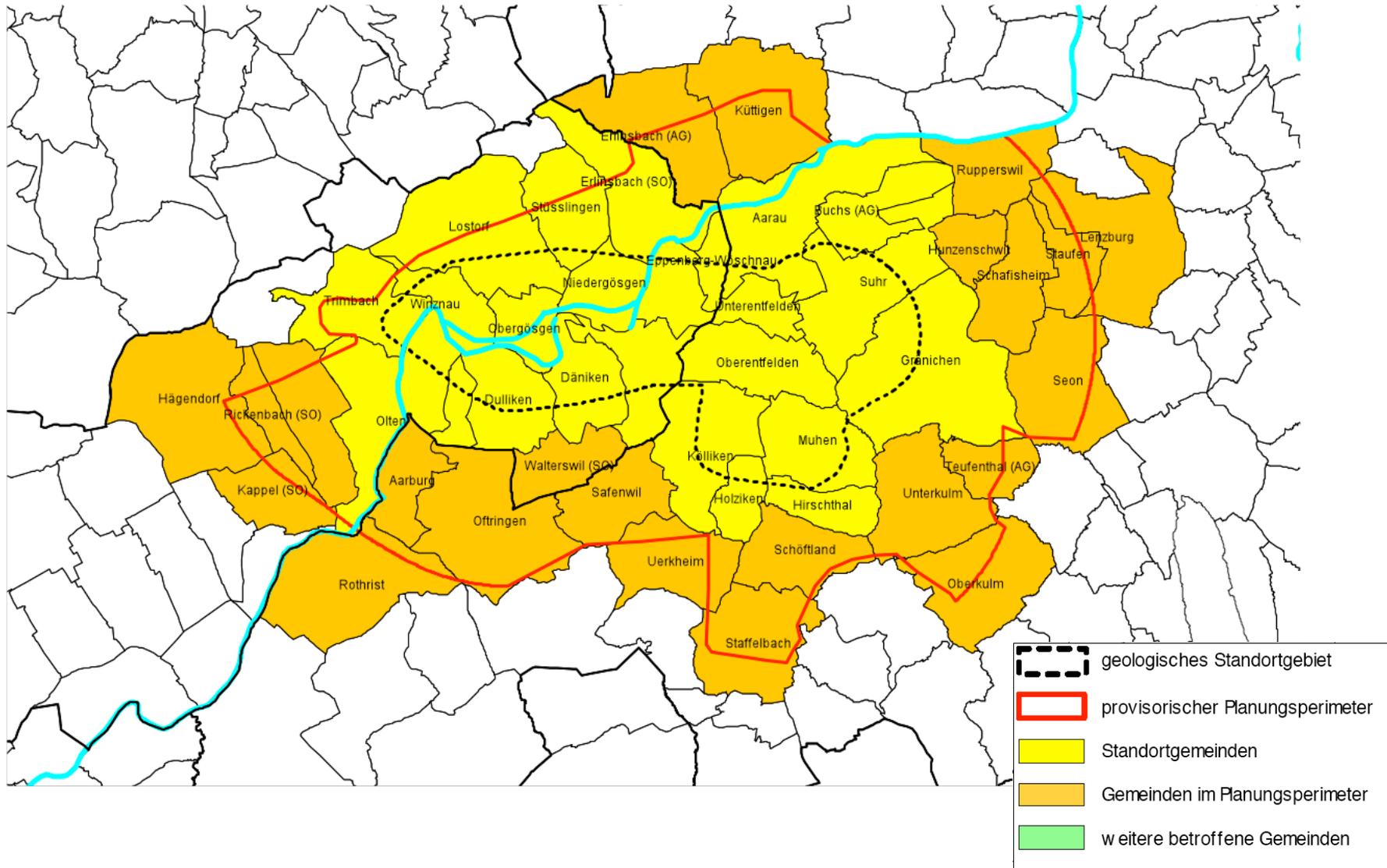
Quelle: swisstopo: Gemeindegrenzen GG 25



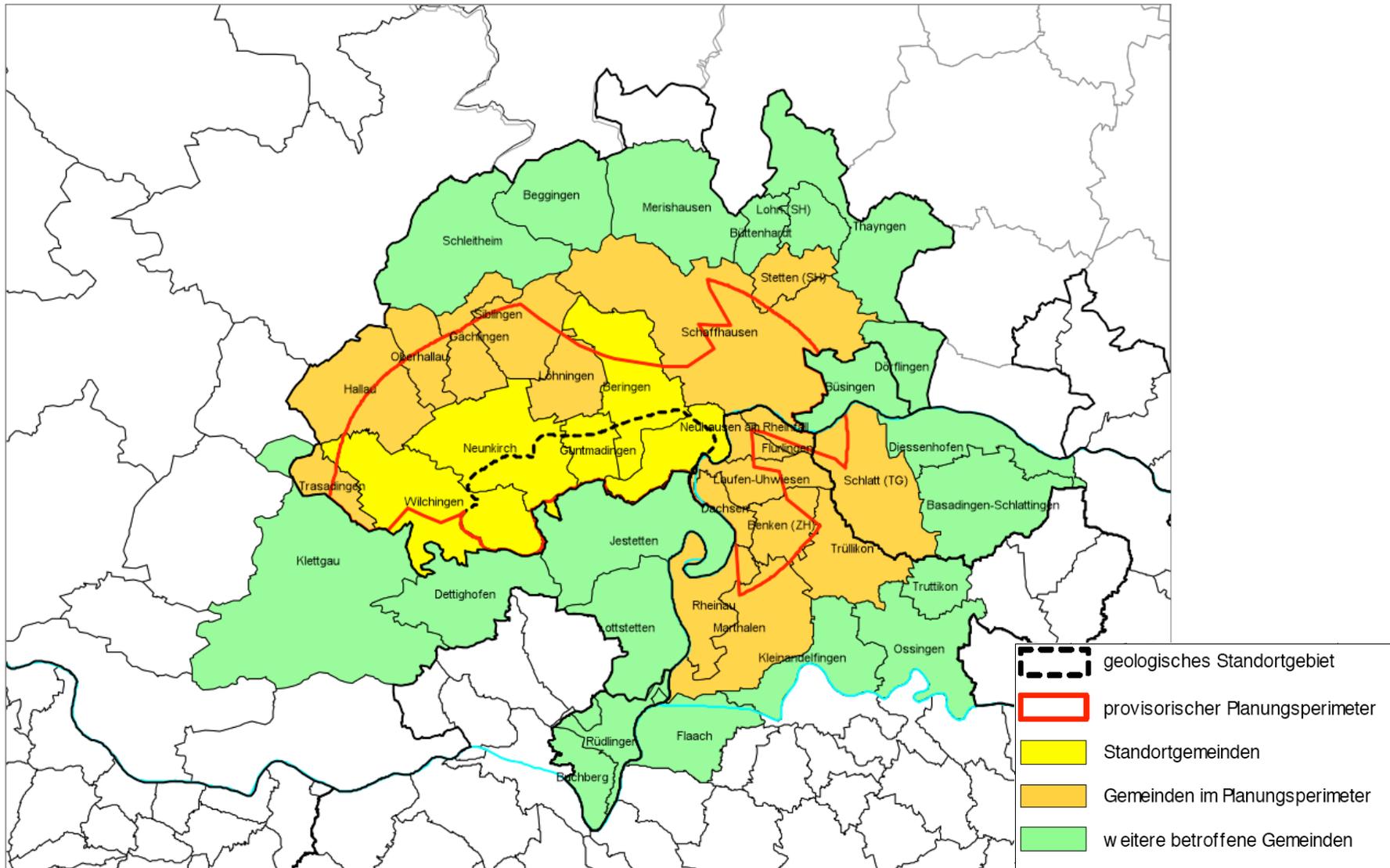
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungspereimeter



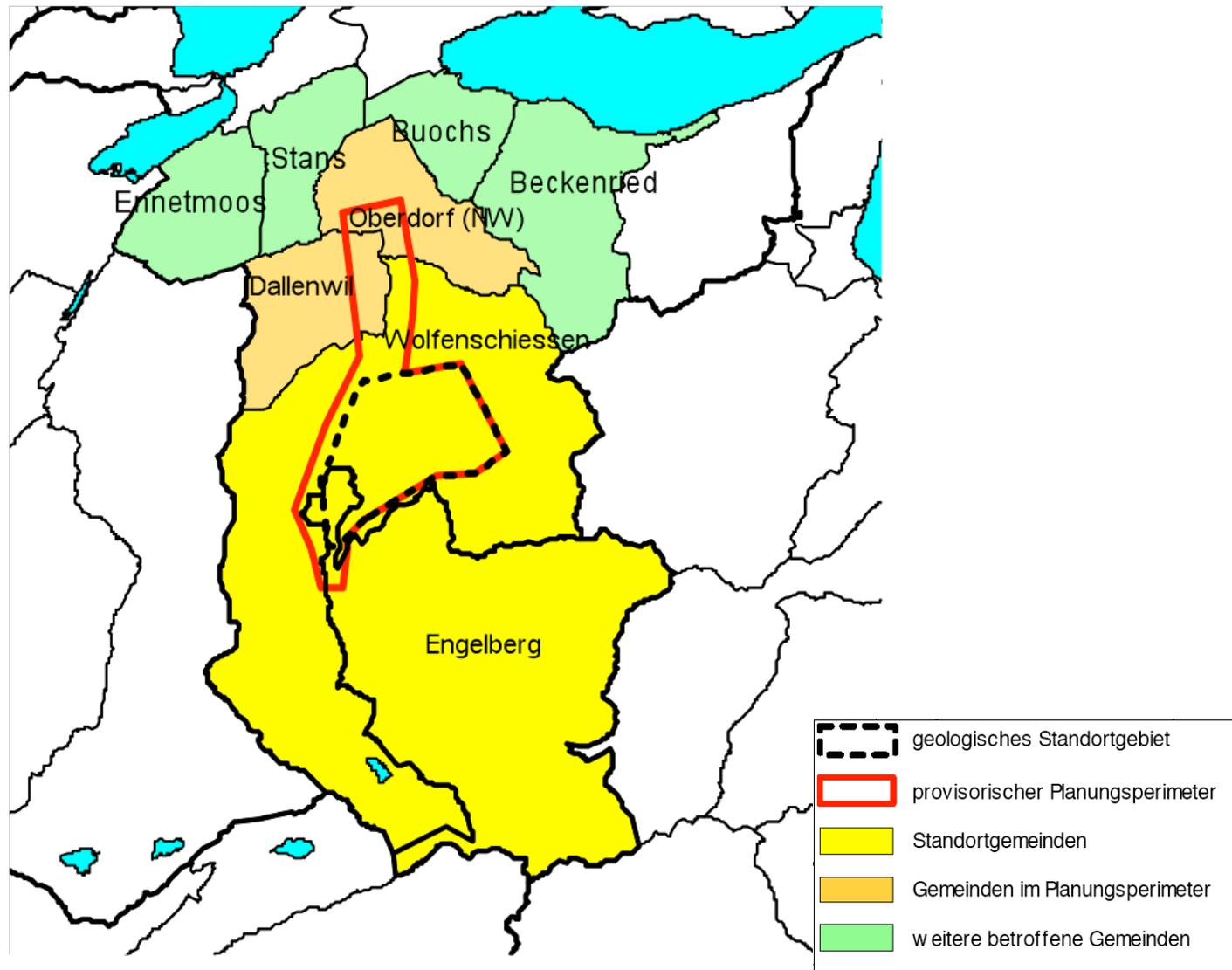
Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter



Quelle: Bundesamt für Energie (2010): Provisorischer Planungsperimeter

3.2 Ausgewählte Indikatoren

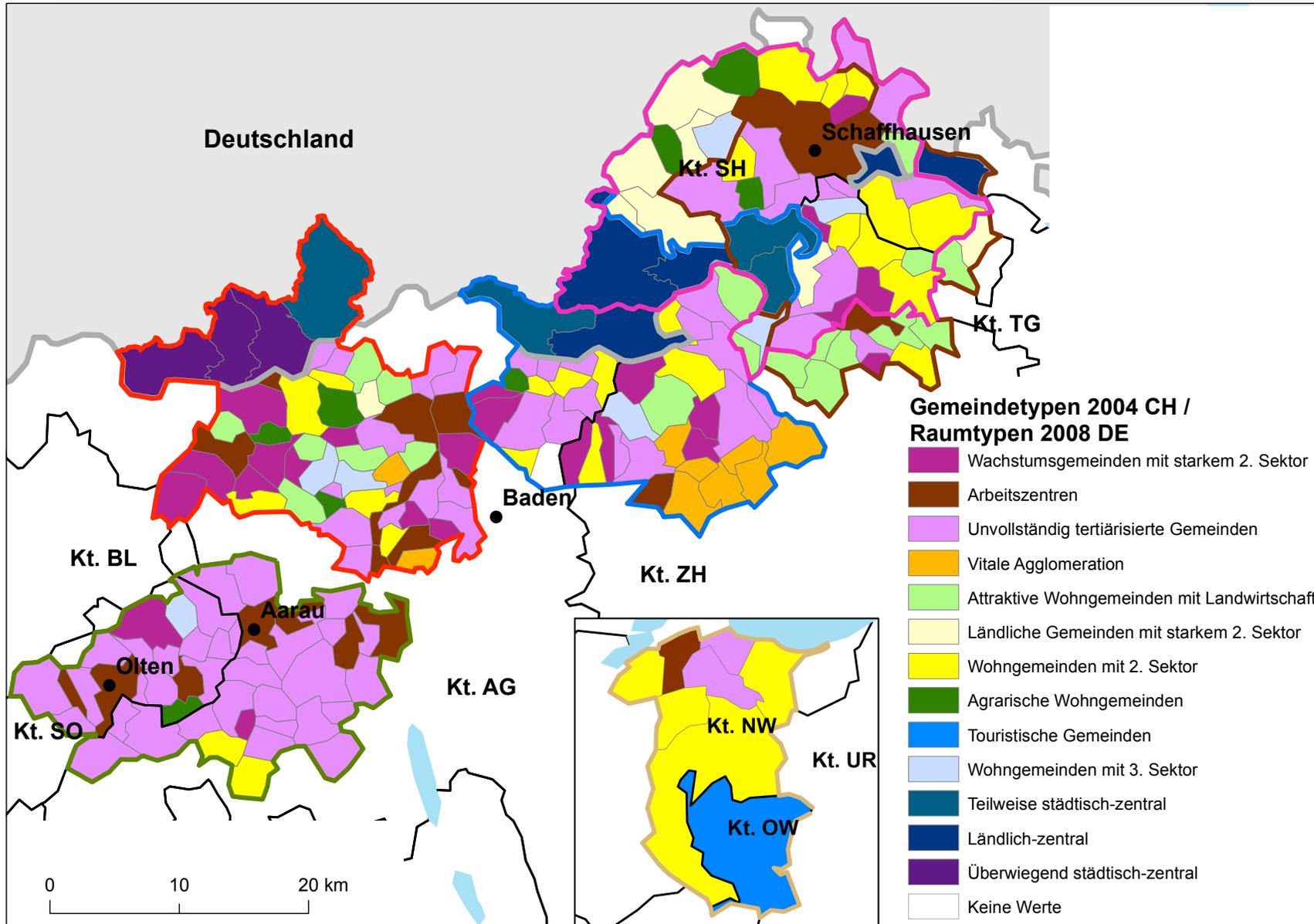
Je ein Arbeitszentrum und viele unvollständig tertiärisierte Gemeinden (Abb. S. 29)

- Jede provisorische Standortregion weist mindestens ein Arbeitszentrum und zwei oder mehrere «unvollständig tertiärisierte Gemeinden» sowie zwei oder mehrere Wohngemeinden mit 2. Sektor auf.
- Die Regionen Bözberg, Nördlich Lägern, Südranden und Zürich Nord-Ost verzeichnen einige attraktive Wohngemeinden mit Landwirtschaft. Agrarische Wohngemeinden sind vor allem in den Standortregionen Bözberg, Jura-Südfuss und Südranden vertreten.
- In den Standortregionen Nördlich Lägern und Bözberg liegen einige Agglomerationsgemeinden und in der Region Wellenberg die einzige «touristische Gemeinde» (Engelberg).
- Die Standortregionen Südranden, Zürich Nord-Ost und Wellenberg weisen insgesamt mehr Gemeinden mit Zugehörigkeit zu einem der Wohngemeindetypen auf als die anderen Regionen.

*Die **Gemeindetypisierung** zeigt, welche **Schweizer** Gemeinden eine ähnliche sozioökonomische Ausprägung haben. Dies aufgrund von:

1. Demographischer Struktur; 2. Wirtschafts- und Erwerbstruktur; 3. Zentrumsfunktion; 4. Finanzkraft; 5. Standort, Lebensqualität, Infrastruktur. (Gemeindetypen vgl. S. 29)

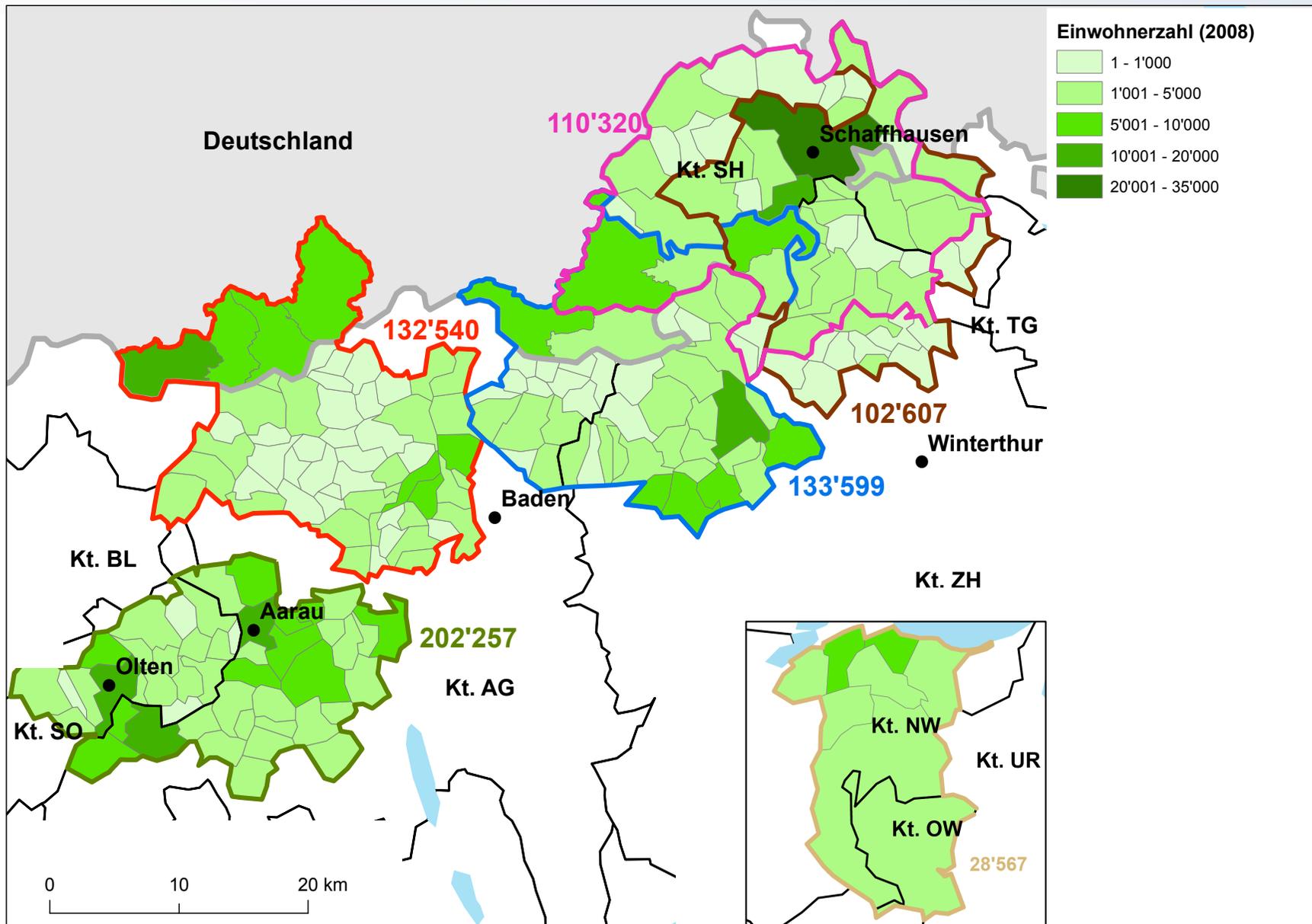
Die Zuordnung **deutscher Gemeinden** zu **Raumtypen** zeigt, welche Gemeinden eher städtisch oder eher ländlich und eher peripher oder eher zentral gelegen sind.



Quelle: Buchli/Rieder/Kopainsky (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden
 Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2008): Raumtypen

Höchste Einwohnerzahl in der Region Jura-Südfuss (Abb. S. 31)

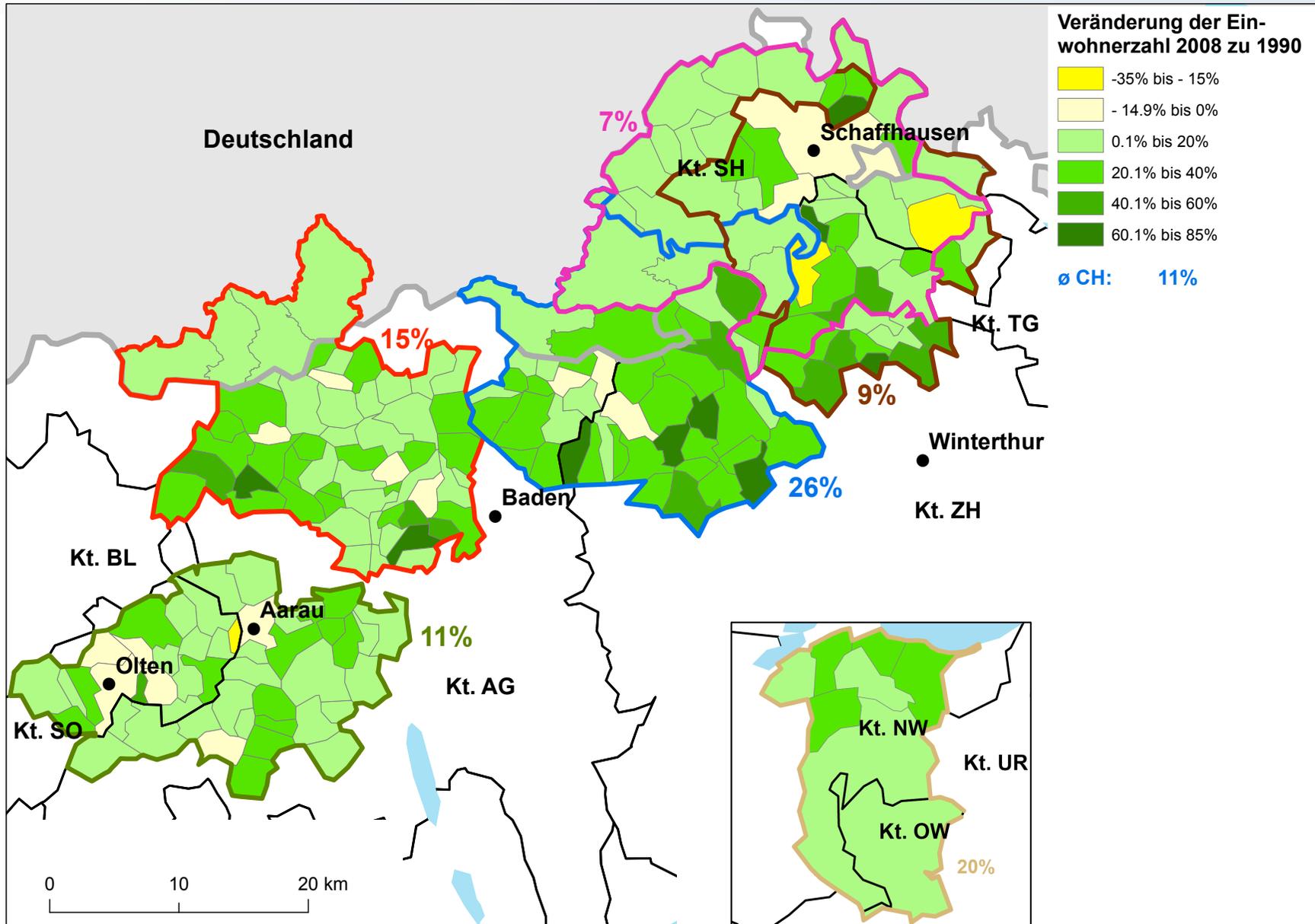
- Am meisten Einwohner/innen hat die Standortregion Jura-Südfuss (202'257), vor Nördlich Lägern (133'599) und Bözberg (132'540).
- Die höchste Einwohnerzahl weist die Stadt Schaffhausen auf (34'079), gefolgt von Olten (17'288). Mehr als 5'000 Einwohner/innen zählen die Gemeinden um Olten und Aarau, die deutschen Gemeinden der Region Bözberg, einige Agglomerationsgemeinden der Region Nördlich Lägern, Stans und Buochs (Wellenberg) sowie die deutschen Gemeinden Jestetten, Klettgau und Küssaberg.
- Weniger als 1'000 Einwohner/innen weisen vor allem eine Gruppe von Gemeinden in der Mitte der Regionen Bözberg und Nördlich Lägern sowie einige Gemeinden am Südrand der Region Zürich Nord-Ost auf.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
 Statistisches Amt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Drei Regionen weisen überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf – Rückgang in den grossen Städten (Abb. S. 33)

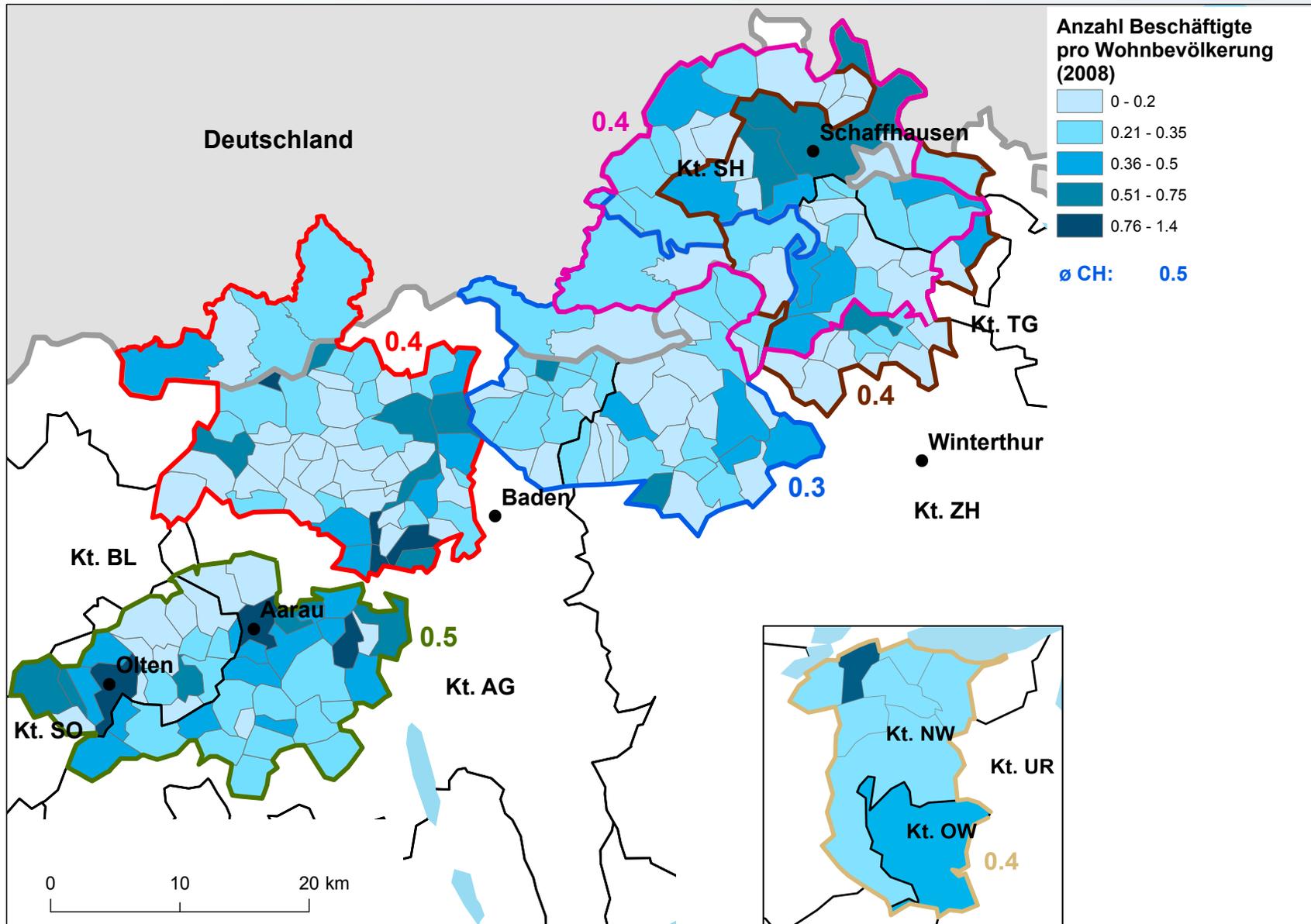
- Gemessen am Wert für die gesamte Schweiz (11 %) ist die Bevölkerung zwischen 1990 und 2008 nur in den Regionen Nördlich Lägern (26 %), Wellenberg (20 %) und Bözberg (15 %) überdurchschnittlich gewachsen.
- Einen Bevölkerungsrückgang verzeichneten die Städte Schaffhausen, Olten und Aarau, was in den Regionen Südranden (7 %), Zürich Nord-Ost (9 %) und Jura-Südfuss (11 %) zu einem geringen beziehungsweise durchschnittlichen Wachstum führte.
- Die Standortregion Wellenberg weist als einzige keine Gemeinde mit Bevölkerungsrückgang auf.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden
 Statistisches Amt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Unterdurchschnittliches Arbeitsplatzangebot für die Einwohner/innen aller Regionen ausser Jura-Südfuss (Abb. S. 35)

- Im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt von 0.5 Beschäftigten pro Kopf der Wohnbevölkerung weisen alle provisorischen Standortregionen – mit Ausnahme von Jura-Südfuss (0.5) – einen geringeren Wert auf (0.3 bis 0.4 Beschäftigte pro Kopf).
- Über ein bedeutendes Arbeitsplatzangebot verfügen die Städte Aarau, Olten und Schaffhausen sowie einige Gemeinden um diese Städte. In jeder Region verzeichnen zudem einzelne Gemeinden Werte über dem Schweizer Mittel, am meisten in der Region Bözberg.

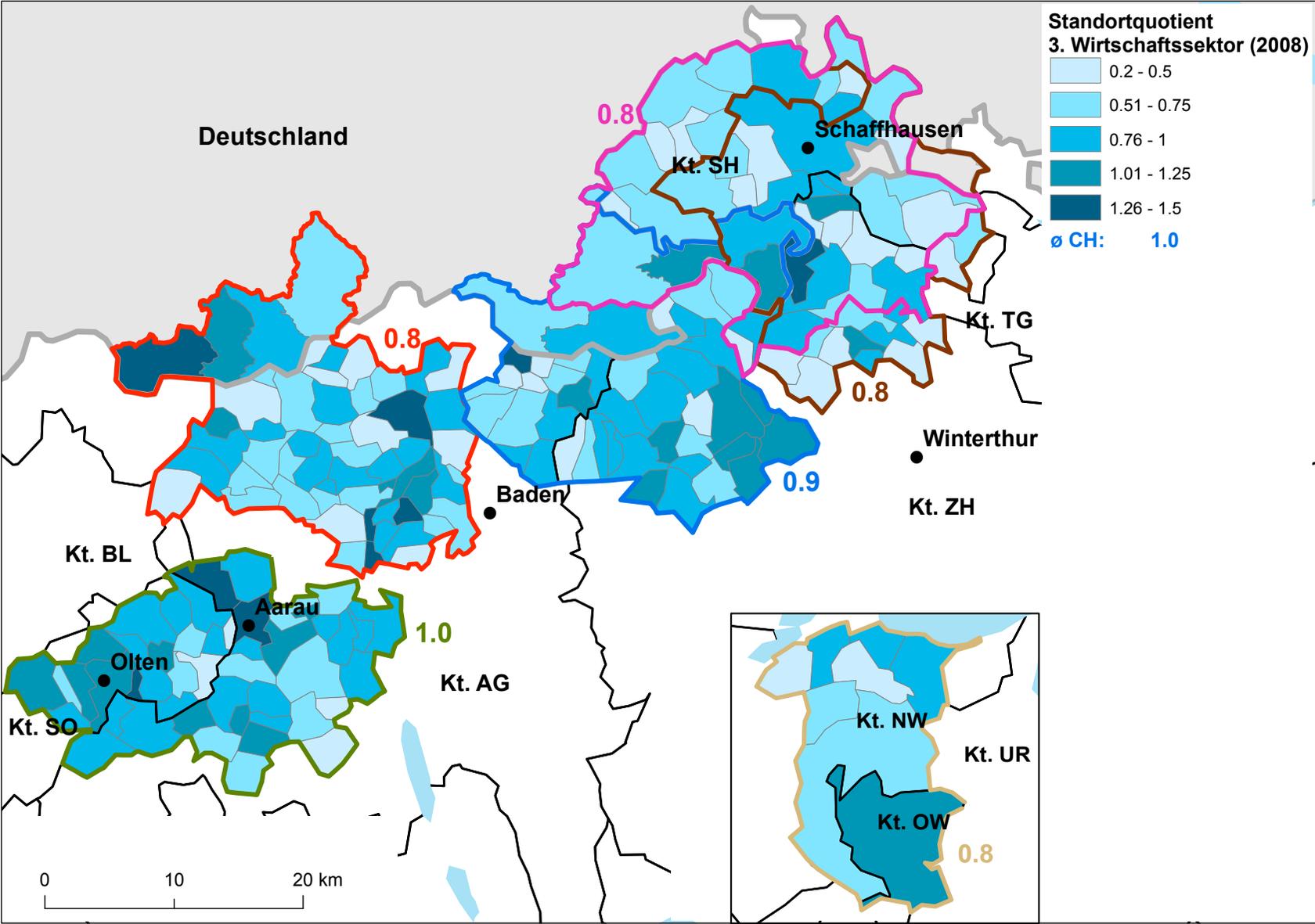


Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Beschäftigte am Arbeitsort nach Vollzeitäquivalenten, Bevölkerung

Ausgeglichene Verteilung des Dienstleistungssektors (Abb. S. 37)

- Der dritte Wirtschaftssektor (Dienstleistungen für Personen und Unternehmen) ist in allen Regionen insgesamt etwa gleich stark vertreten. Die Regionen weisen Werte zwischen 0.8 und 1.0 (Jura-Südfuss) auf. Damit hat der Dienstleistungssektor in den Regionen eine leicht geringere Bedeutung als in der gesamten Schweiz (1.0).
- Werte über jenem der gesamten Schweiz verzeichnen Gemeinden um Aarau und Olten, Gemeinden im östlichen Teil der Region Bözberg, im südöstlichen Teil der Region Nördlich Lägern sowie einzelne Gemeinden im Zürcher Weinland (Südranden bzw. Zürich Nord-Ost) sowie die Gemeinde Engelberg (Wellenberg).

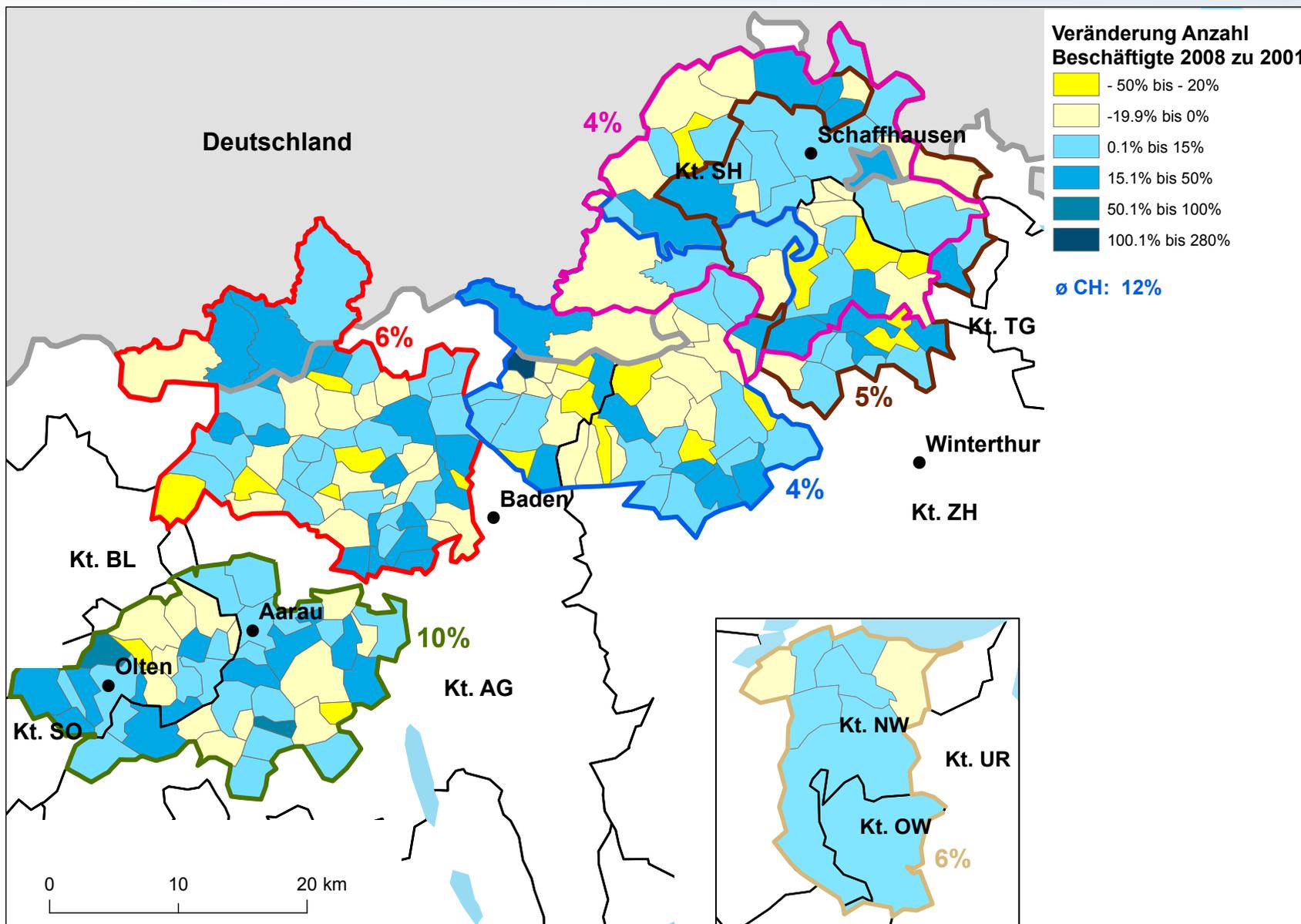
*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamttraum (Schweiz, bzw. deutscher Landkreis)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten**.



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden
Landratsamt Waldshut (2008): Beschäftigte nach Arbeitsort

Grosse Unterschiede in der Beschäftigtenentwicklung zwischen den Standortregionen (Abb. S. 39)

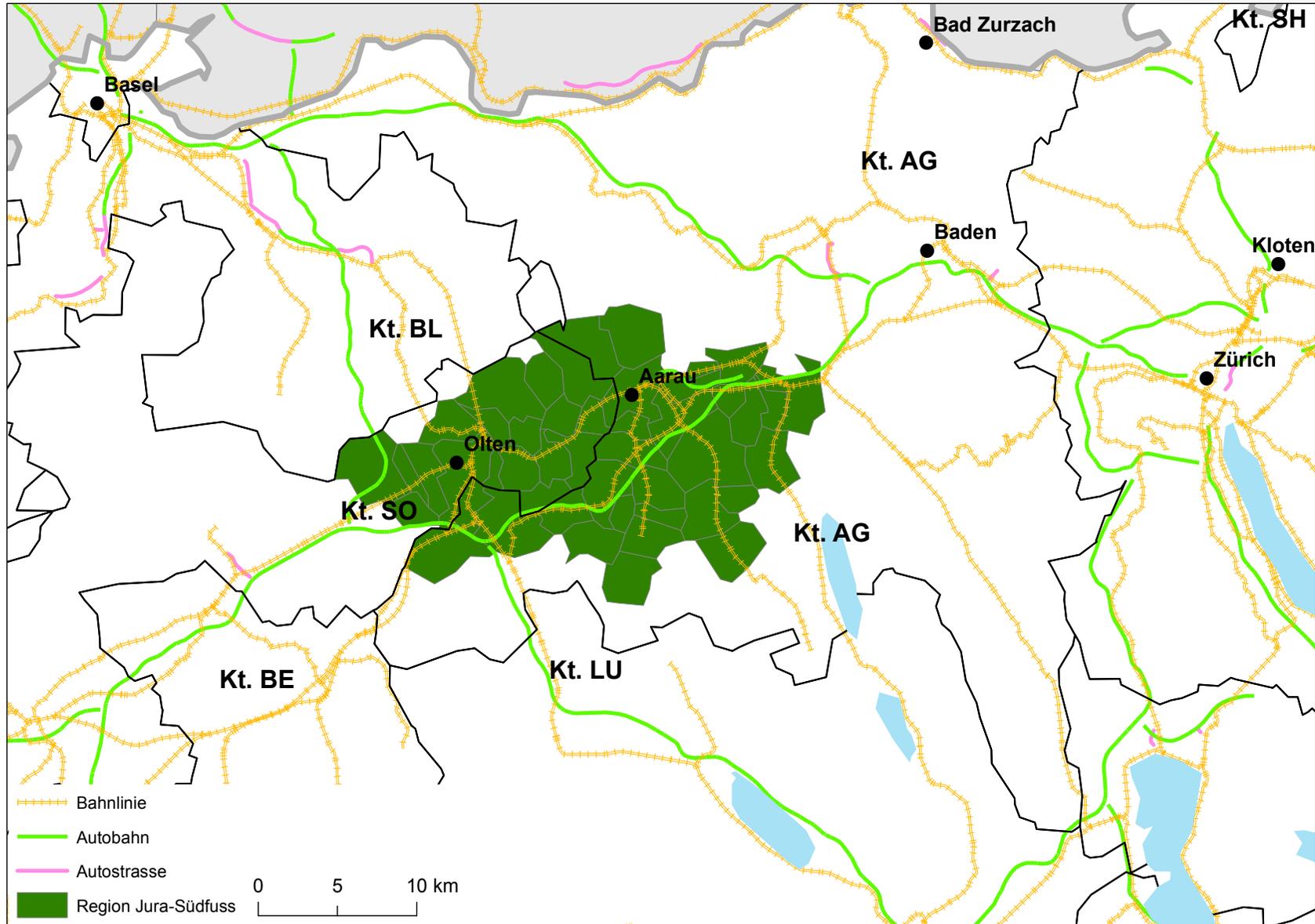
- Alle provisorischen Standortregionen verzeichnen zwischen den Jahren 2001 und 2008 im Vergleich zum Schweizer Mittel ein unterdurchschnittliches Wachstum der Beschäftigten.
- Die provisorische Standortregion Jura-Südfuss (10 %) wies zwischen 2001 und 2008 im Vergleich zu anderen Regionen das stärkste Beschäftigtenwachstum auf.
- Die grosse Mehrheit der Gemeinden, welche an Beschäftigten zulegen konnte, verzeichnete ein Wachstum zwischen 1 % und 50 %.
- Die Regionen Südranden und Nördlich Lägern verzeichneten in den letzten zehn Jahren das geringste Beschäftigtenwachstum (4 %). Allerdings weist die Region Nördlich Lägern für die letzten 20 Jahre einen Zuwachs von 26 % der Einwohnerzahl auf (vgl. Abb. S. 33).
- Einzelne Gemeinden der Mittellandregionen verzeichneten sehr starke Rückgänge (zwischen –20 % und –50 %).



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2001, 2008): Beschäftigte am Arbeitsort nach Vollzeitäquivalenten

4. Sozioökonomisches Profil provisorische Standortregion Jura-Südfuss

- Der provisorischen Standortregion Jura-Südfuss gehören **47 Gemeinden** an. Davon befinden sich 19 auf dem Gebiet des Kantons Solothurn und 28 im Kanton Aargau.
- Die Region umfasst insgesamt **202'257 Einwohner/innen**.
- Die Städte Aarau, Olten und Lenzburg liegen im Standortgebiet; die wichtigsten umliegenden Städte sind Zürich (östlich) und Basel (nordwestlich).
- Die **Nationalstrasse A1** verläuft zwischen Lenzburg und Rothrist von Ost nach West durch die Standortregion. Ausserdem schneidet die Nationalstrasse A2 im Westen die Region. Mit dem **Bahnhof Olten** verfügt die provisorische Standortregion über einen der wichtigsten **Knotenbahnhöfe** der Schweiz und wird durchquert von den **Bahnachsen** St. Gallen–Genf sowie Basel–Bern. Bahn- und Buslinien des Nahverkehrs ermöglichen Verbindungen in die Gemeinden.



Quelle: Bundesamt für Landestopografie swisstopo (2010): VECTOR200

Gemeinde	Einwohner/in		Fläche		Beschäftigte*	Gemeinde	Einwohner/in		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl		Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Aarau	15756	7.8 %	893	2.7 %	21365	Hunzenschwil	2943	1.5 %	326	1.0 %	1392
Aarburg	6548	3.2 %	442	1.3 %	2619	Kappel (SO)	2632	1.3 %	509	1.5 %	344
Buchs (AG)	6332	3.1 %	533	1.6 %	4054	Kölliken	4024	2.0 %	889	2.7 %	923
Däniken	2784	1.4 %	541	1.6 %	1851	Küttigen	5307	2.6 %	1189	3.6 %	887
Dulliken	4666	2.3 %	606	1.8 %	1156	Lenzburg	7926	3.9 %	1133	3.4 %	5861
Eppenberg-Wöschnau	310	0.2 %	181	0.5 %	139	Lostorf	3622	1.8 %	1326	4.0 %	591
Erlinsbach (AG)	3448	1.7 %	985	3.0 %	636	Muhlen	3382	1.7 %	702	2.1 %	769
Erlinsbach (SO)	2946	1.5 %	887	2.7 %	493	Niedergösgen	3785	1.9 %	433	1.3 %	873
Gränichen	6350	3.1 %	1724	5.2 %	1890	Oberentfelden	7225	3.6 %	716	2.2 %	3396
Gretzenbach	2413	1.2 %	580	1.7 %	624	Obergösgen	2023	1.0 %	364	1.1 %	322
Hägendorf	4481	2.2 %	1394	4.2 %	2285	Oberkulm	2373	1.2 %	941	2.8 %	723
Hirschthal	1385	0.7 %	353	1.1 %	582	Oftringen	11409	5.6 %	1285	3.9 %	3854
Holziken	1140	0.6 %	286	0.9 %	135	Olten	17288	8.5 %	1149	3.5 %	13260

Quellen: BFS (2008): Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP); BFS (2004/2009): Arealstatistik; BFS (2008): Betriebszählung

* = Vollzeitäquivalente

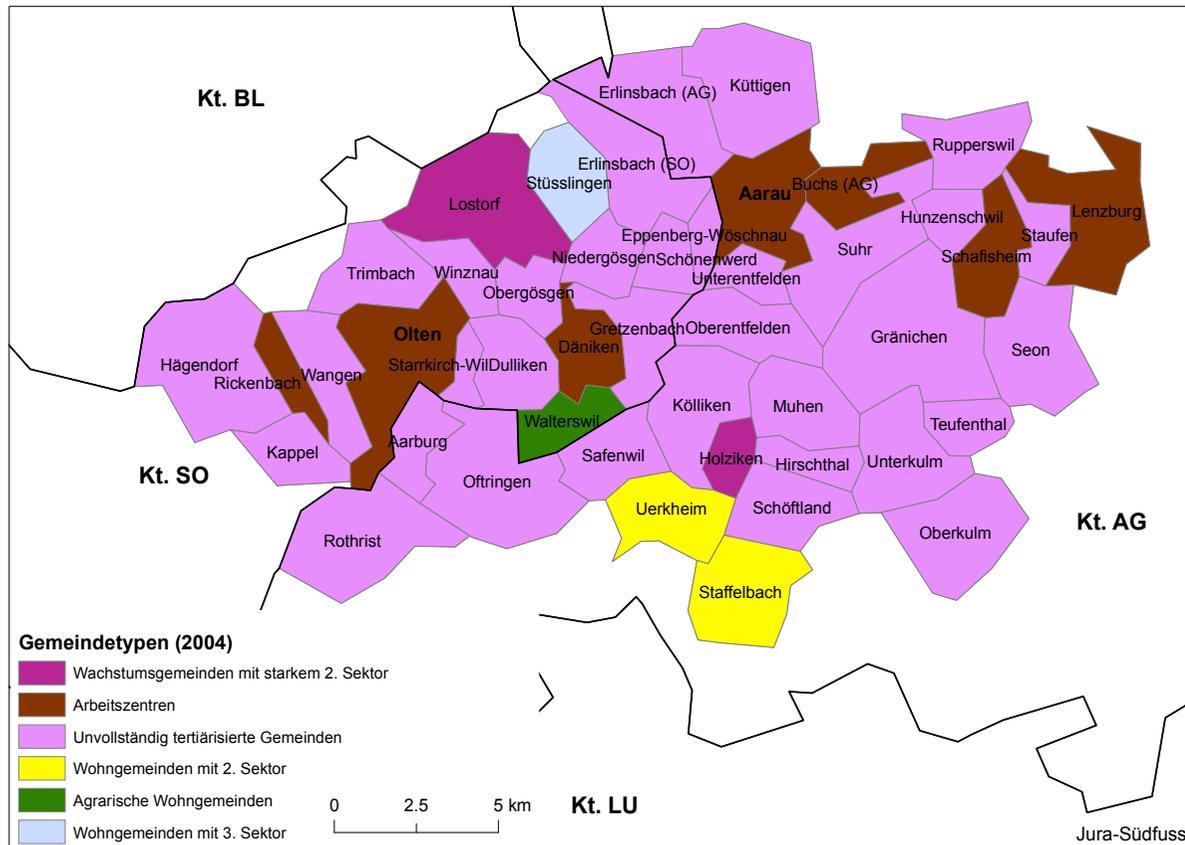
Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Rickenbach (SO)	901	0.4 %	276	0.8 %	655
Rothrist	7469	3.7 %	1184	3.6 %	3402
Rupperswil	4224	2.1 %	621	1.9 %	1497
Safenwil	3171	1.6 %	599	1.8 %	1325
Schafisheim	2634	1.3 %	633	1.9 %	2174
Schöttland	3585	1.8 %	628	1.9 %	1124
Schönenwerd	4696	2.3 %	373	1.1 %	1634
Seon	4743	2.3 %	962	2.9 %	2001
Staffelbach	1020	0.5 %	894	2.7 %	247
Starrkirch-Wil	1563	0.8 %	184	0.6 %	159
Staufen	2495	1.2 %	357	1.1 %	436
Stüsslingen	969	0.5 %	618	1.9 %	123
Suhr	9670	4.8 %	1061	3.2 %	4342

Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäftigte*
	Anzahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Teufenthal (AG)	1583	0.8 %	357	1.1 %	335
Trimbach	6068	3.0 %	762	2.3 %	2203
Uerkheim	1242	0.6 %	710	2.1 %	271
Untereentfelden	3766	1.9 %	288	0.9 %	1551
Unterkulm	2863	1.4 %	889	2.7 %	987
Walterswil (SO)	679	0.3 %	448	1.3 %	83
Wangen bei Olten	4808	2.4 %	696	2.1 %	2135
Winznau	1610	0.8 %	394	1.2 %	137
Gesamttotal	202'257	100.0 %	33'301	100.0 %	97'842

Quellen: BFS (2008): Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP); BFS (2004/2009): Arealstatistik; BFS (2008): Betriebszählung

* = Vollzeitäquivalente

4.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

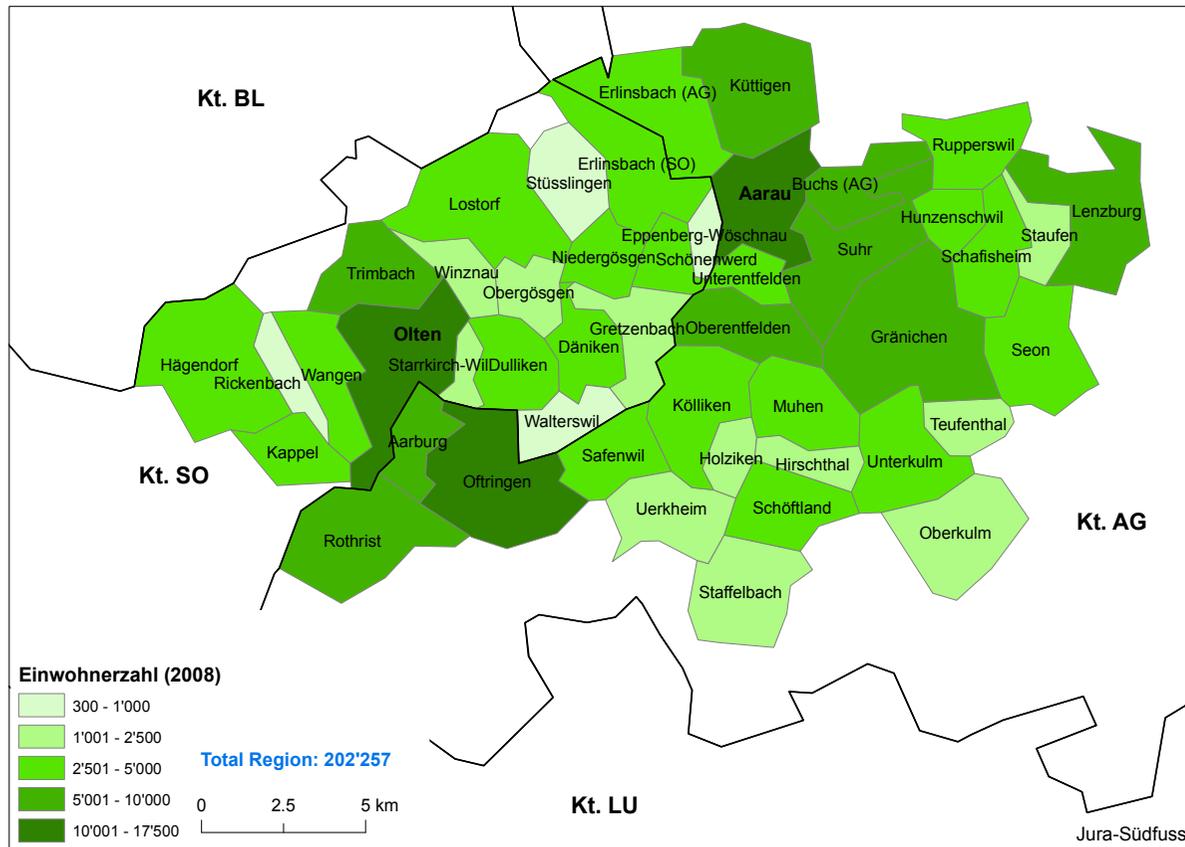


Relativ homogene Gemeindetypen

- Die grosse Mehrheit der Gemeinden in der Standortregion Jura-Südfuss gehören zum Typ «unvollständig tertiärisierte Gemeinden».
- Die Städte Olten, Aarau und Lenzburg sowie vier weitere Gemeinden gelten als typische «Arbeitszentren».
- Walterswil ist die einzige «agrarische Wohngemeinde» in der Region.
- Im Süden der Region finden sich zwei «Wohngemeinden mit 2. Sektor» (Uerkheim und Staffelbach), sowie im Norden und im Süden je eine „Wachstumsgemeinde mit starkem 2. Sektor» (Lostorf und Holziken).

Quelle: Buchli/Rieder/Kopainsky (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden

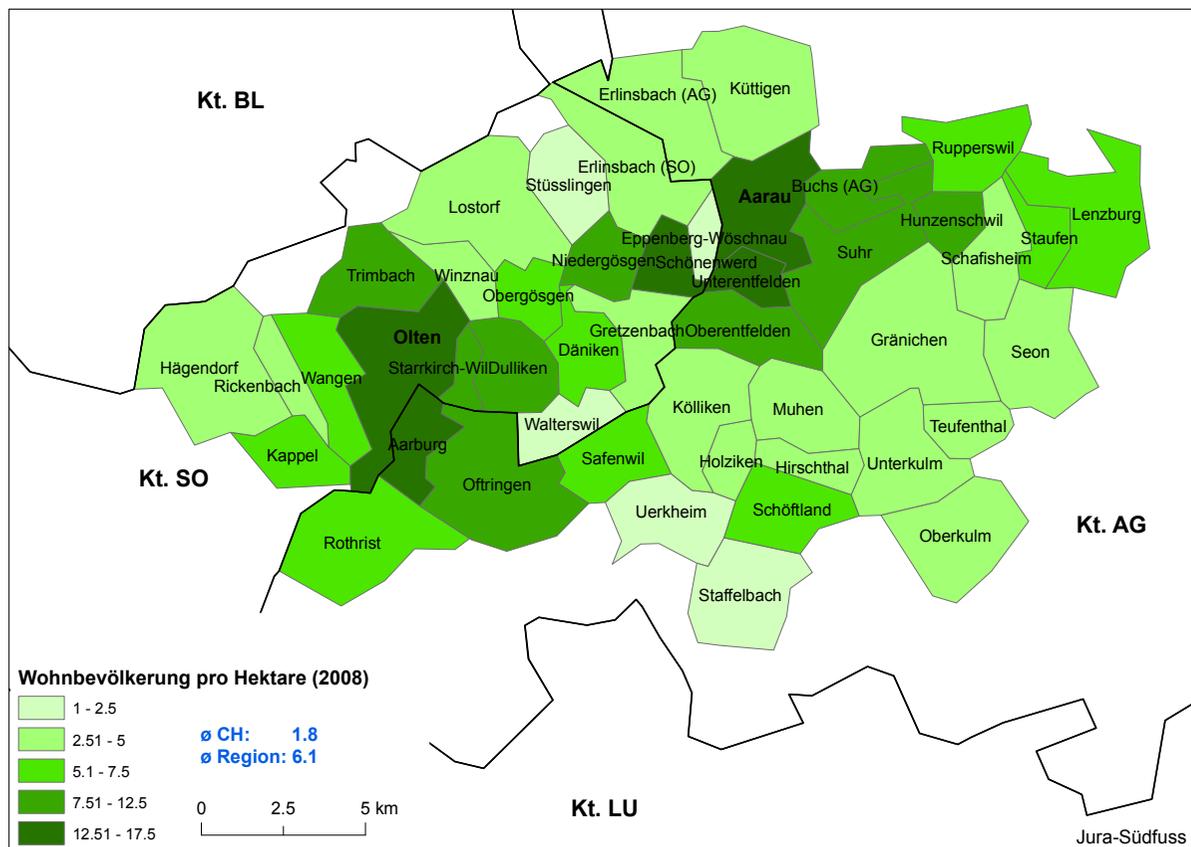
*Die **Gemeindetypisierung** zeigt, welche Gemeinden eine ähnliche sozioökonomische Ausprägung haben. Dies aufgrund von: **1. Demographischer Struktur; 2. Wirtschafts- und Erwerbstruktur; 3. Zentrumsfunktion; 4. Finanzkraft; 5. Standort, Lebensqualität, Infrastruktur.**



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden

Zwei städtische Zentren umgeben von einwohnerstarken Gemeinden

- Die einwohnerstärksten Gemeinden in der Region Jura-Südfuss sind die Städte Olten (17'288) und Aarau (15'756), gefolgt von Oftringen (11'409), Suhr (9'670) und Lenzburg (7'926).
- Die beiden grossen Städte der Region, Olten und Aarau, sind je umgeben von einer Reihe von Gemeinden, die zwischen 5'000 und 10'000 Einwohner/innen zählen.
- Auf dem Gebiet zwischen diesen beiden einwohnerstarken Agglomerationen liegen kleinere Gemeinden mit weniger als 5'000 Einwohner/innen.
- Die Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohner/innen liegen im Kanton Solothurn: Eppenber-Wöschnau (310), Walterswil (679), Rickenbach (901) und Stüsslingen (969).

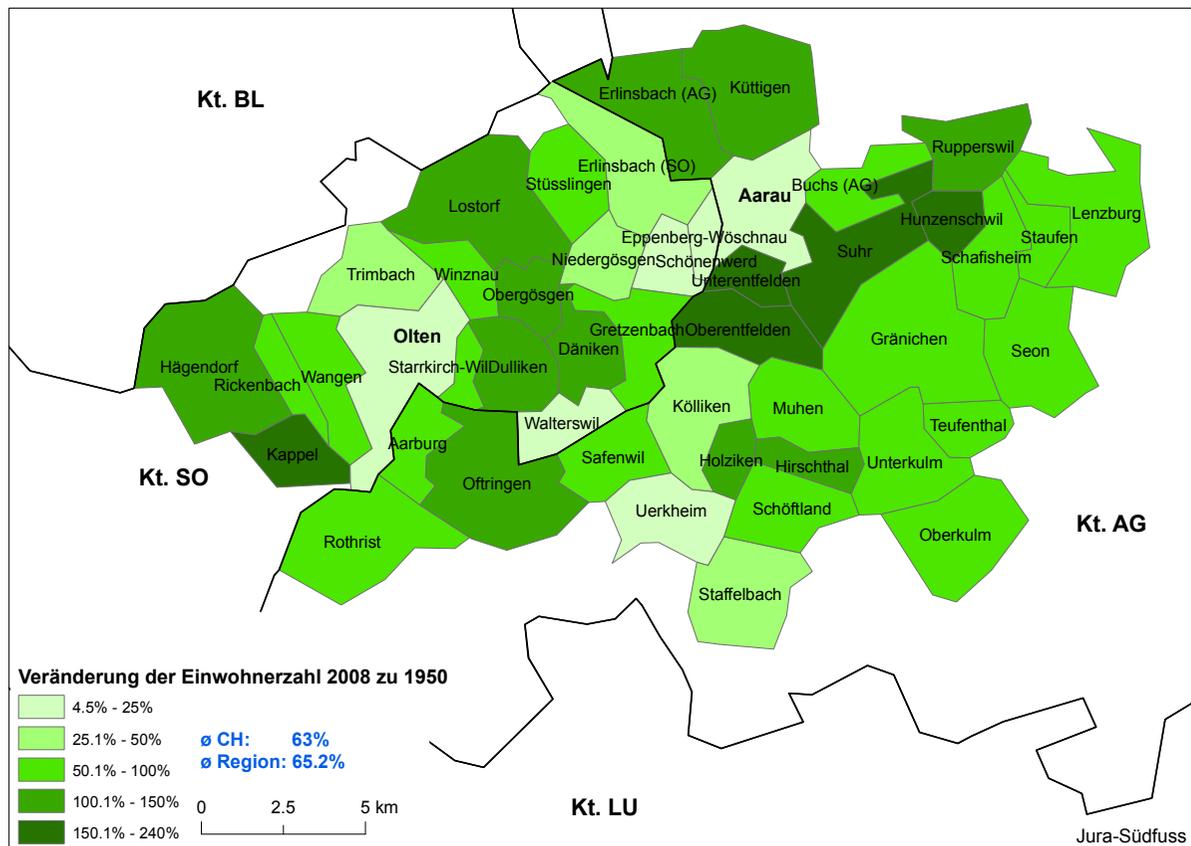


Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden

*Die **Bevölkerungsdichte** zeigt, wie viele Einwohner/innen pro Hektare in den Gemeinden leben. Bei Gemeinden mit geringem Anteil Siedlungsfläche unterschätzt dieser Wert die tatsächliche Bevölkerungsdichte.

Dichter besiedelt als die Schweiz im Durchschnitt

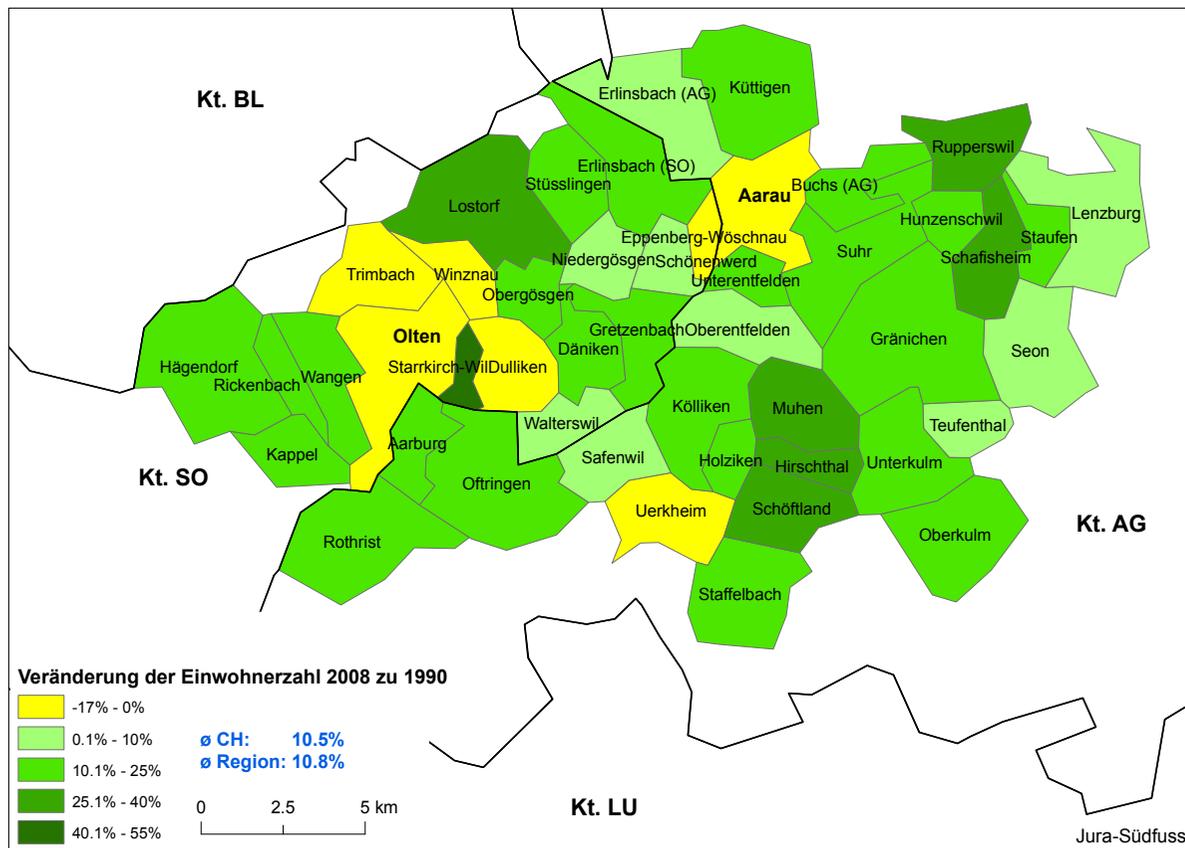
- Die Region Jura-Südfuss ist deutlich dichter besiedelt (6.1 Personen pro Hektare) als dies im Durchschnitt der Schweiz (1.8) der Fall ist.
- Die grösste Bevölkerungsdichte weisen die Städte Aarau (17.6 Personen pro Hektare) und Olten (15.0 Personen) auf. Ebenfalls dicht besiedelt sind die jeweils umliegenden Gemeinden.
- Im Süden der Region liegt eine grössere Gruppe von Gemeinden, die vergleichsweise weniger dicht besiedelt sind; ebenso im Norden der Region. Deren Bevölkerungsdichte liegt aber immer noch über dem Schweizer Durchschnitt.
- Die geringste Einwohnerdichte verzeichnen Staffelbach (1.1 Personen pro Hektare), Walterswil (1.5) und Stüsslingen (1.6).



Quelle: BFS (2008, 1950): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden

Wachstumsgemeinden im Umkreis von Aarau

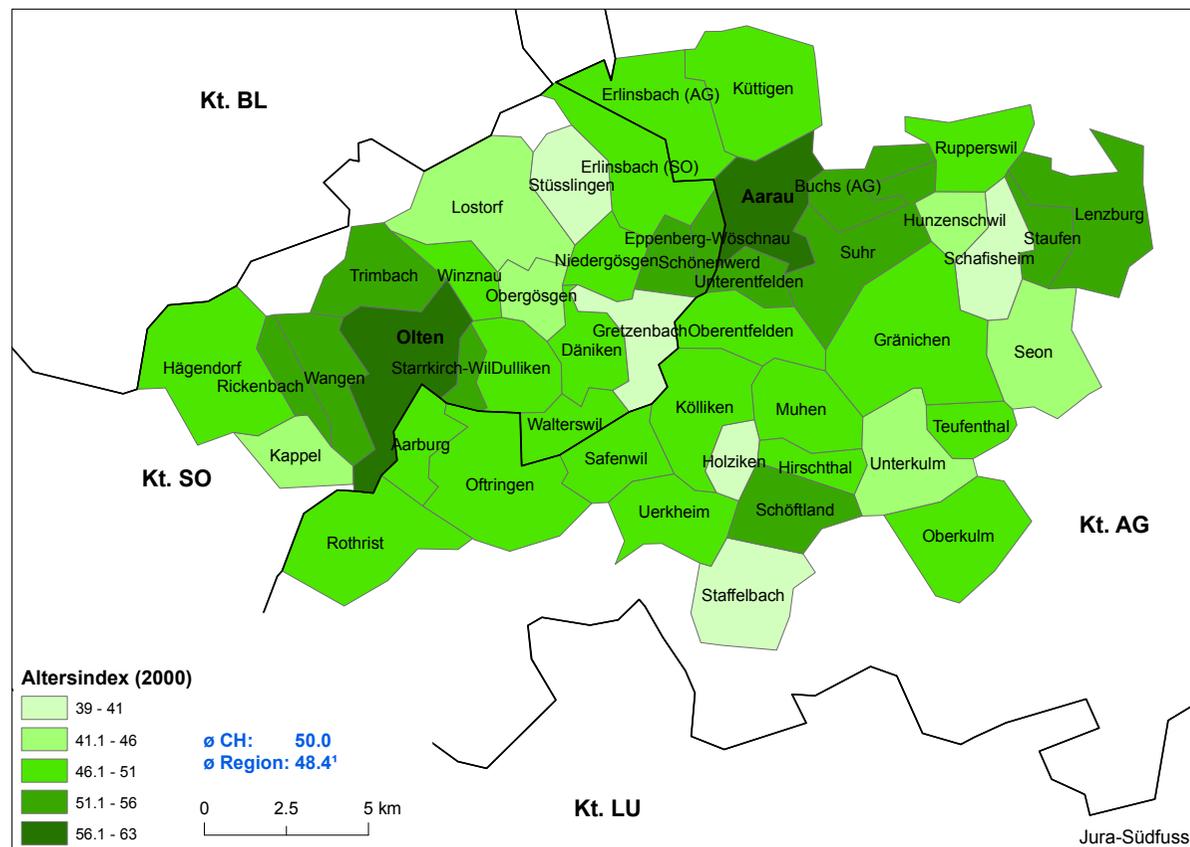
- Mit einem Wachstum von 65.2 % gegenüber 1950 hat die Einwohnerzahl in der Region Jura-Südfuss ähnlich stark zugenommen wie im Durchschnitt der Schweiz (63 %).
- Die Städte Aarau (10.3 %) und Olten (4.9 %) sind seit 1950 nur wenig gewachsen.
- Ein sehr starkes Wachstum verzeichnen die Gemeinden südöstlich von Aarau: Unterentfelden (218.6 %), Hunzenschwil (218.2 %), Oberentfelden (160.7 %) und Suhr (158.8 %). Am stärksten zugelegt hat die an Olten grenzende Gemeinde Kappel (232.3 %).
- Zehn Aargauer Gemeinden im Südosten der Region bilden ein Gebiet, in dem die Einwohnerzahl zwischen 50 % und 100 % angewachsen ist.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden

Zentren verlieren Einwohner/innen

- Seit 1990 hat die Einwohnerzahl in der Region Jura-Südfuss um 10.8 % zugenommen; das entspricht in etwa der Zunahme im Schweizer Durchschnitt (10.5 %).
- In den grossen Städten der Region war die Einwohnerzahl rückläufig: in Aarau um -1.7 % und in Olten um -0.9 %.
- Die Aarauer Nachbargemeinde Eppenberg-Wöschnau hat ebenfalls Einwohner/innen verloren seit 1990 (-16.7 %). Ebenso die drei an Olten grenzenden Gemeinden Trimbach (-10.0 %), Dulliken (-5.2 %) und Winznau (-2.9 %).
- Am stärksten ist die an Olten grenzende Gemeinde Starrkirch-Wil (55.4 %) gewachsen. Die Mehrheit der übrigen Gemeinden verzeichnet ein mässiges Wachstum von zwischen 10 und 25 %.



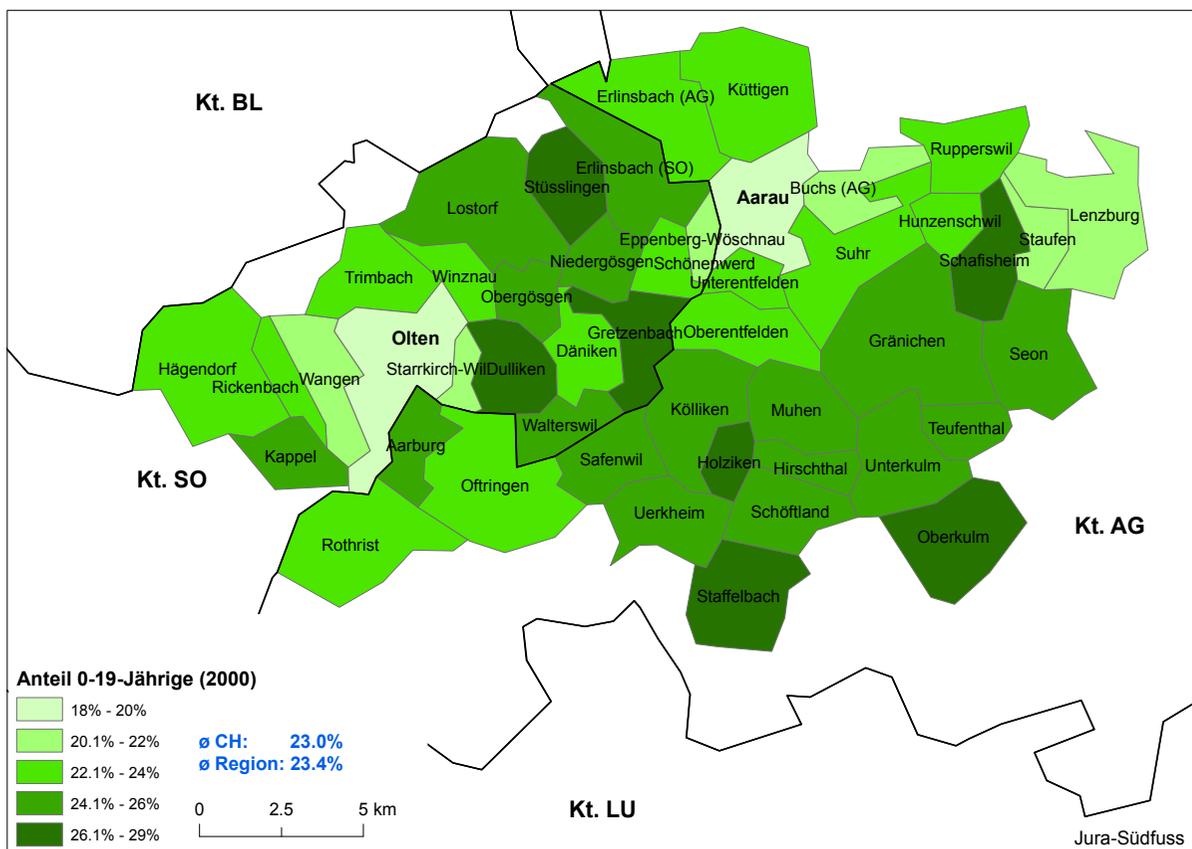
Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

Ältere Bevölkerung stärker vertreten in den regionalen Zentren

- Der durchschnittliche Altersindex der Gemeinden der Region Jura-Südfuss (48.4) liegt in etwa beim Schweizer Mittel von 50.
- Die Städte Olten (62.3) und Aarau (58.5) sowie angrenzende Gemeinden weisen einen höheren Altersindex auf – ein Hinweis darauf, dass dort überdurchschnittlich viele ältere Personen leben. Ebenfalls höher als der Schweizer Schnitt sind die Werte für Lenzburg, Schöffland und Staufien.
- Die tiefsten Werte finden sich in Schafisheim und Unterentfelden (je 39.0) sowie Gretzenbach (39.5), Staffelbach (40.6) und Stüsslingen (40.8). Diese Gemeinden weisen somit eine vergleichsweise junge Bevölkerung auf.

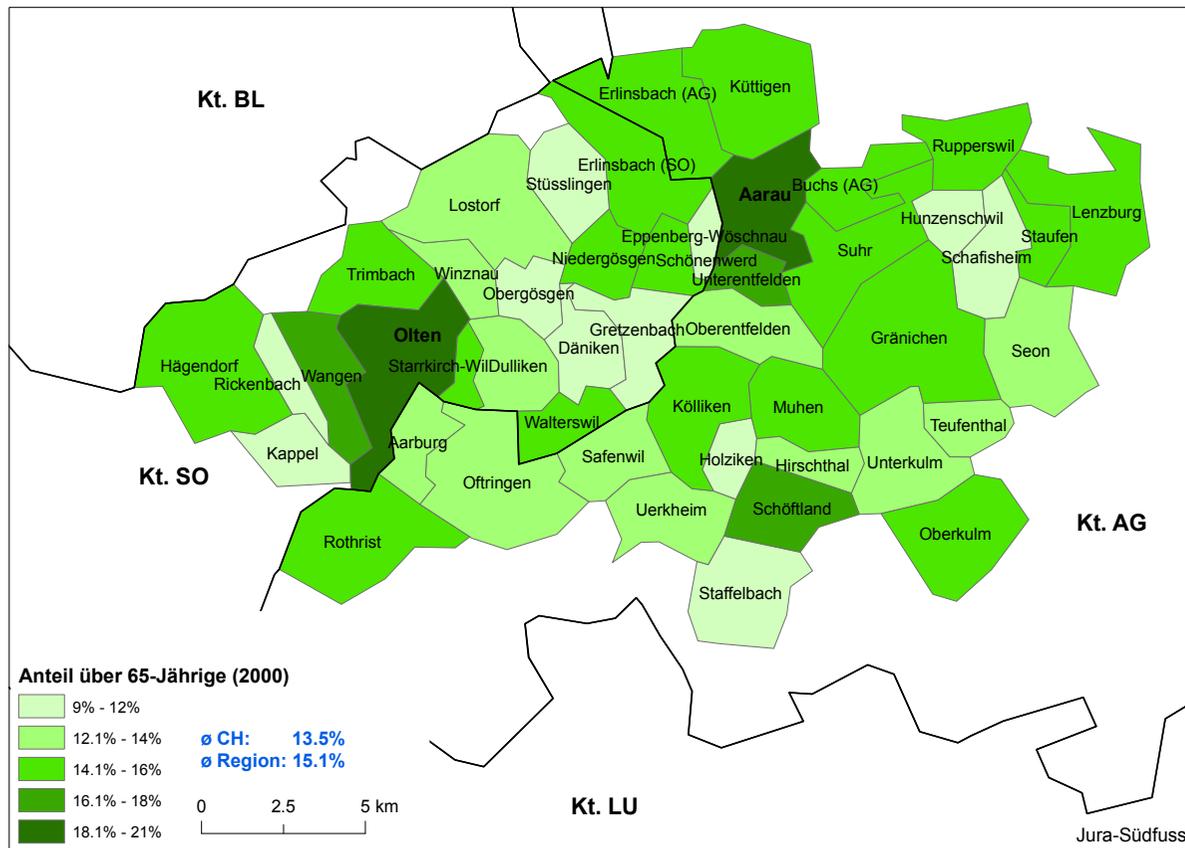
*Der **Altersindex** ist ein Mass für regionale Unterschiede im **Altersgrad der Gesellschaft**. Er besteht aus folgenden Komponenten: Anteil Personen im Rentenalter (über 65 Jahren) sowie Anteil Jugendliche und Kinder (unter 20 Jahren). Der Index ist hoch, wenn an einem Ort überdurchschnittlich viele ältere Personen leben. Indexwert für die Schweiz = 50.



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Altersjahr

Mehr junge Bewohner/innen ausserhalb der Städte

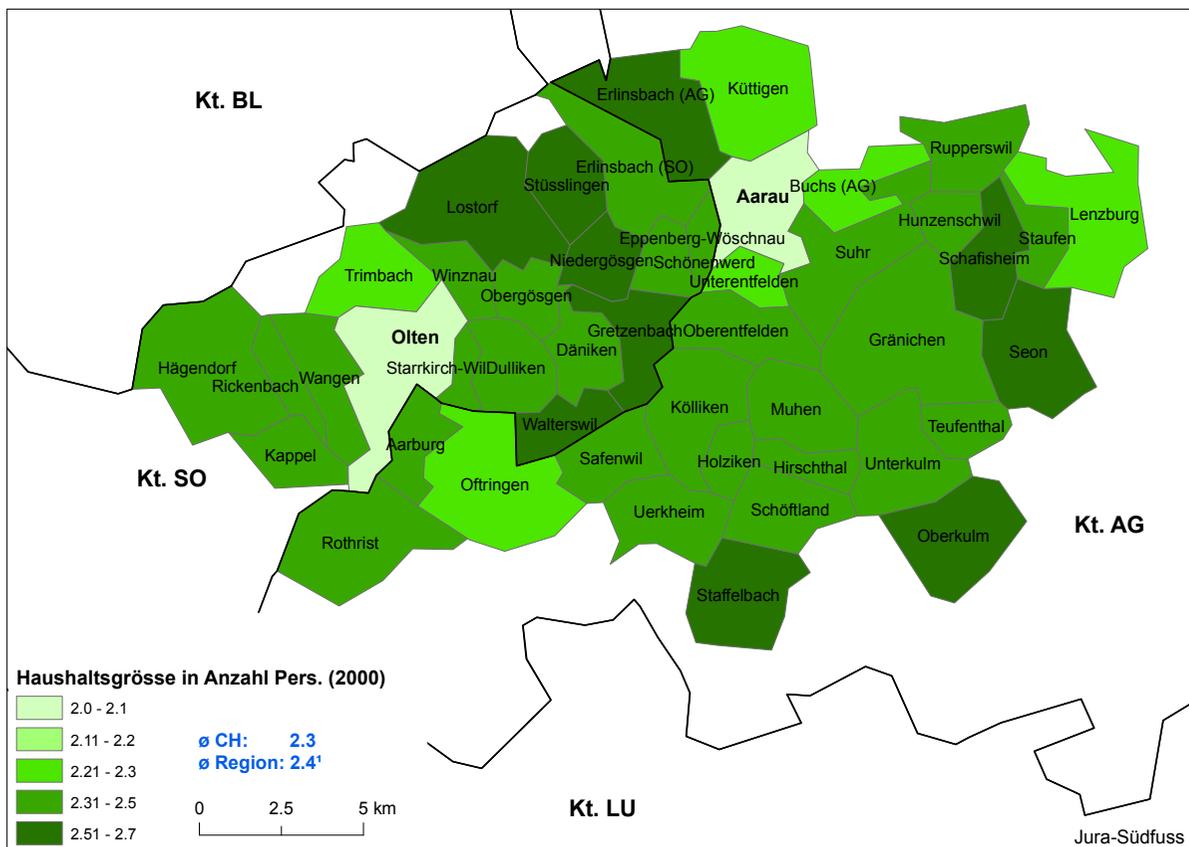
- Der Anteil Kinder und Jugendliche in der Region Jura-Südost (23.4 %) liegt nur leicht über dem Schweizer Mittel (23.0 %).
- Besonders viele Kinder und Jugendliche leben in den Solothurner Gemeinden Gretzenbach (29.0 %) und Stüsslingen (28.0 %) sowie in Staffelfbach (27.6 %) und Oberkulm (27.3 %), im Süden des Aargauer Teilgebietes.
- Am tiefsten sind die Anteile jugendlicher Wohnbevölkerung in den Städten Olten und Aarau (je 18.5 %). Weiter weisen einige angrenzende Gemeinden unterdurchschnittliche Werte auf – ebenso die Stadt Lenzburg (21.8 %) und ihre Nachbargemeinde Staufeu (21.9 %).
- Im Gebiet zwischen den Zentrums-gemeinden sowie im Süden der Region liegen Gemeinden mit einem durchschnittlichen bis überdurchschnittlichen Anteil an 0–19-Jährigen.



Rentner/innen leben in den regionalen Zentren

- Der Anteil der über 65-Jährigen in der Region Jura-Südfuss beträgt 15.1 % und liegt damit über dem Schweizer Durchschnitt (13.5 %).
- Die höchsten Anteile an über 65-Jährigen finden sich in Olten (20.6 %) und Aarau (18.3 %).
- Tiefe Anteile weisen vor allem Gemeinden ausserhalb der regionalen Zentren auf, allen voran Holziken (9.0 %) und Schafisheim (9.1 %).

Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Altersjahr

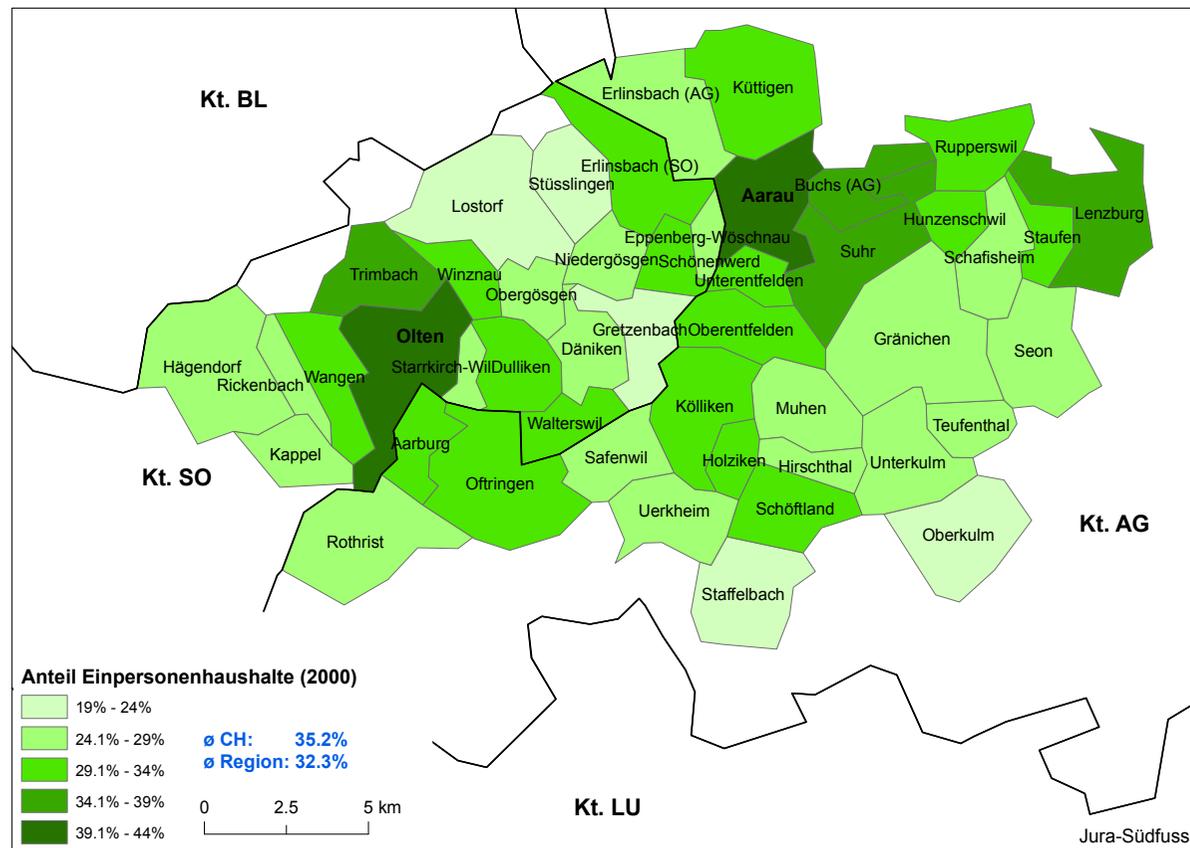


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

Kleinere Haushalte in den Städten

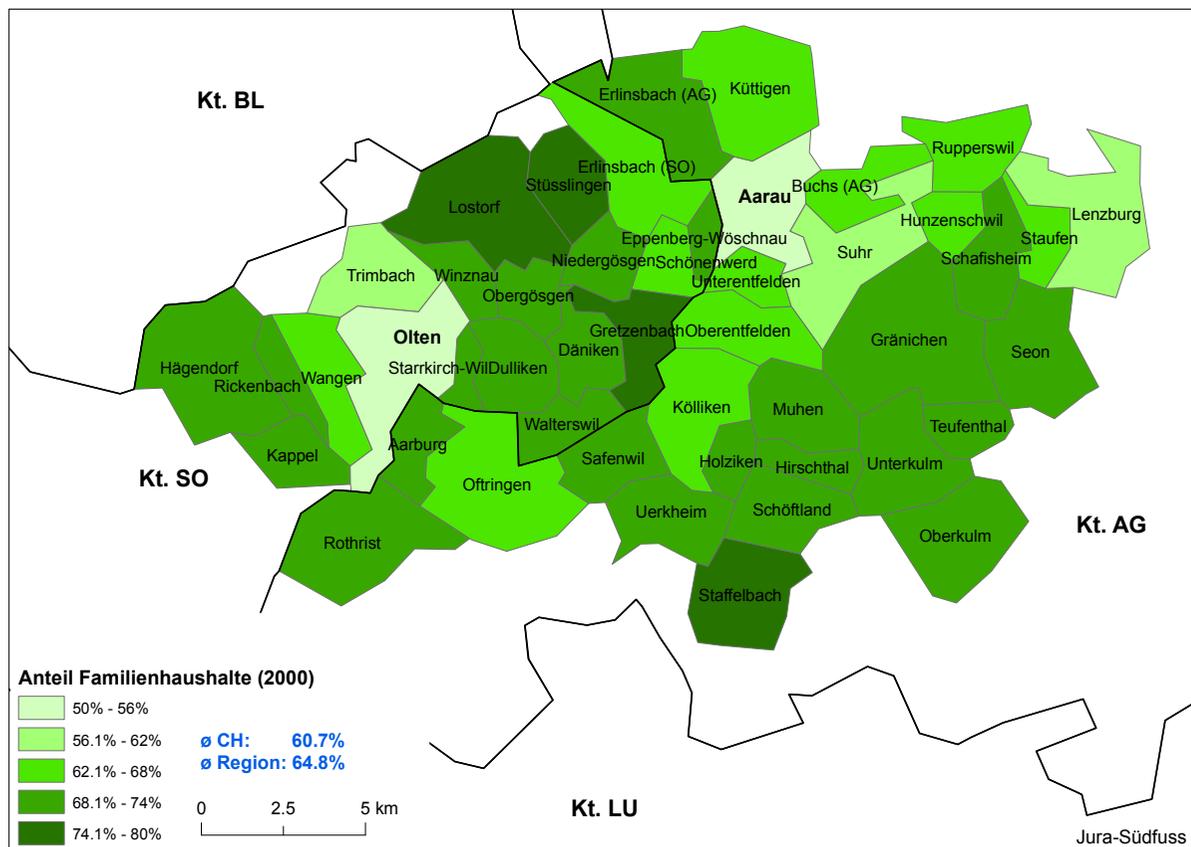
- Die durchschnittliche Haushaltsgrösse der Gemeinden der Region Jura-Südfuss liegt mit 2.4 Personen nahe beim Schweizer Mittel (2.3).
- Vergleichsweise klein ist die Haushaltsgrösse in den Städten Olten und Aarau, mit je zwei Personen pro Haushalt.
- Die grössten Haushalte finden sich in einer Reihe von Gemeinden im östlichen Kanton Solothurn, mit Gretzenbach an der Spitze (2.7).
- Im Aargauer Teil der Region liegen die Gemeinden mit den grössten Haushalten im Südosten, wobei die Gemeinde Oberkulm eine durchschnittliche Haushaltsgrösse von 2.7 aufweist.



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

Am meisten Einpersonenhaushalte in den städtischen Zentren

- Der Anteil der Einpersonenhaushalte in der Region Jura-Südfuss (32.3 %) liegt unter dem durchschnittlichen Wert für die Schweiz (35.2 %).
- Die meisten Einpersonenhaushalte der Region finden sich in den Städten Aarau (43.4 %) und Olten (43.0 %). Ebenfalls stärker vertreten sind Alleinlebende in den Gemeinden nahe dieser beiden städtischen Zentren: Buchs, Suhr und Trimbach – sowie in Lenzburg.
- Die Gemeinden zwischen den beiden Zentren weisen tiefe Anteile an Einpersonenhaushalten auf, insbesondere Stüsslingen (19.0 %) und Lostorf (21.1 %).

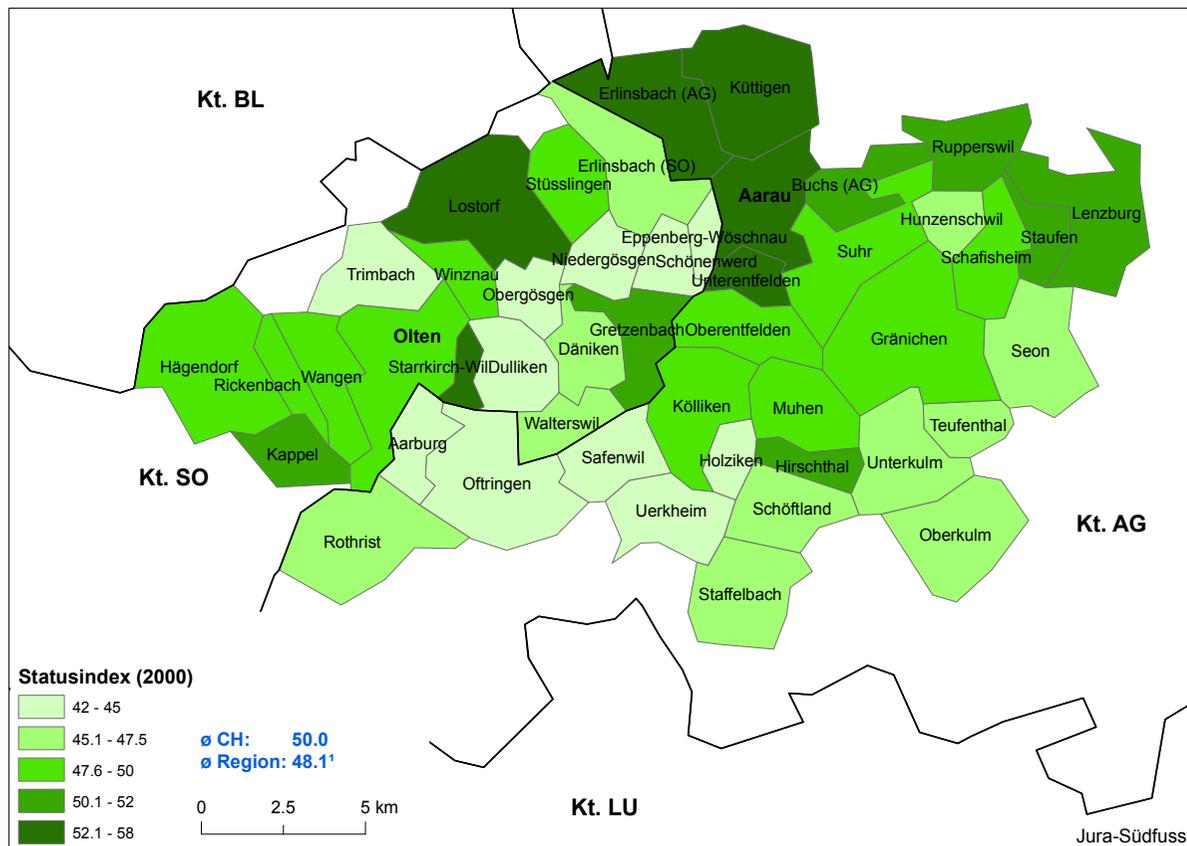


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

Mehr Familienhaushalte ausserhalb der Städte

- Verglichen mit dem Schweizer Durchschnitt (60.7 %) weist die Region Jura-Südfuss (64.8 %) einen höheren Anteil an Familienhaushalten auf.
- Eine grosse Gruppe von Gemeinden zwischen den Zentren Aarau und Olten sowie eine weitere Gruppe im Südosten der Region verzeichnen überdurchschnittliche Anteile an Familienhaushalten. An der Spitze befinden sich die beiden Solothurner Gemeinden Stüsslingen (78.1 %) und Lostorf (76.0 %) sowie Gretzenbach (75.0 %).
- Familienhaushalte sind in Aarau und Olten mit Anteilen von 51.7 % bzw. 53.3 % am schwächsten vertreten.

***Familienhaushalte** gliedern sich in folgende Haupttypen: (Ehe-)Paare ohne Kinder, (Ehe-)Paare mit Kind(ern), Elternteile mit Kind(ern) = Einelternhaushalte, Einzelpersonen mit Eltern(teil).



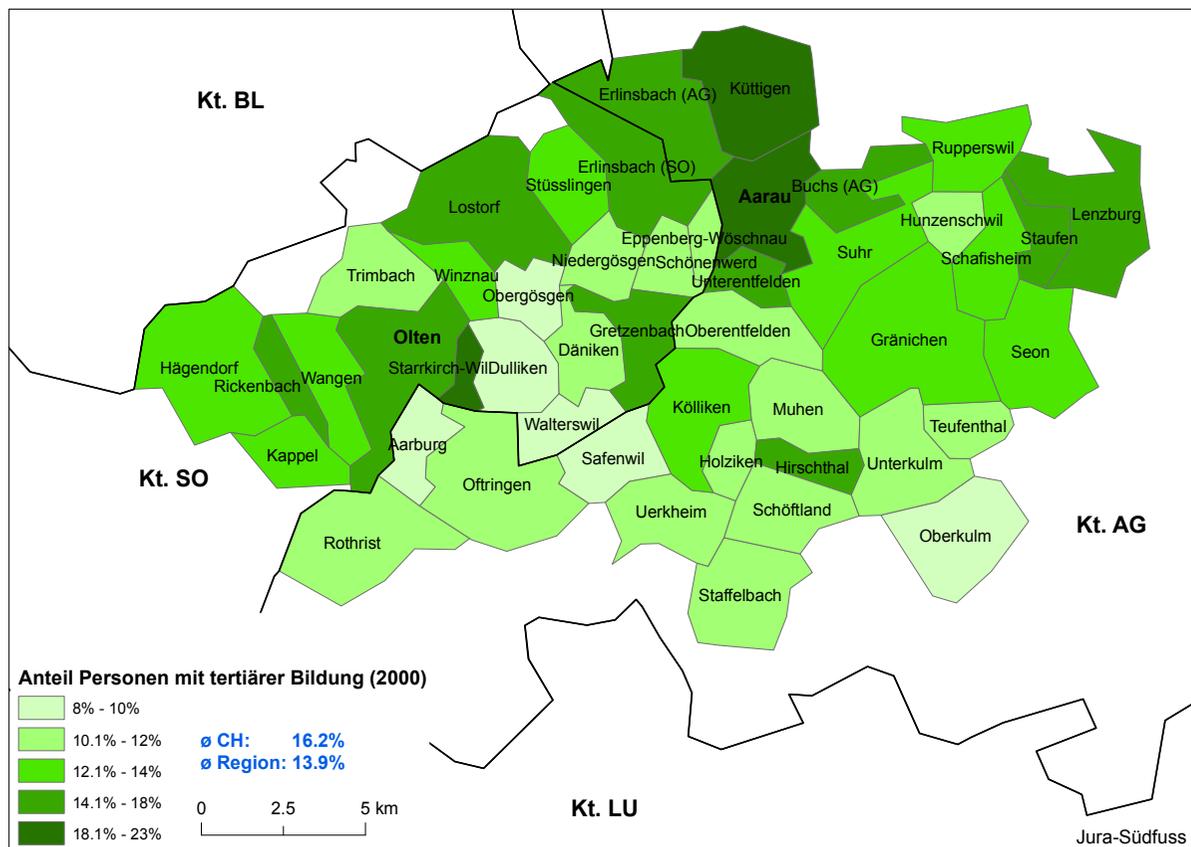
Hoher Statusindex für Aarau und Umgebung

- Der durchschnittliche Statusindex der Gemeinden der Region Jura-Südfuss (48.1) liegt leicht unter dem Schweizer Durchschnitt von 50.
- Die Stadt Aarau (54.1) und eine Reihe von angrenzenden Gemeinden weisen dem gegenüber eher hohe Werte auf.
- Die höchsten Werte der Region verzeichnen Starrkirch-Wil (58.2), Küttigen (54.7) und Losten (54.5).
- Eine Gruppe von Gemeinden im Zentrum der Region sowie im Süden weist vergleichsweise geringe Werte von weniger als 45 auf. Die tiefsten Werte verzeichnen dabei die Solothurner Gemeinden Schönenwerd, Eppenberg-Wöschnau und Dulliken (je 42.9).

Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

*Der **Statusindex** ist eine Kennzahl für den sozialen Status der Bevölkerung. Er beruht auf dem **Reineinkommen**, dem **Bildungsabschluss** und der **Stellung im Beruf**. Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

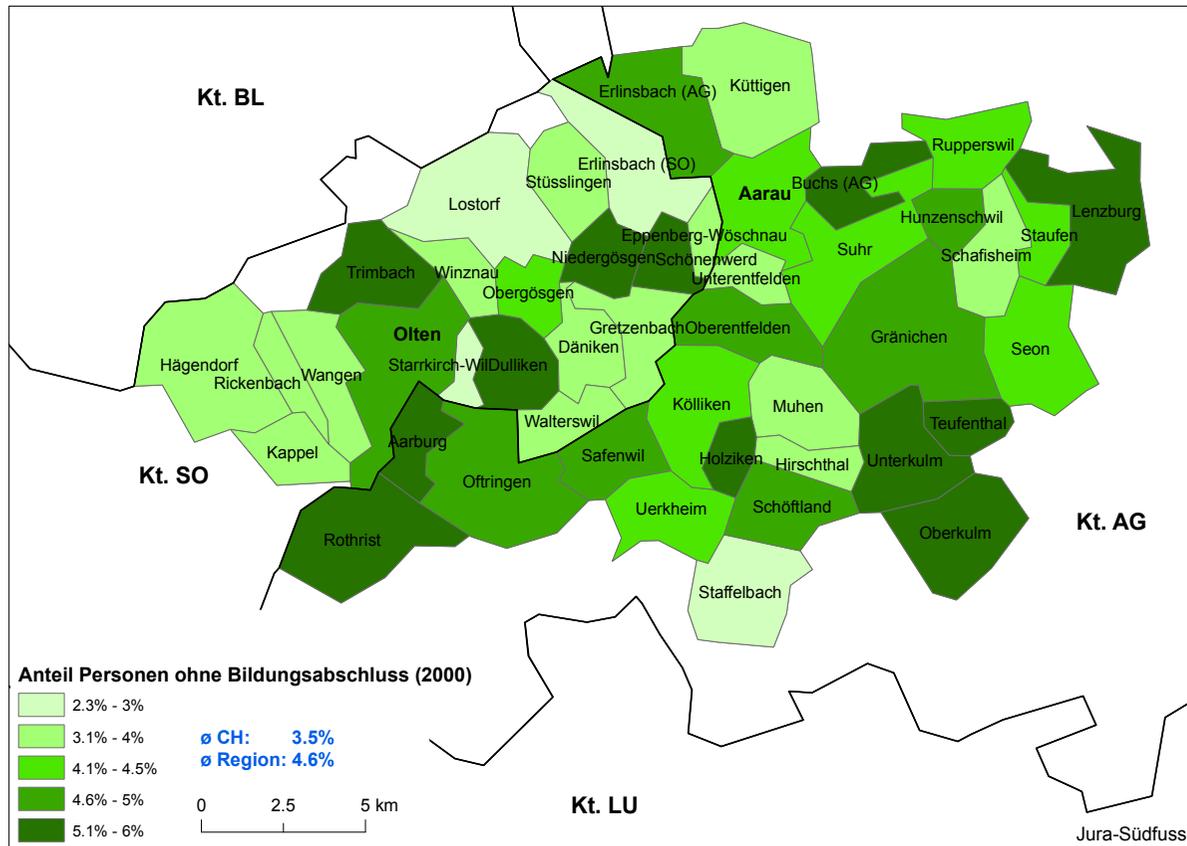


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

* Der **Anteil Personen mit tertiärer Bildung** wird gemessen in Anzahl Personen mit Tertiärabschluss, dividiert durch die Gesamtbevölkerung (in %). Ein **Tertiärabschluss** bedeutet das Absolvieren folgender Ausbildungs- und Schulkategorien: **Höhere Fach- und Berufsausbildung, höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität, Hochschule.**

Höhere Bildung in Aarau und Umgebung

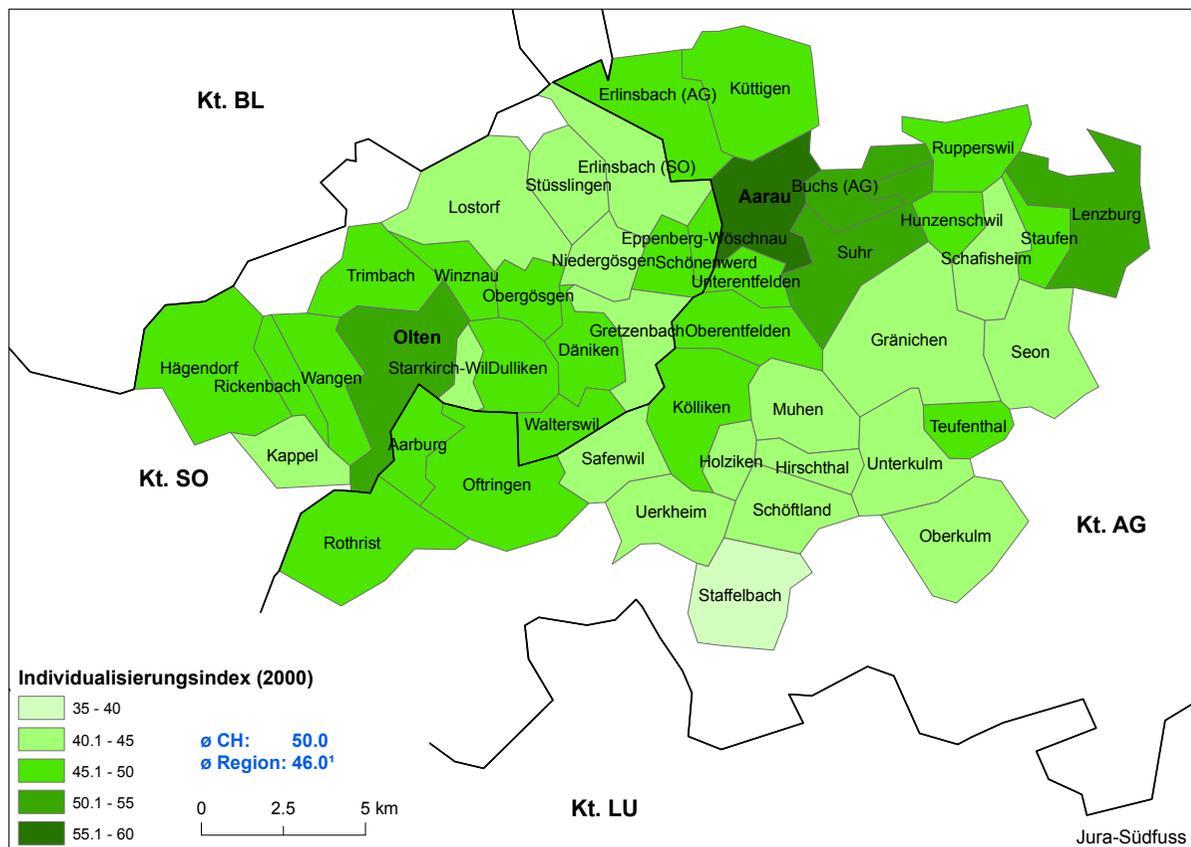
- Der Anteil Personen mit tertiärer Bildung ist in der Region Jura-Südfuss (13.9 %) geringer als im Durchschnitt der Schweiz (16.2 %).
- Der höchste Anteil verzeichnet die Stadt Aarau (22.8 %), gefolgt von Starkkirch-Wil (20.9 %) und Küttigen (20.7 %).
- Überdurchschnittlich hoch sind auch die Anteile anderer Gemeinden in der Nähe von Aarau sowie in Olten (16.3 %) und Umgebung.
- Südöstlich von Olten befindet sich eine Reihe von Gemeinden, mit besonders geringen Anteilen an Personen mit tertiärer Bildung, wobei Dulliken (8.4 %) und Walterswil (8.9 %) die kleinsten Werte aufweisen.
- Tendenziell verzeichnen die Gemeinden im Süden geringere Werte als jene im Norden der Region.



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

Mehr Personen ohne Bildungsabschluss in der Umgebung Olten

- Verglichen mit dem Schweizer Durchschnitt (3.5 %) leben in der Region Jura-Südfuss mehr Personen ohne Bildungsabschluss (4.6 %).
- In Olten (4.9 %) und Umgebung sind die Anteile an Personen ohne Bildungsabschluss tendenziell eher hoch, insbesondere in Trimbach (5.6 %), Dulliken (5.5 %) und Aarburg (5.4 %).
- Im Aargau weisen Unterkulm (6.0 %), Teufenthal (5.7 %) und Lenzburg (5.6 %) die höchsten Anteile an Personen ohne Bildungsabschluss auf.
- Die geringsten Anteile an Personen ohne Bildungsabschluss finden sich in Starrkirch-Wil (2.4 %), Erlinsbach (SO) und Lostorf (je 2.6 %).



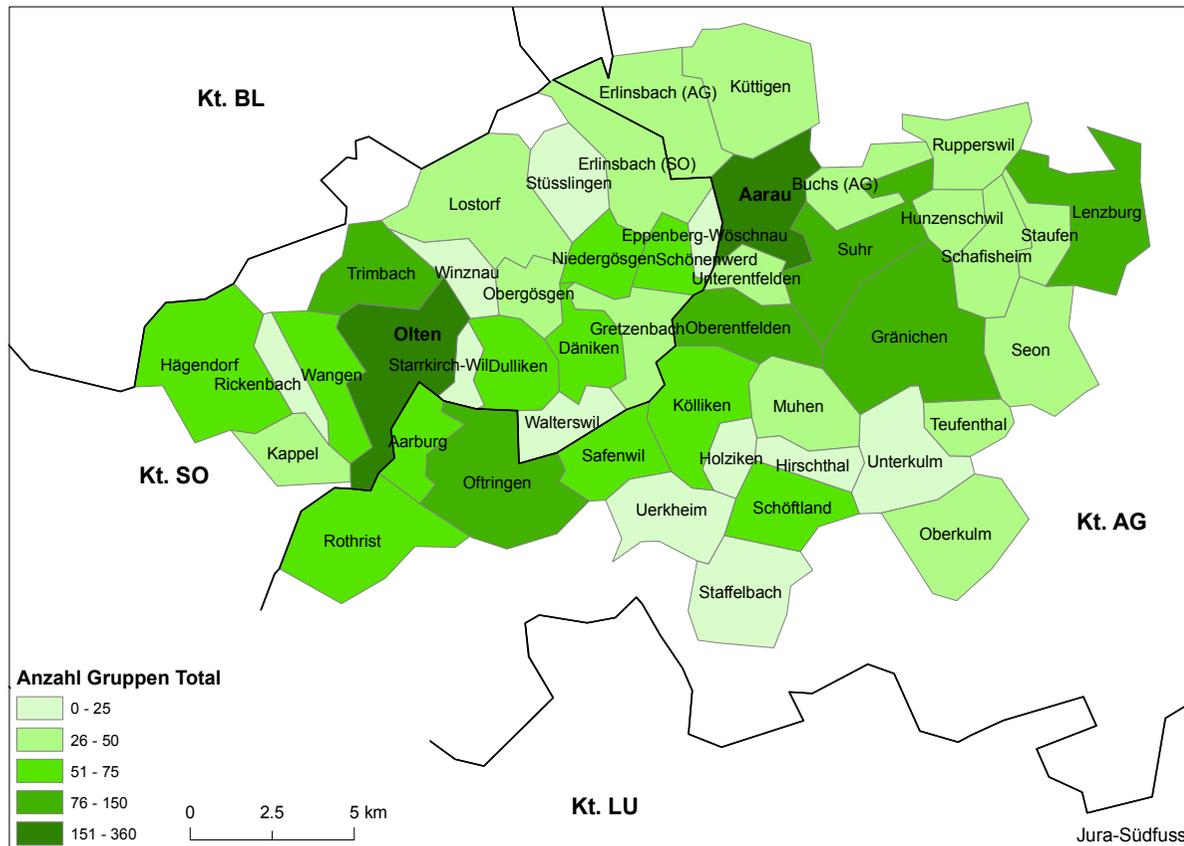
Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

Weniger bürgerlich-traditionelle Lebensformen in den Städten

- Der durchschnittliche Individualisierungsindex der Gemeinden der Region Jura-Südfuss (46.0) liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt (50). Das bürgerlich-traditionelle Lebens- und Familienmodell ist hier somit stärker verbreitet als im Schweizer Mittel.
- Den höchsten Wert der Individualisierung weist Aarau auf (59.8), gefolgt von Olten (54.8) und Lenzburg (52.7).
- Die Gemeinden nahe dieser städtischen Zentren weisen ebenfalls eher höhere Werte auf; die Gemeinden dazwischen und südlich der Achse Olten-Aarau-Lenzburg haben eher tiefe Werte. Am traditionellsten orientiert ist Staffelbach (37.0).

*Der **Individualisierungsindex** bezeichnet den Grad der **Abweichung vom bürgerlich-traditionellen Lebens- und Familienmodell**, gemäss dem der Mann voll-erwerbstätig ist und die Frau sich der Haus- und Familienarbeit widmet. Der Index beruht auf folgenden Komponenten: Haushaltstyp (Einpersonenhaushalte, Wohngemeinschaften) und Familienmodell (Frauen ohne Kinder, erwerbstätige Mütter, traditionell-bürgerliches Modell). Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.



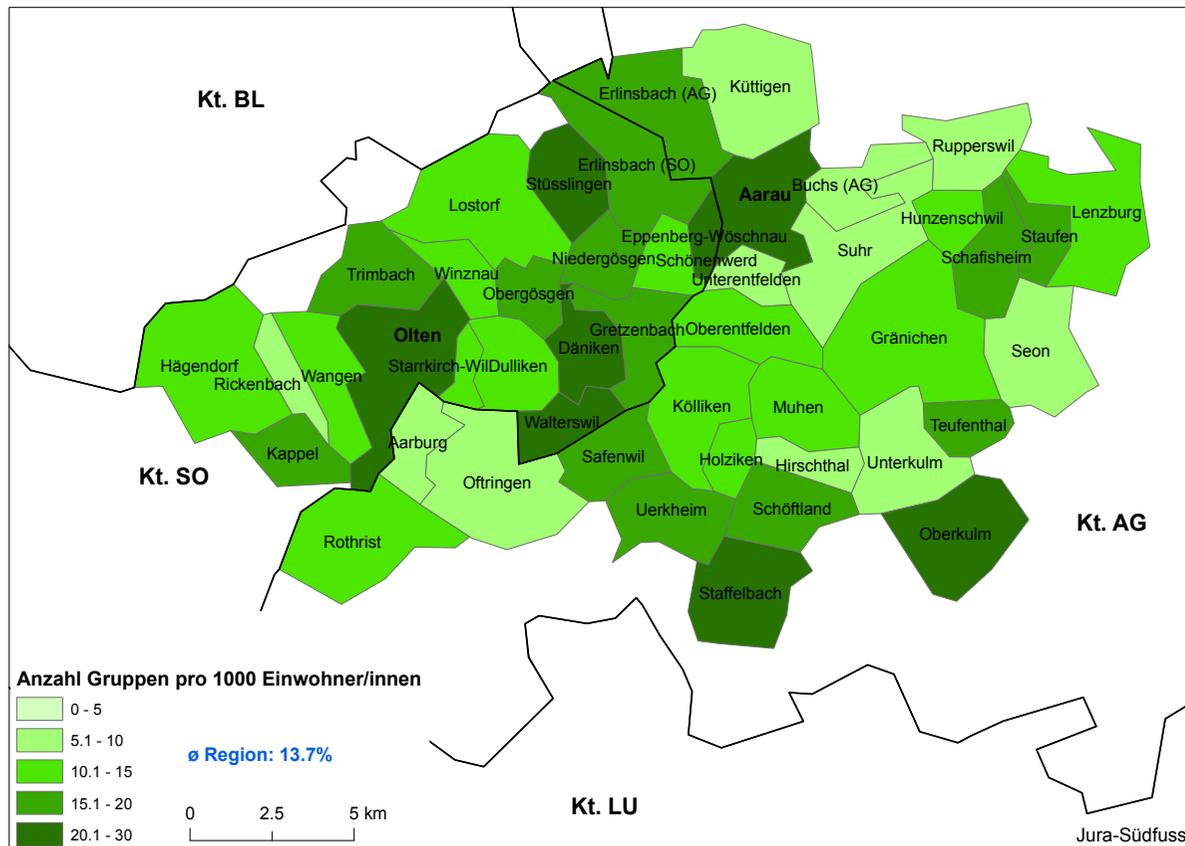
Konzentration der Gruppierungen in den städtischen Zentren

- Grundsätzlich weisen Gemeinden mit hoher Bevölkerungszahl auch eine hohe Anzahl Gruppen auf.
- Weitaus am meisten Gruppen (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen) verzeichnen entsprechend Aarau (359) und Olten (355).
- Ebenso weisen Gemeinden nahe dieser Städte vergleichsweise viele Gruppen auf.
- Dazwischen liegen Gebiete mit Gemeinden, die allesamt weniger als 75 Gruppen aufweisen.
- Die geringste Anzahl Gruppen sind erfasst für Rickenbach (9), Eppenberg-Wöschnau (8) und Hirschthal (13).

Quelle: Rütter+Partner, Daten: Vereins- und Parteilisten der Gemeindeverwaltungen sowie Internetrecherchen

^a aufgrund der baulichen und sozialen Einheit beider Gemeinden Erlinsbach (AG) und Erlinsbach (SO) wurden sämtliche Gruppen nur einer Gemeinde (Erlinsbach AG) zugeordnet.

* Mit **Gruppen** sind Institutionen, Vereine, Parteien und weitere Organisationen gemeint, welche im Rahmen der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen erfasst und im separaten **Bericht Teil II** dargestellt worden sind. Sie wurden mittels einer Umfrage bei **Gemeindeverwaltungen** sowie mittels **Internetrecherchen** zusammengetragen.



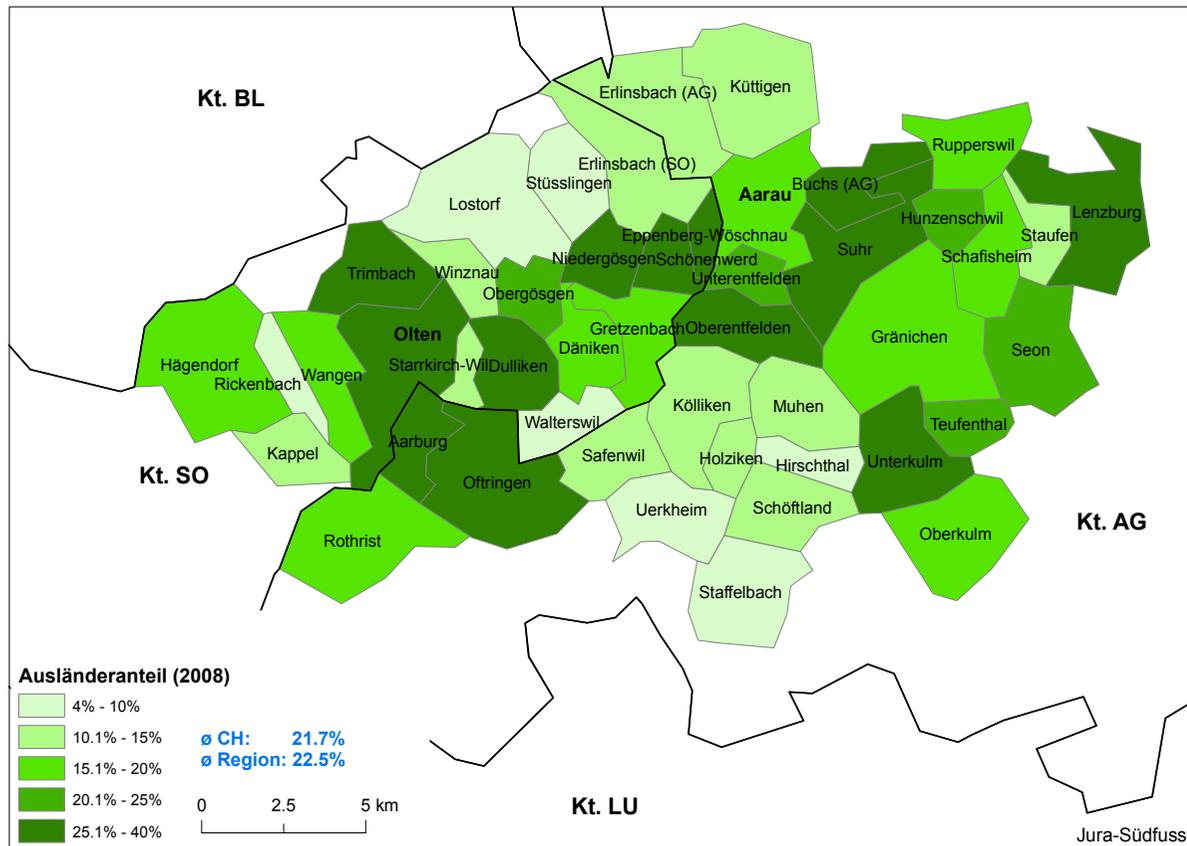
Hohe Gruppendichte in der Mitte der Region

- Die höchste Anzahl Gruppen pro 1'000 Einwohner/innen findet sich in Walterswil (29.5), Eppenberg-Wöschnau (25.8), gefolgt von, Stüsslingen (23.7) und Staffelbach (23.5).
- Eine Gruppe von Gemeinden zwischen Staffelbach im Süden und Erlinsbach (AG) im Norden weist ebenfalls hohe Werte auf.
- Die geringste Dichte an organisierten Gruppen wurde ermittelt für Unterkulm (5.9), Oftringen (7.2) und Buchs (7.4).

Quelle: Rütter+Partner, Daten: Vereins- und Parteilisten der Gemeindeverwaltungen sowie Internetrecherchen

^a aufgrund der baulichen und sozialen Einheit beider Gemeinden Erlinsbach (AG) und Erlinsbach (SO) wurden sämtliche Gruppen nur einer Gemeinde (Erlinsbach AG) zugeordnet. Für die Berechnung der Anzahl Gruppen pro 1'000 Einwohner/innen wurde ein Mittelwert für beide Regionen verwendet.

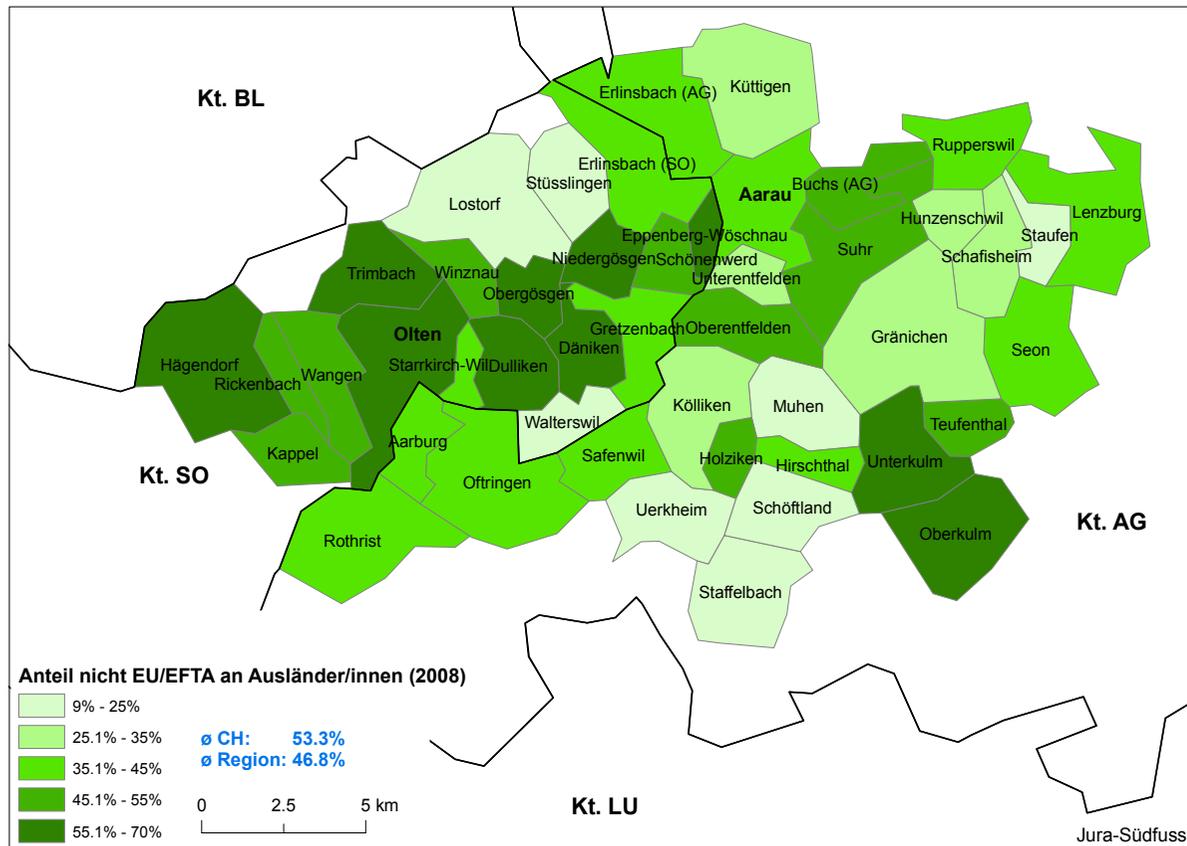
* Mit **Gruppen** sind Institutionen, Vereine, Parteien und weitere Organisationen gemeint, welche im Rahmen der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen erfasst und im separaten **Bericht Teil II** dargestellt worden sind. Sie wurden mittels einer Umfrage bei **Gemeindeverwaltungen** sowie mittels **Internetrecherchen** zusammengetragen.



Quelle: BFS (2008): Statistik der ausländischen Wohnbevölkerung (PETRA)

Hohe Ausländeranteile entlang der Achse Olten-Lenzburg

- Der Anteil Ausländer/innen in der Region Jura-Südfuss liegt mit 22.5 % leicht über dem Durchschnitt der gesamten Schweiz (21.7 %).
- In Nachbarschaft zu Olten (27.3 %) befindet sich eine Gruppe von Gemeinden mit hohem Ausländeranteil; ebenso auf der Achse zwischen Olten und Lenzburg (27.6 %).
- Die höchsten Anteile an Ausländer/innen verzeichnen Dulliken (38.3 %), Aarburg (37.9 %) und Schönenwerd (35.8 %).
- Im Süden und im Norden der Region befindet sich eine Reihe von Gemeinden mit eher geringen Ausländeranteilen, am wenigsten in Stüsslingen (4.6 %), Walterswil und Staffelbach (je 5.7 %).

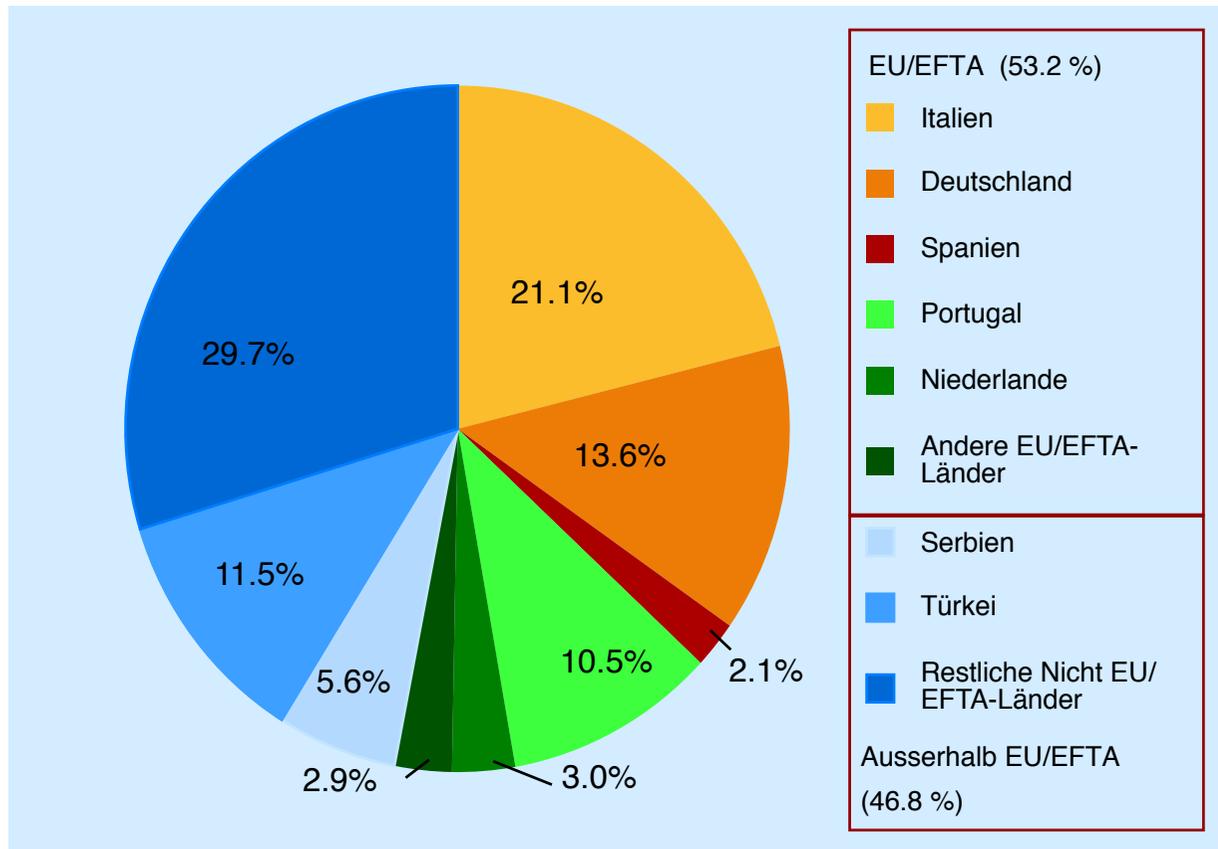


Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe

***Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.

Region Olten mit hohen Anteilen an Ausländer/innen aus nicht-EU/EFTA-Staaten.

- In der Region Jura-Südfuss ist der Anteil Ausländer/innen aus nicht-EU/EFTA-Staaten (46.8 %) durchschnittlich geringer als im Schweizer Mittel (53.3 %).
- Besonders viele Personen aus nicht-EU/EFTA-Staaten finden sich in einer Gruppe von Gemeinden bei Olten, insbesondere in Trimbach (64.3 %), Dulliken (64.0 %) und der Stadt Olten selber (63.4 %).
- Den höchste Wert verzeichnet Unterkulm (67.2 %).
- Am seltensten sind Ausländer/innen aus nicht-EU/EFTA-Staaten in Walterswil (9.1 %) und Stüsslingen (18.2 %), gefolgt von Staufeu, Lostorf und Staffelbach.



Italiener/innen grösste Ausländergruppe

- Mit rund einem Fünftel Anteil sind die Italiener/innen die grösste Ausländergruppe.
- Dahinter folgen bei den EU/EFTA-Ländern Deutschland (13.6 %) und Portugal (10.5 %).
- Bei den Nicht-EU/EFTA-Ländern sind die Personen aus der Türkei die grösste Gruppe (Anteil 11.5 % am Total aller Ausländer/innen), gefolgt von Serbien (5.6 %).

Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe

***Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.

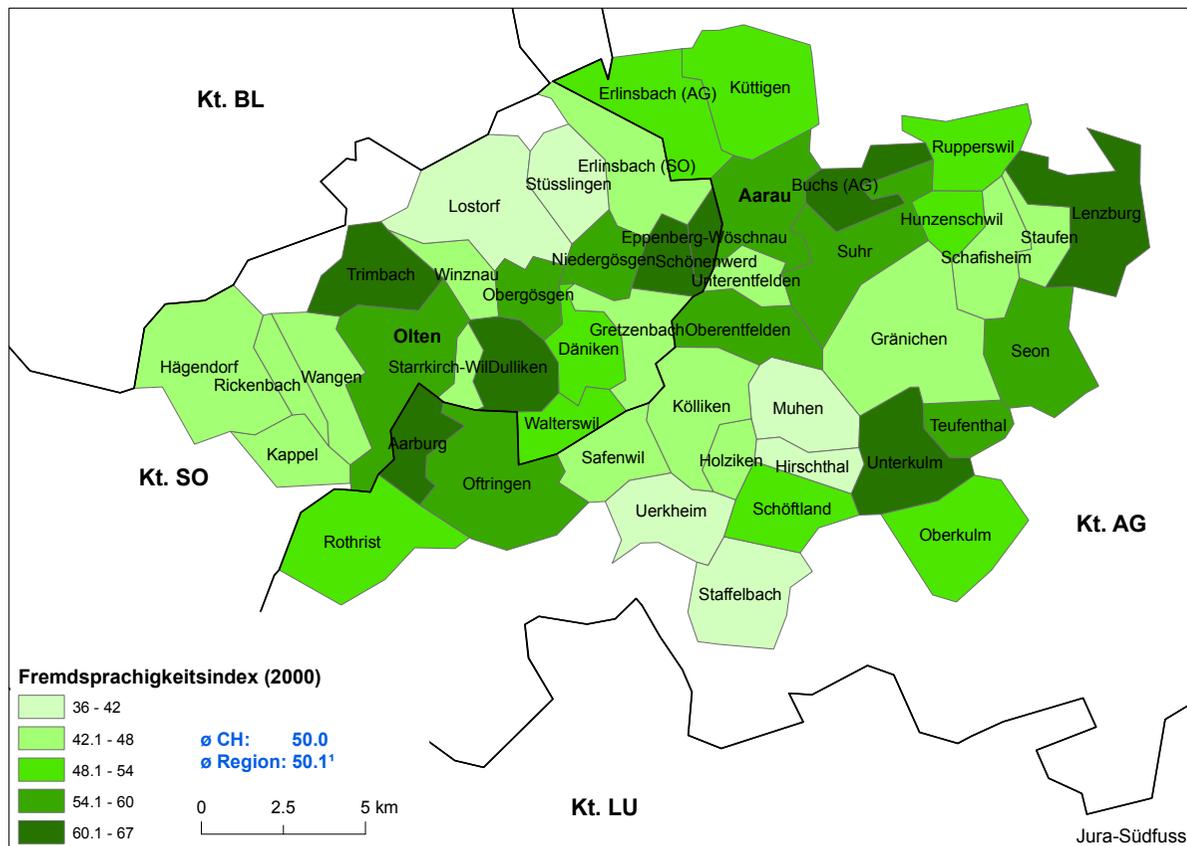
Gemeinde	Total absolut	Deutschland	Italien	Übrige EU/EFTA	Türkei	Serbien	Übrige Nicht-EU/EFTA-Länder
Olten	4'557	10.8 %	19.3 %	6.5 %	12.6 %	12.0 %	38.8 %
Oftringen	3'651	11.4 %	21.2 %	25.7 %	11.0 %	0.5 %	30.3 %
Aarau	2'996	18.4 %	14.1 %	23.0 %	9.0 %	1.0 %	34.5 %
Suhr	2'872	14.9 %	15.7 %	21.4 %	17.0 %	0.4 %	30.5 %
Aarburg	2'700	8.4 %	19.0 %	31.9 %	15.5 %	0.1 %	25.0 %
Lenzburg	2'249	12.7 %	28.9 %	23.0 %	10.9 %	1.0 %	23.5 %
Trimbach	2'110	9.1 %	21.2 %	5.4 %	16.1 %	17.0 %	31.2 %
Buchs (AG)	2'101	13.9 %	18.8 %	20.2 %	13.9 %	0.7 %	32.7 %
Oberentfelden	1'932	11.7 %	15.6 %	25.7 %	14.5 %	0.4 %	32.0 %
Dulliken	1'816	6.1 %	28.0 %	1.9 %	21.3 %	17.0 %	25.7 %

Am meisten Ausländer/innen in Olten und Oftringen

- Über 8'000 Ausländer/innen wohnen in den beiden Gemeinden Olten und Oftringen. Dahinter folgen Aarau und Suhr.
- Die Gruppe der übrigen nicht-EU/EFTA-Länder hat anteilmässig generell eine hohe Bedeutung (zwischen 23.5 % und 45.9 %).
- Deutschland ist in Aarau und Suhr am stärksten vertreten, Italien in Lenzburg und Dulliken, die Türkei in Dulliken und Suhr sowie Serbien in Trimbach und Dulliken.

Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe

***Nicht-EU/EFTA-Staaten:** Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.



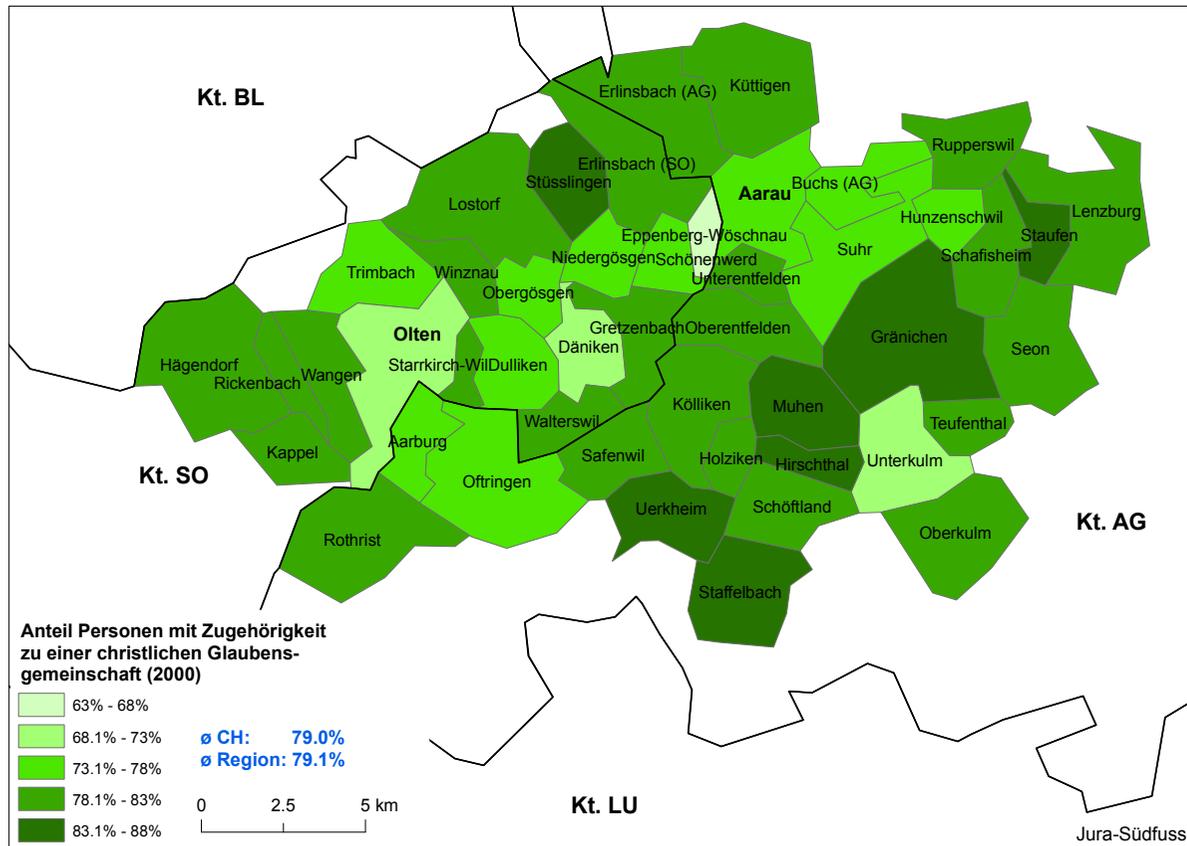
Hohe Bedeutung der Fremdsprachigkeit zwischen Olten und Aarau.

- Der durchschnittliche Fremdsprachigkeitsindex der Gemeinden der Region Jura-Südfuss (50.1) liegt beim Schweizer Mittel (50.0).
- Auf der Achse zwischen Olten und Aarau liegt eine Reihe von Gemeinden mit überdurchschnittlich hohem Fremdsprachigkeitsindex. Hier leben somit mehr Personen, die aufgrund ihrer Fremdsprache Nachteile haben bei der Integration.
- Die höchsten Werte finden sich in Aarburg (66.9) und Dulliken (64.0), den Gemeinden mit den ebenfalls höchsten Ausländeranteilen (vgl. Karte S. 63); die tiefsten Werte verzeichnen Stüsslingen (36.5) und Staffelbach (38.4).

Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

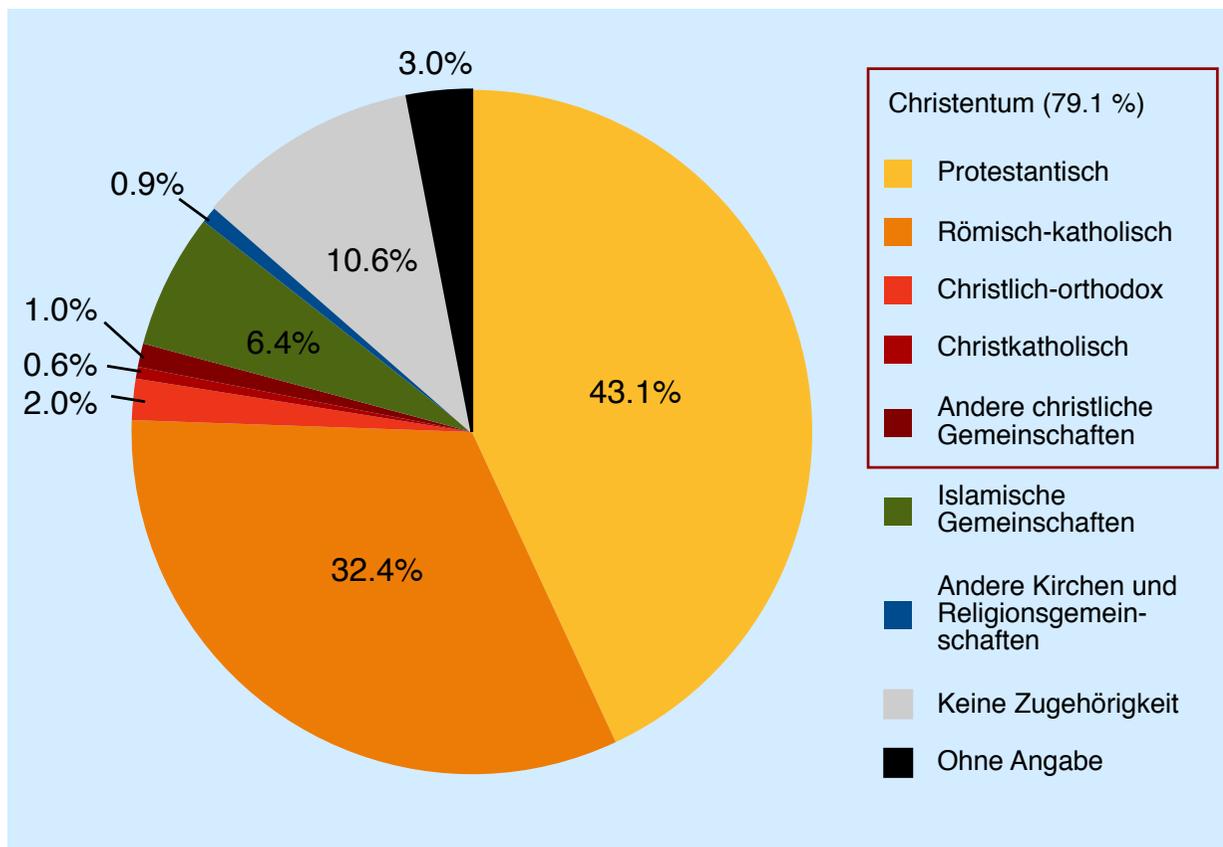
*Der **Fremdsprachigkeitsindex** misst den Personenanteil an der Gesamtbevölkerung, dem aufgrund von **Sprachbarrieren bei der Integration Nachteile entstehen**. Er beruht auf folgenden drei Komponenten: dem **Nicht-Beherrschen der jeweiligen Regionalsprache**, dem **Nicht-Beherrschen irgendeiner Landessprache** oder des Englischen sowie der **Hauptsprache**. Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Kantonen, Bezirken, Gemeinden sowie nach Geschlecht, Nationalität und Religion

Durchschnittliche Zugehörigkeit zum Christentum

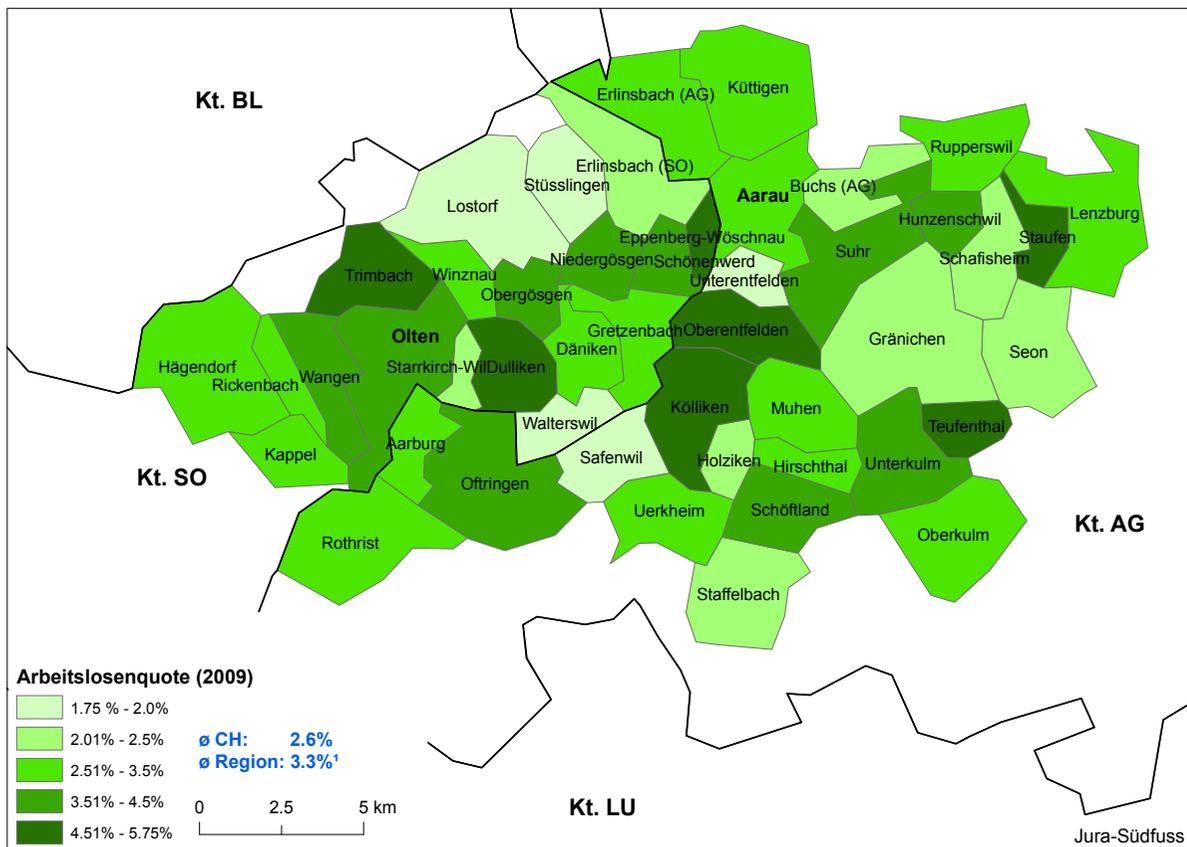
- Der Anteil Personen mit Zugehörigkeit zu einer christlichen Gemeinschaft entspricht in der Region Jura-Südost (79.1 %) praktisch dem Schweizer Durchschnitt (79.0 %).
- Die höchsten Anteile der Zugehörigkeit zum Christentum verzeichnet eine Gemeindegruppe im Südosten der Region, am höchsten in Staffelbach (88.2 %), Muhlen (86.0 %) und Uerkheim (85.5 %).
- Die tiefsten Anteile an Personen mit christlicher Religion weisen die Gemeinden Eppenberg-Wöschnau auf (63.1 %), gefolgt von Unterkulm (71.7 %), Däniken (71.8 %) und Olten (72.1 %).



Protestanten/Protestantinnen grösste Glaubensgemeinschaft

- Die grösste religiöse Gruppe sind die Protestanten mit 43.1 %, während ein Drittel der Bevölkerung der römisch-katholischen Glaubensgemeinschaft angehört.
- Die nächst grössere Bevölkerungsgruppe ist bereits jene, die keiner Glaubensgemeinschaft angehört.
- Die drittgrösste religiöse Gruppe sind die islamischen Glaubensgemeinschaften.

Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Kantonen, Bezirken, Gemeinden sowie nach Geschlecht, Nationalität und Religion



Mehr Arbeitslose als im Schweizer Durchschnitt

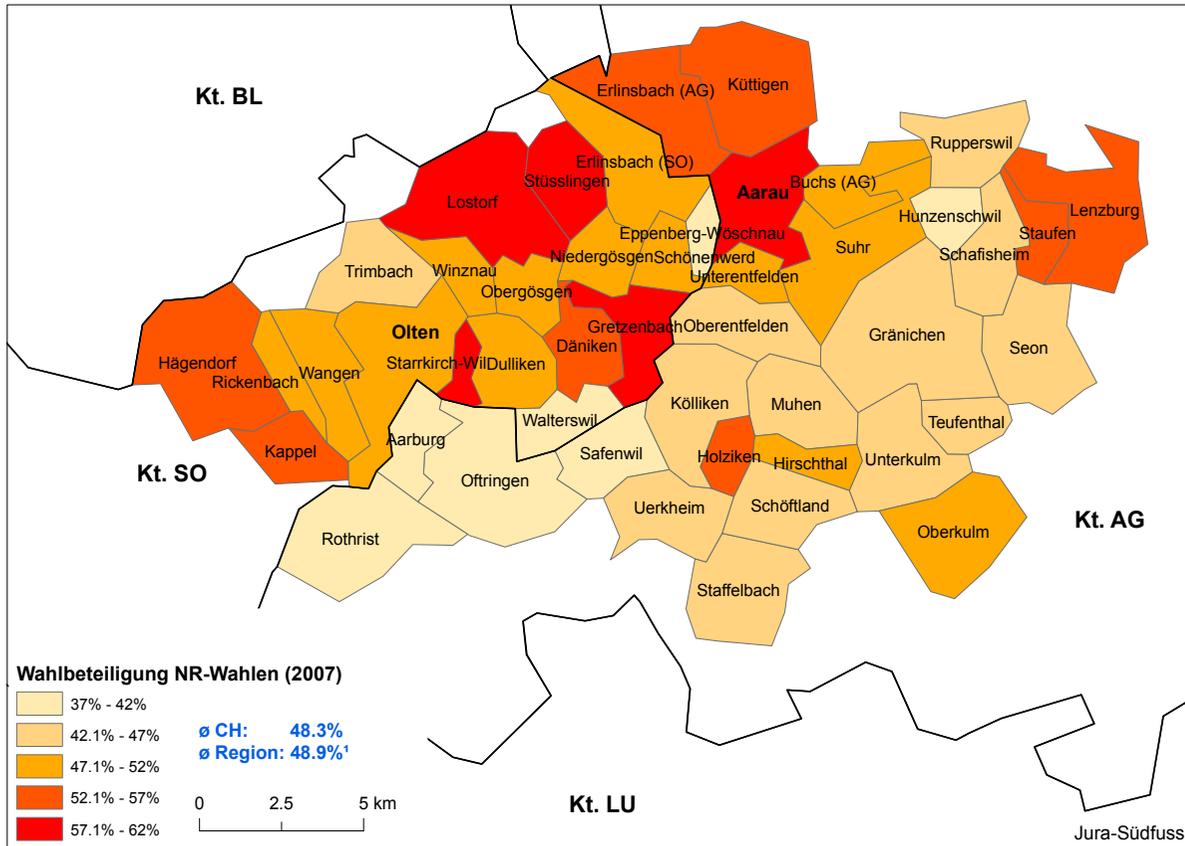
- Die durchschnittliche Arbeitslosenquote der Gemeinden der Region Jura-Südfuss (3.3 %) liegt deutlich über dem Schweizer Mittel (2.6 %).
- Die höchsten Anteile an Arbeitslosen finden sich in Dulliken (5.7 %), Kolliken (5.6 %) und Stauf (5.3 %).
- Am wenigsten Arbeitslose verzeichnen Lostorf (1.7 %), gefolgt von Safenwil, Stüsslingen und Unterentfelden (je 1.8 %).

Quelle: SECO (2009): Amstat, Arbeitslose und Stellensuchende nach Gemeinden

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

***Die Arbeitslosenquote** gibt an, wie viele Arbeitslose bei den **regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registriert sind**, bezogen auf die Gesamtzahl aller Erwerbspersonen gemäss Volkszählung im Jahr 2000.

4.2 Politik



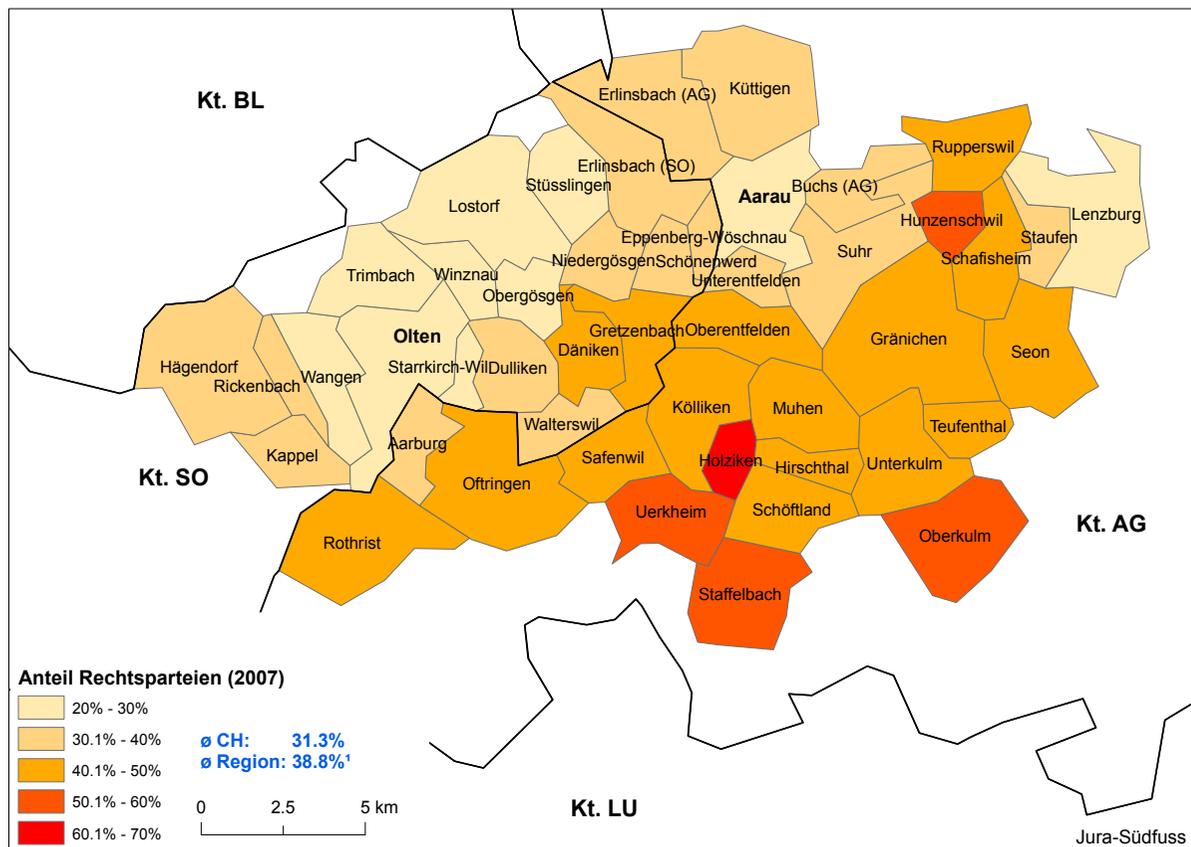
Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

***Wahlbeteiligung:** Angabe in Prozent aller stimmberechtigten Bürger/innen.

Höhere Wahlbeteiligung in den Solothurner Gemeinden

- Die durchschnittliche Wahlbeteiligung der Gemeinden der Region Jura-Südfuss liegt mit 48.9 % etwa im schweizerischen Mittel von 48.3 %.
- Die Gemeinden im Kanton Solothurn weisen im Durchschnitt eine höhere Wahlbeteiligung auf als die Aargauer Gemeinden.
- Spitzenreiter sind Starrkirch-Wil, Stüsslingen, Lostorf, Gretzenbach und Aarau mit einer Wahlbeteiligung von mehr als 57 %.
- Eine tiefe Wahlbeteiligung (weniger als 42 %) weisen die Gemeinden im Bezirk Zofingen, die Gemeinde Hunzenschwil sowie die solothurnischen Gemeinden Walterswil und Eppenberg-Wöschnau auf.



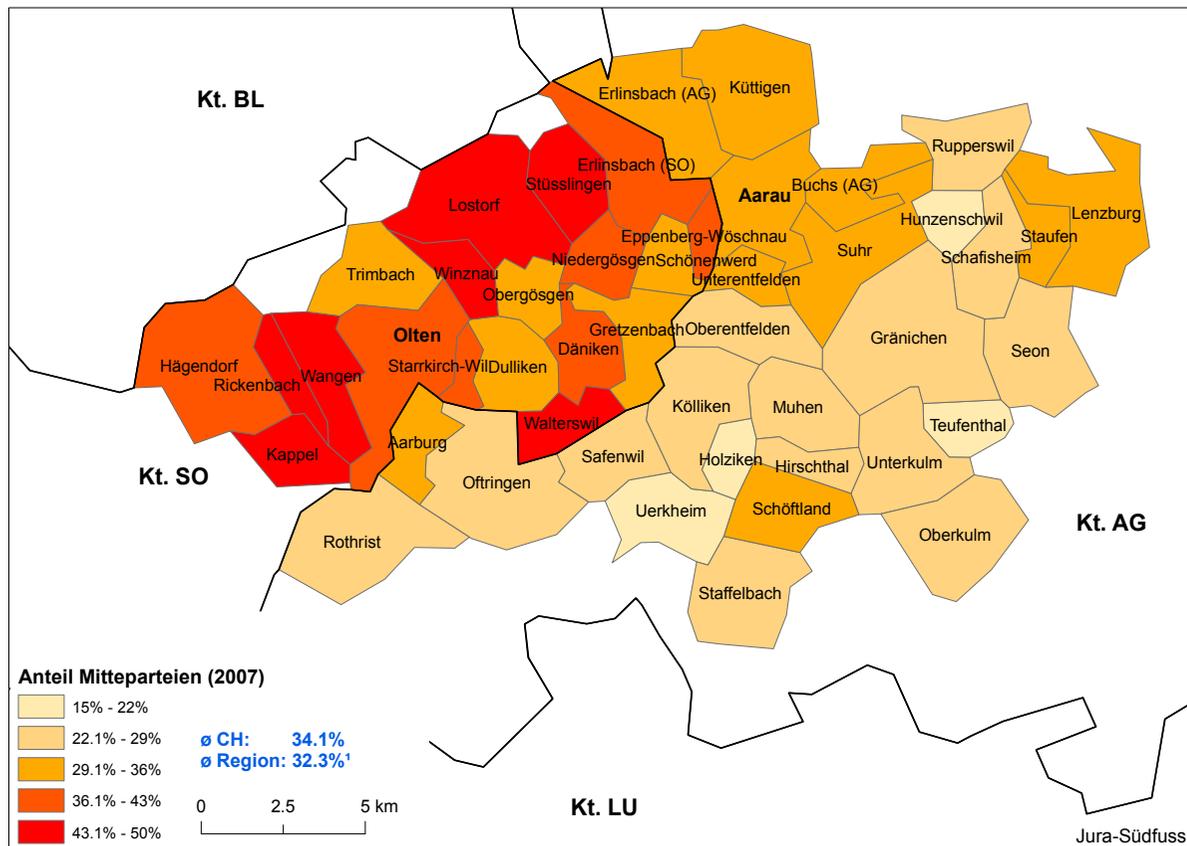
Leicht überdurchschnittlicher Wähleranteil der Rechtsparteien

- Der Wähleranteil der Rechtsparteien liegt im Durchschnitt der Gemeinden der Region Jura-Südost mit 38.8 % über dem Schweizer Mittel von 31.3 %.
- In den Aargauer Gemeinden ist der Wähleranteil der Rechtsparteien höher als im solothurnischen Teil der Region.
- Die höchsten Anteile weisen die Gemeinden Holziken (70.7 %), Uerkheim (56.2 %), Oberkulm (53.0 %), Staffelbach (51.8 %), und Hunzenschwil (51.7 %) auf.
- In den Städten Olten (21.8 %) und Aarau (23.3 %), sowie der Gemeinde Starkkirch-Wil (21.9%) weisen die Rechtsparteien den tiefsten Wähleranteil auf.

Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

***Parteien:** Zu den **Rechtsparteien** zählen **SVP, EDU und SD**; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA, als Mittelparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).



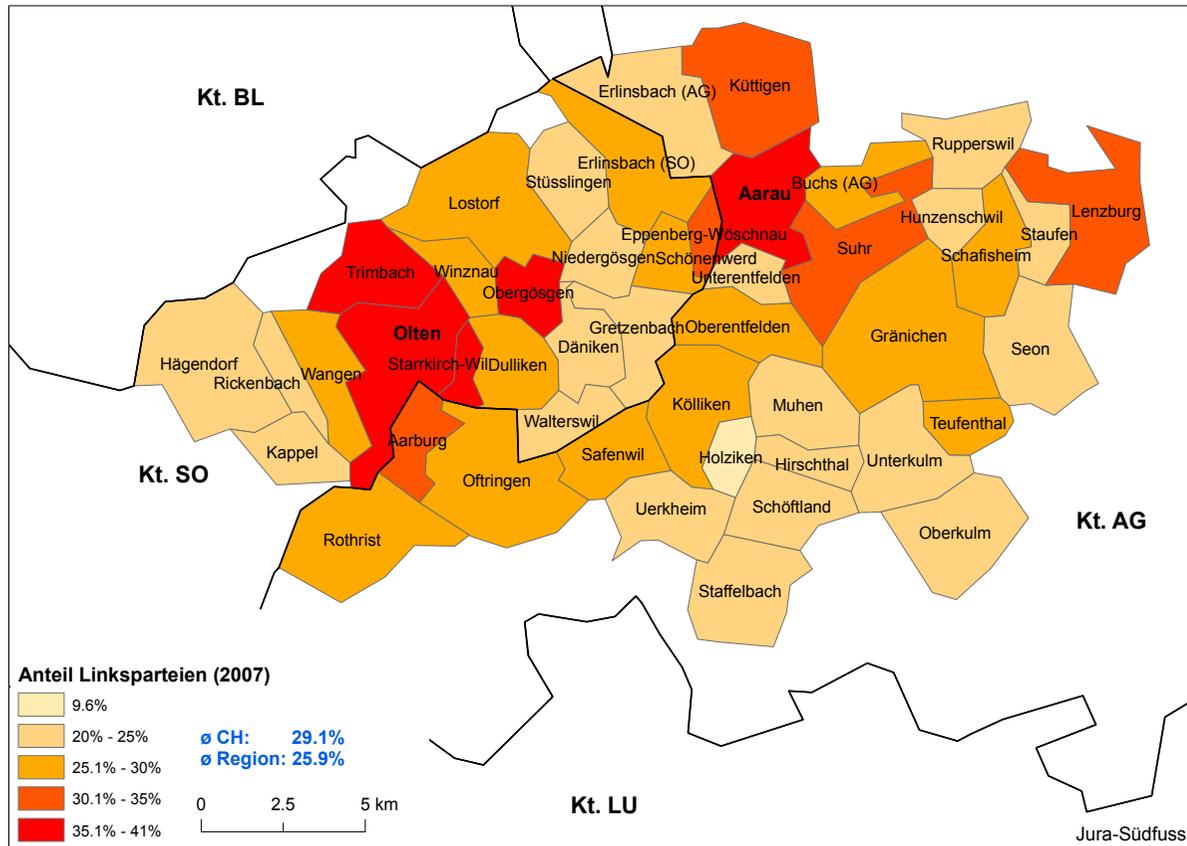
Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

***Parteien:** Zu den Rechtsparteien zählen SVP, EDU und SD; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA, als **Mitteparteien** gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).

Mitteparteien stark vertreten im solothurnischen Teil der Region

- Der Wähleranteil der Mitteparteien ist im Durchschnitt der Gemeinden der Region Jura-Südfuss mit 32.3 % leicht tiefer als im Schweizer Durchschnitt (34.1 %).
- Die Anteile in den Gemeinden des Kantons Solothurn liegen hingegen mehrheitlich über dem Schweizer Durchschnitt.
- In den Gemeinden der Agglomeration Aarau haben die Mitteparteien höhere Wähleranteile als im südlichen Teil der Region.
- Höchste Werte weisen die Gemeinden Stüsslingen (47.8 %), Walterswil (45.1 %) und Wangen bei Olten (45.0 %), tiefste Werte Holziken (16.4 %) und Uerkheim (20.3 %) auf.



In den Städten Olten und Aarau weisen die Linksparteien überdurchschnittliche Wähleranteile auf

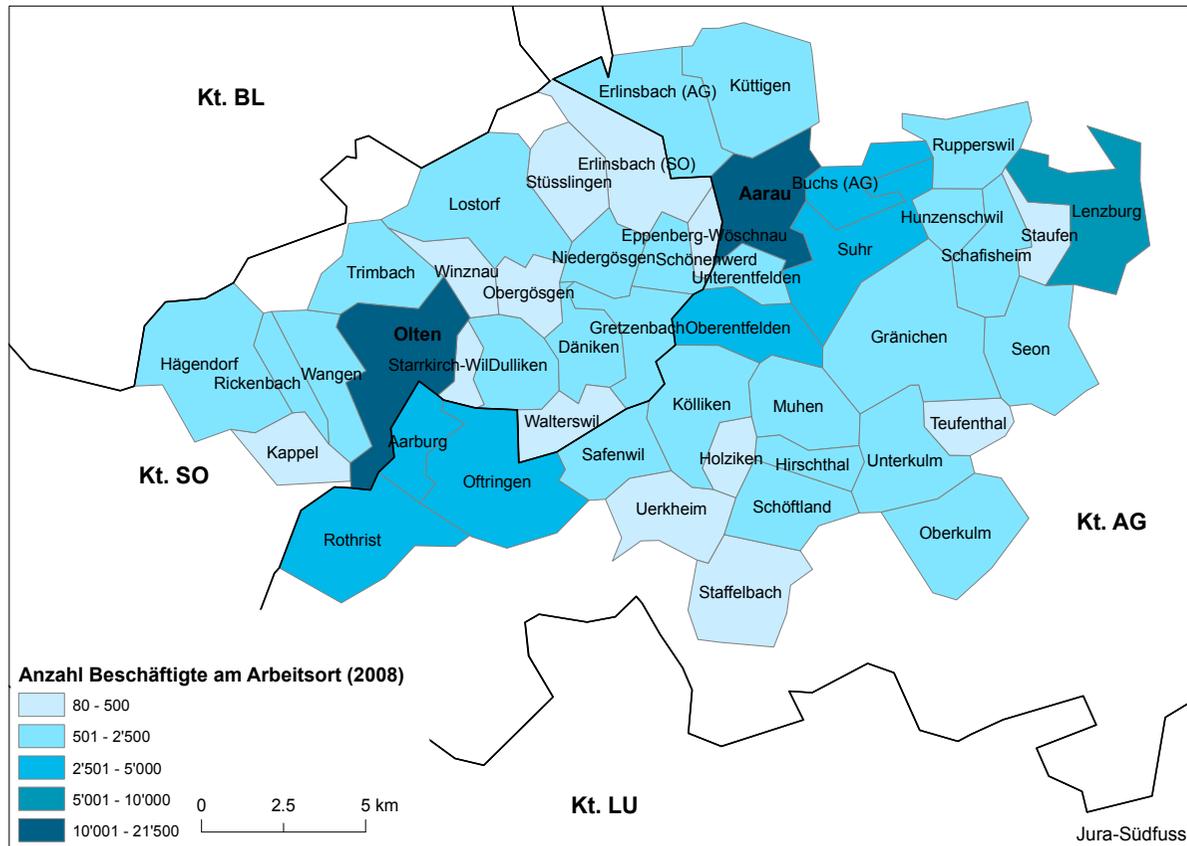
- Der Wähleranteil der Linksparteien ist im Durchschnitt der Gemeinden der Region Jura-Südfuss mit 25.9 % tiefer als im Schweizer Durchschnitt (29.1 %).
- Die höchsten Werte weisen die Städte Aarau (39.7 %) und Olten (40.5 %), mit den angrenzenden Gemeinden Starrkich-Wil (38.2 %) und Trimbach (37.3 %) sowie die Gemeinde Obergösgen (37.0 %) auf.
- Tiefste Werte verzeichnen die Gemeinden Holziken (9.6 %) und Walterswil (16.6 %)

Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

***Parteien:** Zu den Rechtsparteien zählen SVP, EDU und SD; zu den **Linksparteien SP, Grüne und PdA**, als Mittelparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo).

4.3 Wirtschaft

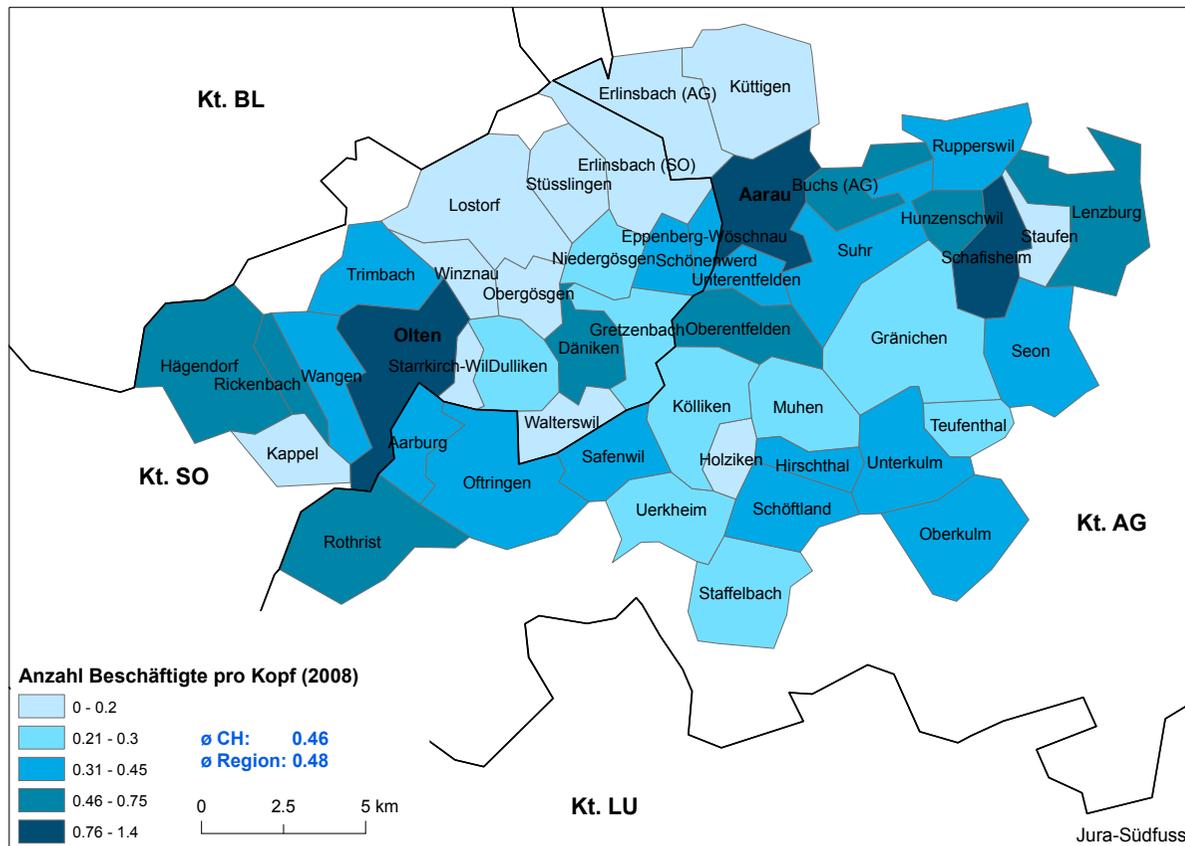


Zentren Aarau und Olten haben erwartungsgemäss die höchsten Beschäftigtenzahlen

- Die Städte Aarau (21'400 VZÄ), Olten (13'300 VZÄ) und Lenzburg (5'900 VZÄ) weisen in der Region Jura-Südfuss das höchste Arbeitsplatzangebot auf.
- Die zentrumsnahen Gemeinden entlang der Autobahn, Buchs, Suhr und Oberentfelden in der Agglomeration Aarau, sowie Rothrist, Oftringen und Aarburg in der Agglomeration Olten, verfügen ebenfalls über viele Beschäftigte.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente).



Durchschnittlich hohe Beschäftigung pro Kopf

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (0.46 Beschäftigte pro Kopf) weist die Region Jura-Südfuss eine ähnlich hohe Anzahl Beschäftigte pro Kopf auf (0.48).
- Hohe Werte verzeichnen vor allem die Gemeinden um Aarau und Olten. Die höchsten Werte weisen Aarau (1.36), Schafisheim (0.83) und Olten (0.77) auf.
- Tiefe Werte weist vor allem eine Gruppe von Gemeinden im nord-östlichen Teil der Region auf.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden; Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente).

Die **Anzahl Beschäftigte pro Kopf der Wohnbevölkerung** zeigt, wie gross das Arbeitsplatzangebot für die Wohnbevölkerung ist.

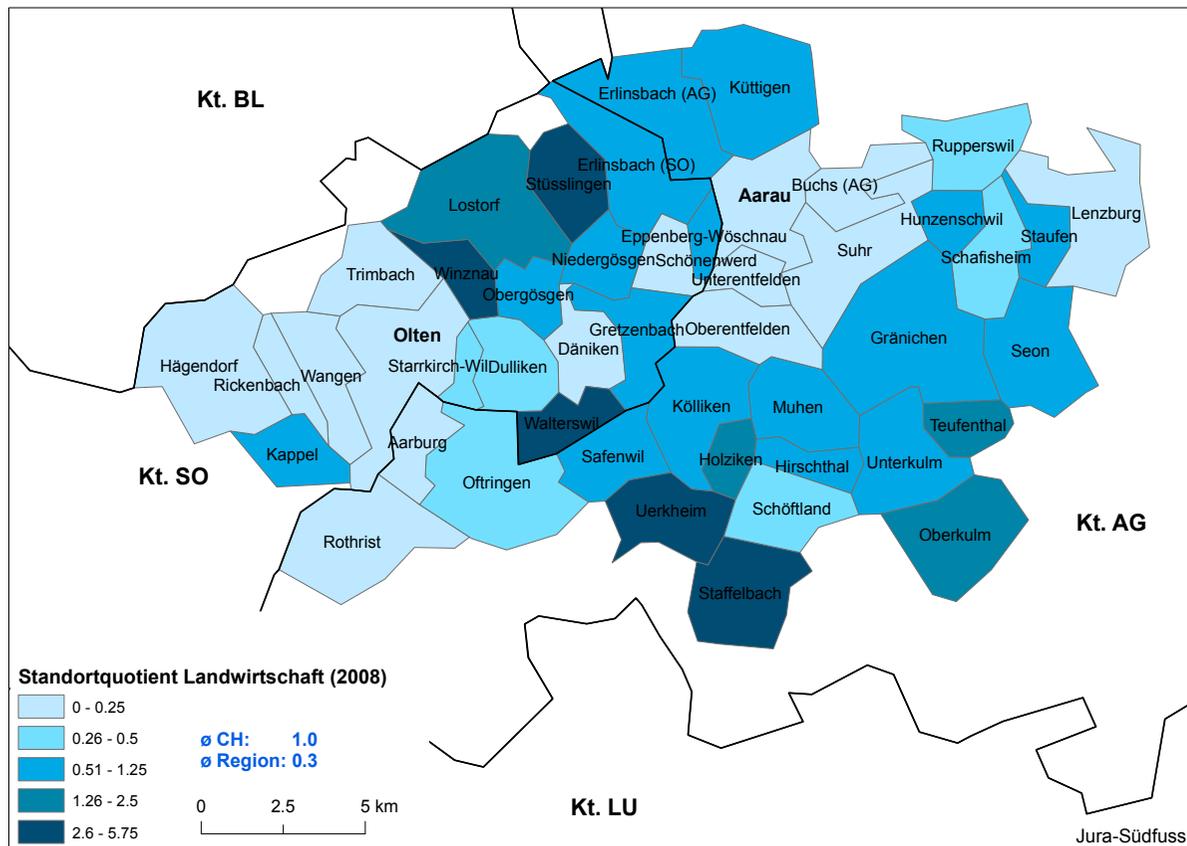
Branche nach NOGA-Abschnitten	Beschäftigte (VZÄ)*	Anteil am Total der Region	Standortquotient*
Gewerbe/Industrie	22'211	22.7 %	1.18
Handel und Reparatur	16'445	16.8 %	1.15
Gesundheits- und Sozialwesen	10'693	10.9 %	1.07
Verkehr und Nachrichten	10'032	10.3 %	1.63
Immobilien, Vermietung, unternehmensbez. Dienstleistungen	8'660	8.9 %	0.75
Bau	8'174	8.4 %	1.00
Unterrichtswesen	4'519	4.6 %	0.91
Verwaltung	4'229	4.3 %	1.02
Banken und Versicherungen	3'945	4.0 %	0.72
Öff. und pers. DL	3'326	3.4 %	0.92
Gastgewerbe	3'132	3.2 %	0.60
Landwirtschaft	1'271	1.3 %	0.27
Energie und Wasser	1'107	1.1 %	1.65
Bergbau	99	0.1 %	0.77
Total Region Jura-Südfuss	97'842	100 %	

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Verkehr/Nachrichten und Energie/Wasser haben überdurchschnittliche Bedeutung

- Der Bereich Gewerbe/Industrie hat in der Region Jura-Südfuss am meisten Beschäftigte (rund 22'200), gefolgt vom Bereich Handel/Reparatur (16'445) und vom Gesundheits-/Sozialwesen (10'693).
- Im Vergleich zur Branchenstruktur der Schweiz haben die Bereiche Verkehr/Nachrichten sowie Energie/Wasserwirtschaft (Standortquotient 1.63 bzw. 1.65) ein überdurchschnittliches Gewicht.

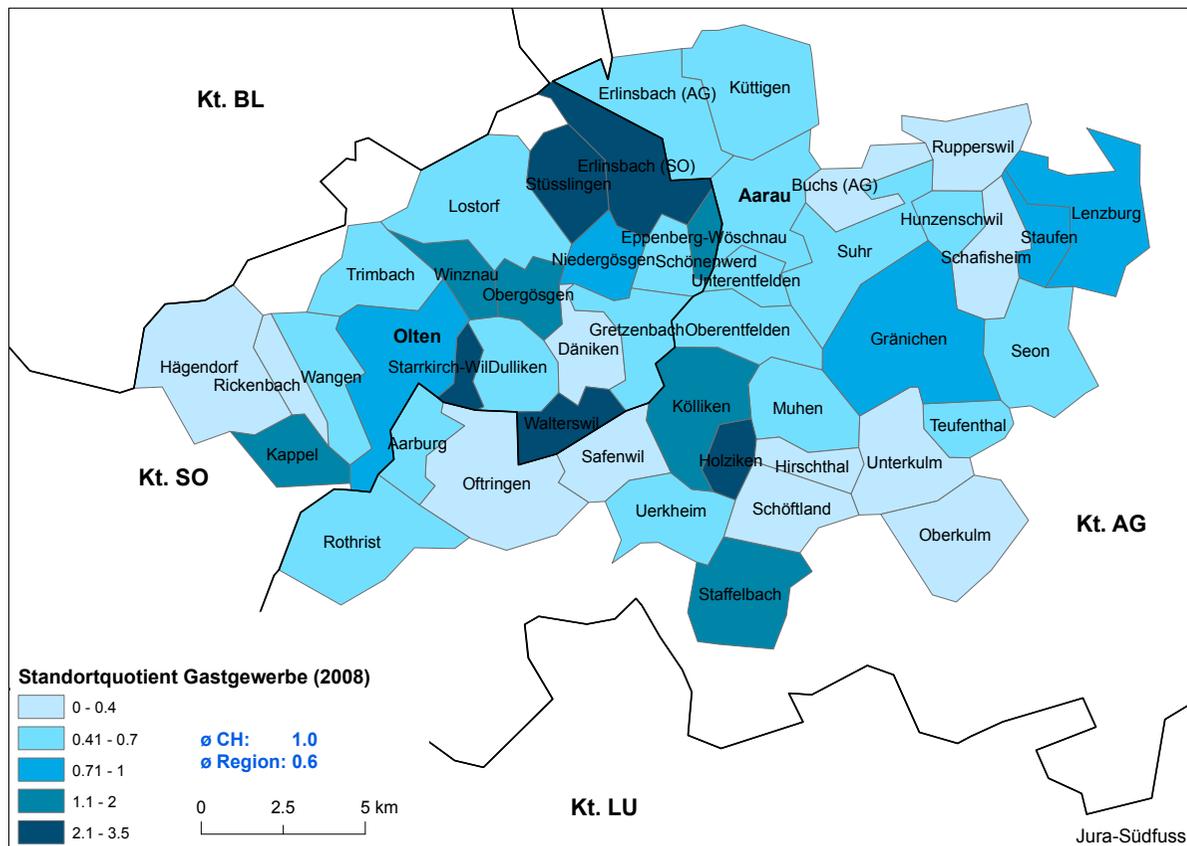


Unterdurchschnittliche Bedeutung der Landwirtschaft

- Die Landwirtschaft hat in der Region Jura-Südfuss (bei einem Standortquotienten von 0.3) eine deutlich unterdurchschnittliche Bedeutung verglichen mit dem Schweizer Mittel.
- In Arbeitsplatzgemeinden (vgl. S. 78) weist die Landwirtschaft in der Regel eine geringe Bedeutung auf.
- Am stärksten vertreten ist die Landwirtschaft in den Gemeinden Walterswil (5.6), Staffelbach (5.0), Stüsslingen (4.5), Uerkheim (3.9) und Winznau (3.7).

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Gemeinden nach Beschäftigten

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

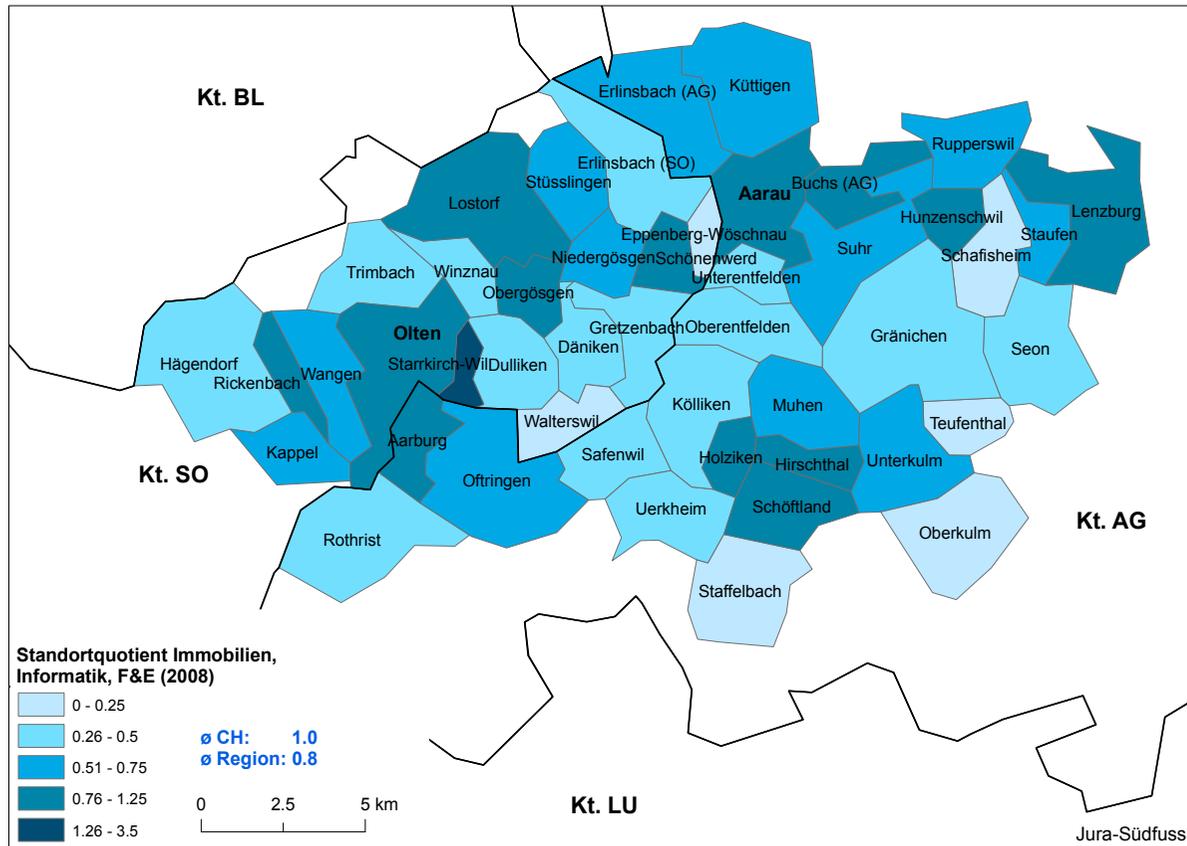


Unterdurchschnittliche Bedeutung des Gastgewerbes

- Die Bedeutung des Gastgewerbes ist in der Region Jura-Südfuss mit einem Standortquotienten von 0.6 geringer als im Schweizer Durchschnitt.
- Die höchsten Werte weisen Gemeinden auf, die insgesamt pro Einwohner/in nur wenige Arbeitsplätze aufweisen (vgl. S. 78), wie Stüsslingen und Starkkirch-Wil (je 3.3), Erlinsbach SO (2.7) und Holziken (2.5).

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

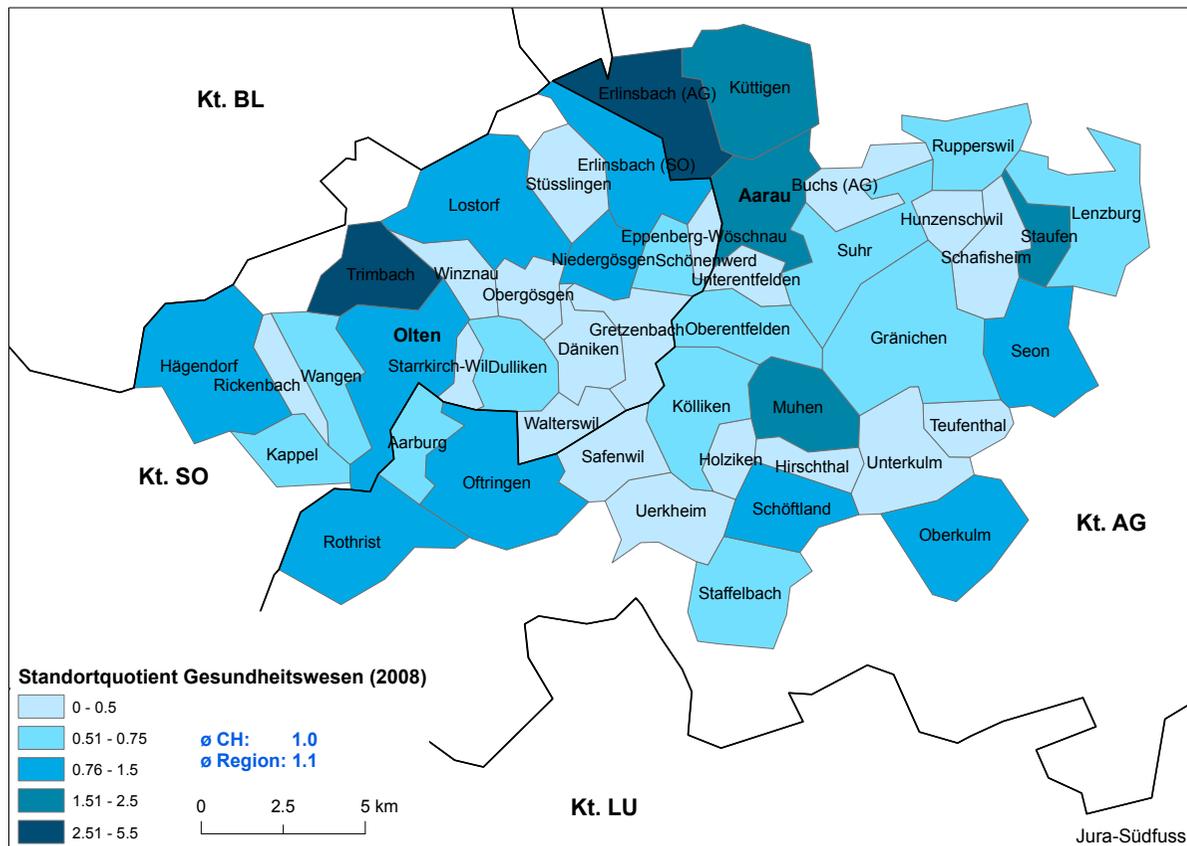


Branche Immobilien, Informatik, F&E mit leicht unterdurchschnittlicher Bedeutung

- Im Vergleich zur gesamten Schweiz hat die Branche «Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen für Unternehmen» in der Region Jura-Südfuss (0.8) eine leicht unterdurchschnittliche Bedeutung.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

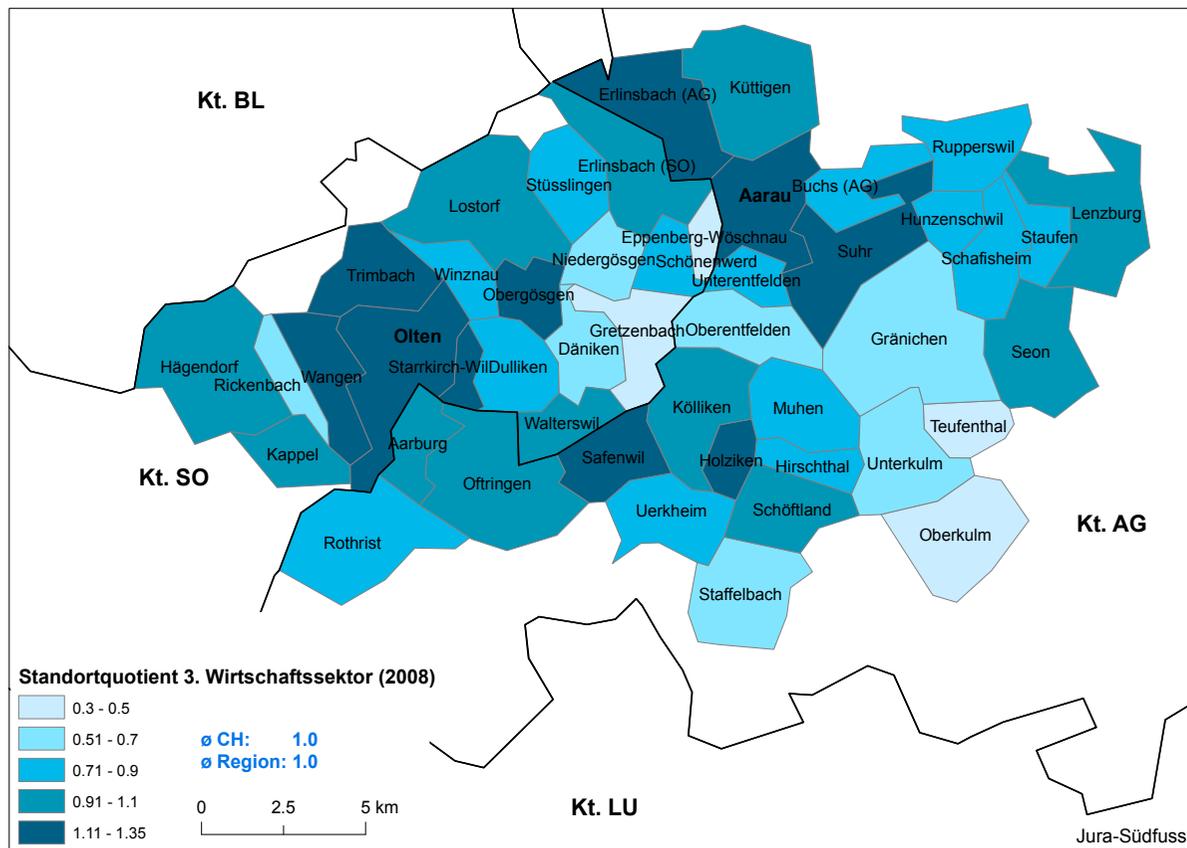


Durchschnittliche Bedeutung des Gesundheitswesens

- Die Bedeutung des Gesundheitswesens ist in der Region Jura-Südfuss mit 1.1 leicht grösser als in der gesamten Schweiz.
- Die Gemeinden Erlinsbach AG (5.5) und Trimbach (4.5) erreichen im Jura-Südfuss die höchsten Werte.
- Die Stadt Aarau (1.9) sowie die Gemeinden Küttigen, Muhen (je 2.1) sowie Staufen (2.0) liegen ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt der Region.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.



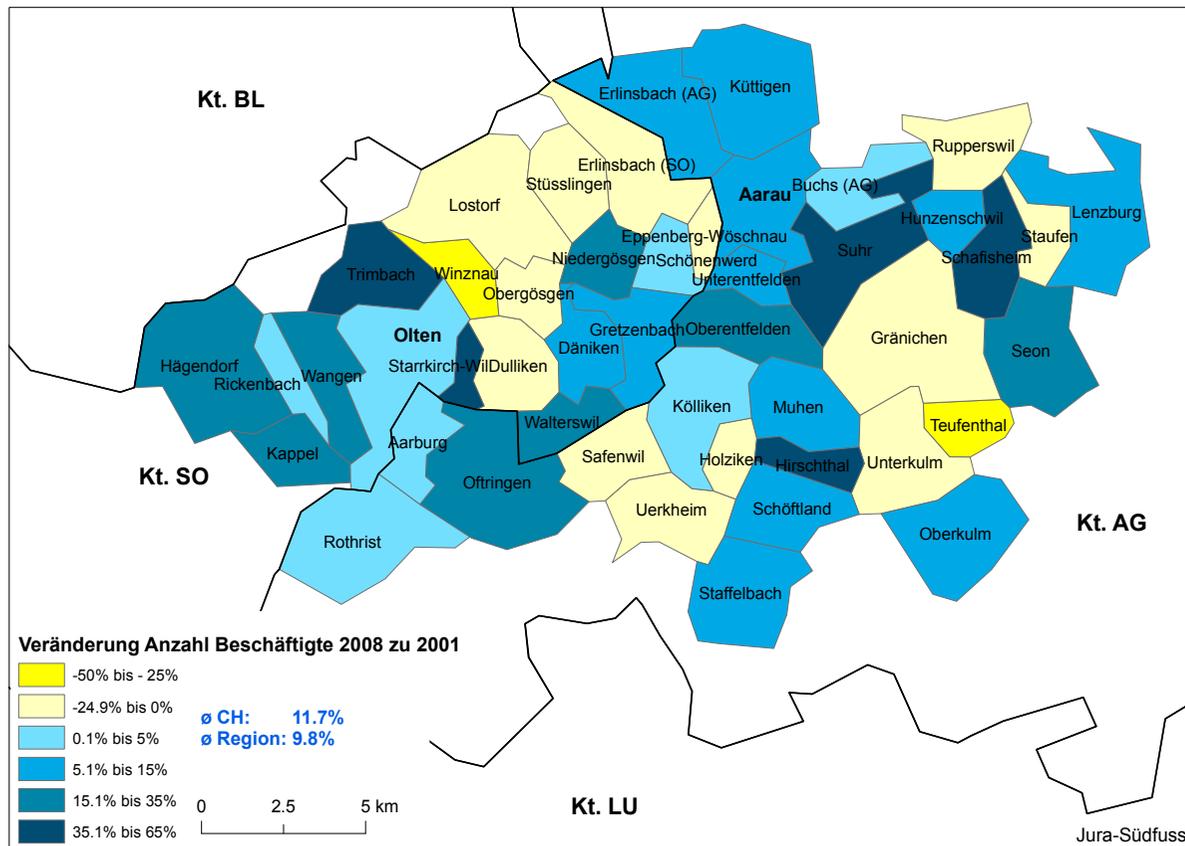
Wenige Dienstleistungszentren

- Der 3. Wirtschaftssektor hat in der Region Jura-Südfuss mit einem Standortquotienten von 1.0 die gleiche Bedeutung wie in der gesamten Schweiz.
- Die Dienstleistungen konzentrieren sich auf den Umkreis der Städte Aarau und Olten.
- Ausserdem verfügen die Gemeinden Safenwil (1.2) sowie Obergösgen und Holziken (je 1.1) über einen leicht überdurchschnittlichen Anteil an Dienstleistungsfirmen.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Zum **3. Wirtschaftssektor** zählen sämtliche Betriebe, die **Dienstleistungen** für Unternehmen oder Einzelpersonen anbieten.

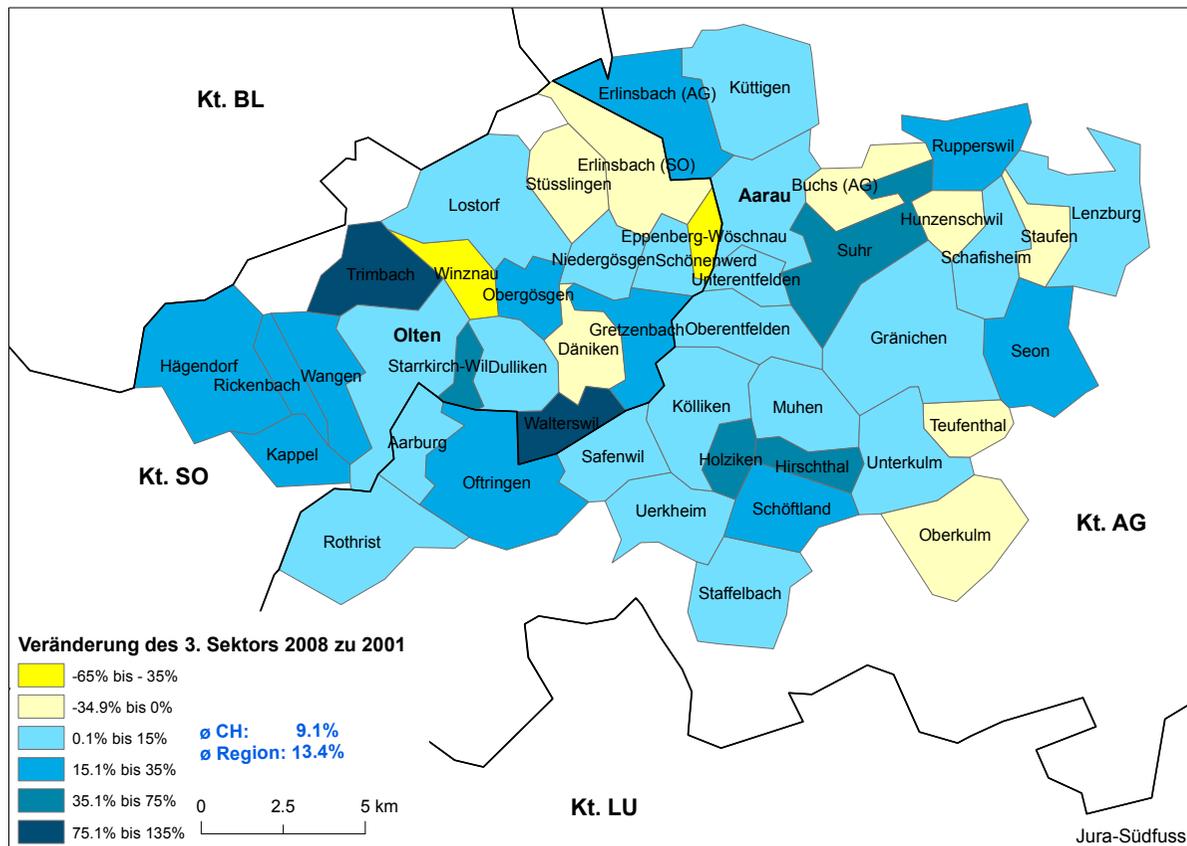


Quelle: BFS (2001, 2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

Unterdurchschnittliche Beschäftigtenentwicklung

- Die Beschäftigung ist in der Region Jura-Südfuss (9.8 %) weniger stark angestiegen als im Durchschnitt der Schweiz (11.7 %).
- Die Gemeinden entlang der Autobahn A1 haben tendenziell Arbeitsplätze hinzugewonnen.
- Beschäftigungsrückgänge verzeichnet eine Gruppe von Gemeinden im Niederamt (Winznau, Eppenber-Wöschnau, Stüsslingen, Erlinsbach (SO), Obergösgen, Lostorf und Dulliken).
- Ausserdem haben die Aargauer Gemeinden Safenwil, Uerkheim, Holziken, Gränichen, Unterkulm, Teufenthal, Rapperswil und Staufen Beschäftigte verloren.

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeit-äquivalente).

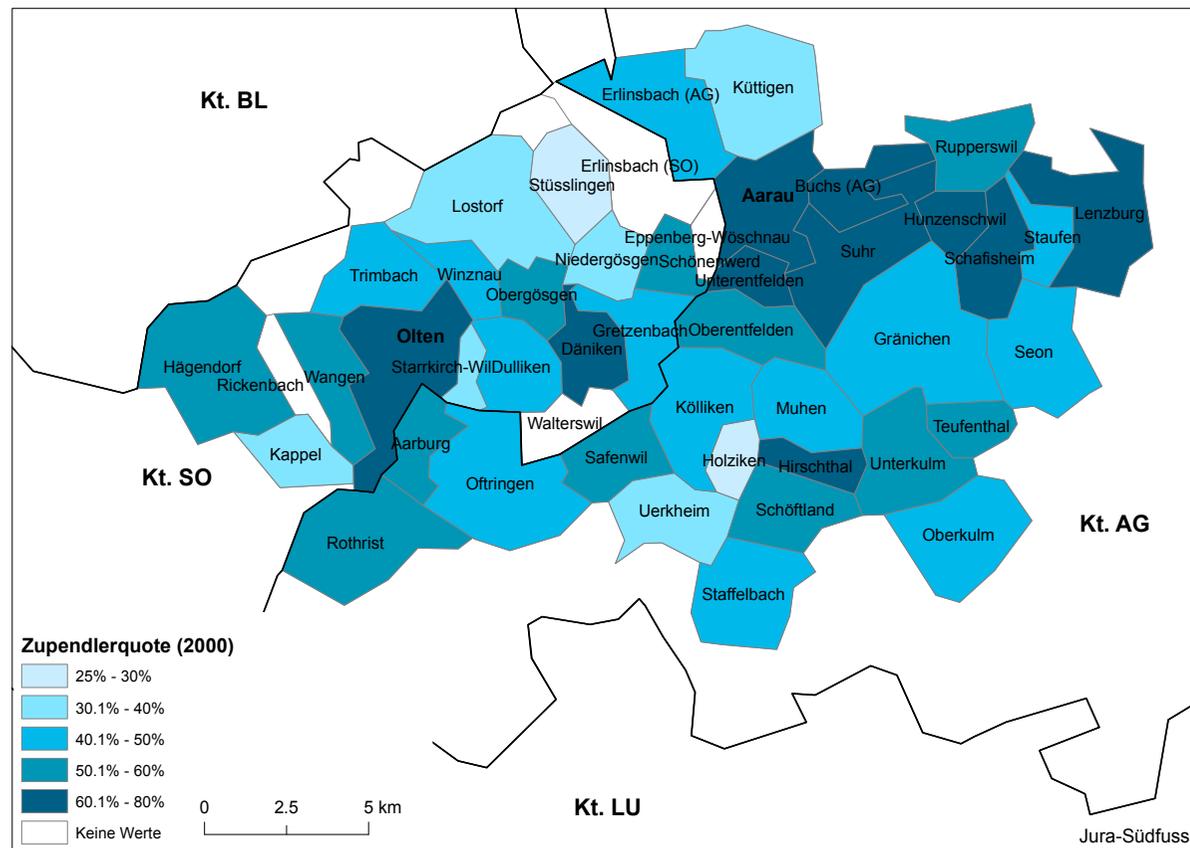


Quelle: BFS (2001, 2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

*Zum **3. Wirtschaftssektor** zählen sämtliche Betriebe, die **Dienstleistungen** für Unternehmen oder Einzelpersonen anbieten.

Überdurchschnittliche Zunahme der Beschäftigten im Dienstleistungssektor

- Gegenüber dem Schweizer Mittel (9.1 %) weist die Region Jura-Südfuss mit 13.4 % einen deutlich stärkeren Zuwachs an Beschäftigten im dritten Sektor auf.
- Es ist zu beachten, dass in Gemeinden mit wenig Beschäftigten sich bereits eine geringe absolute Veränderung prozentual stark auswirken kann.
- Am stärksten zugenommen hat der 3. Sektor in der Gemeinde Trimbach (132.4 %) gefolgt von der ländlichen Gemeinde Walterswil (86.2 %).
- Rückgänge von mehr als 35 % verzeichnet die kleine Gemeinde Eppenber-Wöschnau (-37.2 %) und die ländliche Gemeinde Winznau (-63.6 %).

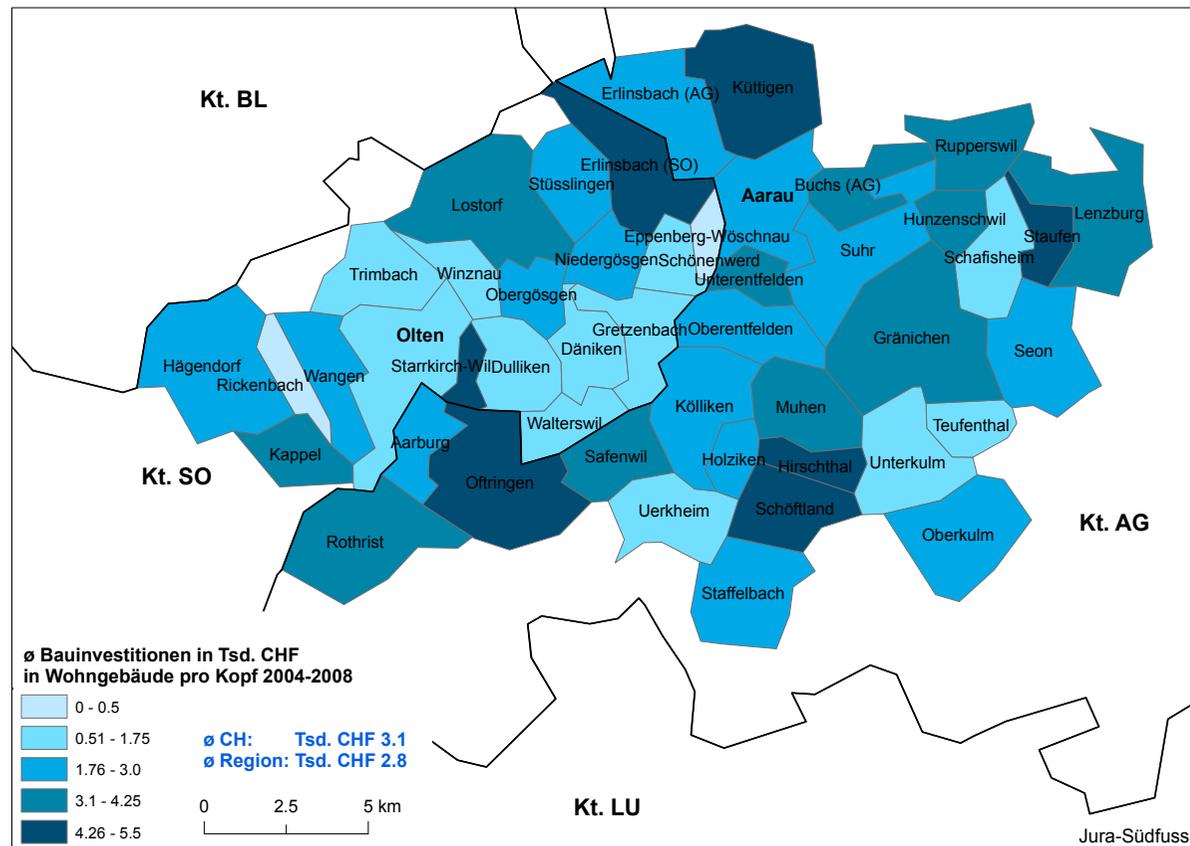


Knapp die Hälfte der Gemeinden mit Zupendlerquote über 50 %

- In 22 der 45 Gemeinden der Region Jura-Südfuss, für die eine Pendlerquote vorliegt, machen die Zupendler/innen mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen und Schüler/innen aus.
- Besonders hoch ist der Anteil in den Städten Aarau (79.2 %) und Olten (68.8 %) und in angrenzenden Gemeinden.
- Hohe Zupendlerquoten weisen auch die Gemeinden Lenzburg (69.7 %) und Däniken (65.3%) auf.

Quelle: BFS (2000): Volkszählung, Pendlerstatistiken

*Die **Zupendlerquote** zeigt auf, welcher Anteil der Erwerbstätigen, Schüler/innen und Studierenden **von ausserhalb an ihren Arbeitsort bzw. Studienort** in der jeweiligen Gemeinde pendeln.

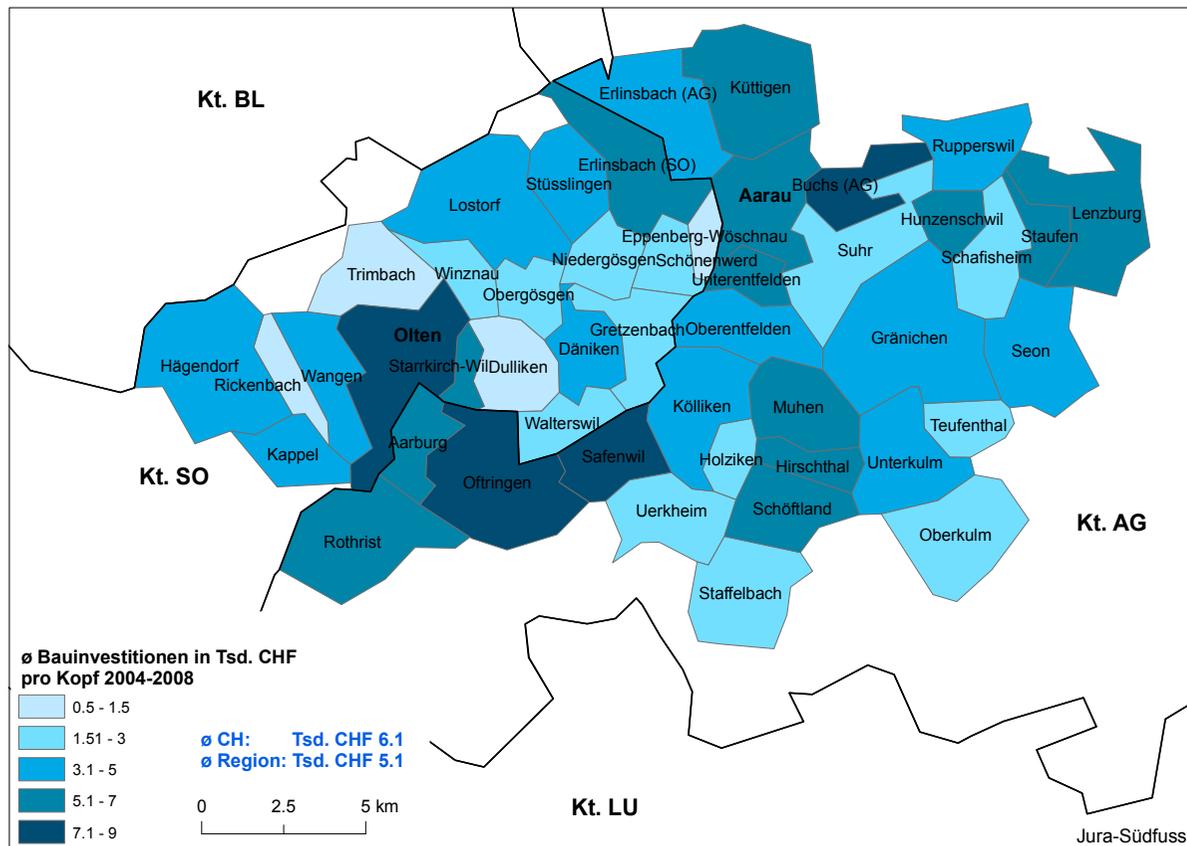


Quelle: BFS (2004, 2005, 2006, 2007, 2008): Bau- und Wohnbaustatistik

Investitionen leicht unter dem Landesdurchschnitt

- Der Mittelwert der Investitionen in Wohngebäude der Jahre 2004-2008 ist in der Region Jura-Südfuss (CHF 2'800 pro Kopf) leicht tiefer als der Schweizer Durchschnitt (CHF 3'100 pro Kopf).
- In Olten (CHF 1'701) und den umliegenden Gemeinden wurde vergleichsweise wenig investiert in Wohnbauten.
- Am höchsten waren die Pro-Kopf-Investitionen in Wohnbauten in Schöffland SO (CHF 5'500), Erlinsbach SO (5'420), Hirschthal (CHF 5'147) und Staufen (CHF 5'016).
- Gar keine Investitionen wurden in Rickenbach getätigt; nur wenig investiert wurde in Eppenberg-Wöschnau (CHF 325), Dulliken (CHF 940) und Uerkheim (CHF 1'167).

***Bauinvestitionen** umfassen die Ausgaben für **Neubauten** und bewilligungspflichtige **Umbauten** des Hoch- und Tiefbaus, inklusive **öffentliche Unterhaltsarbeiten**, die im Erhebungsjahr getätigt wurden.

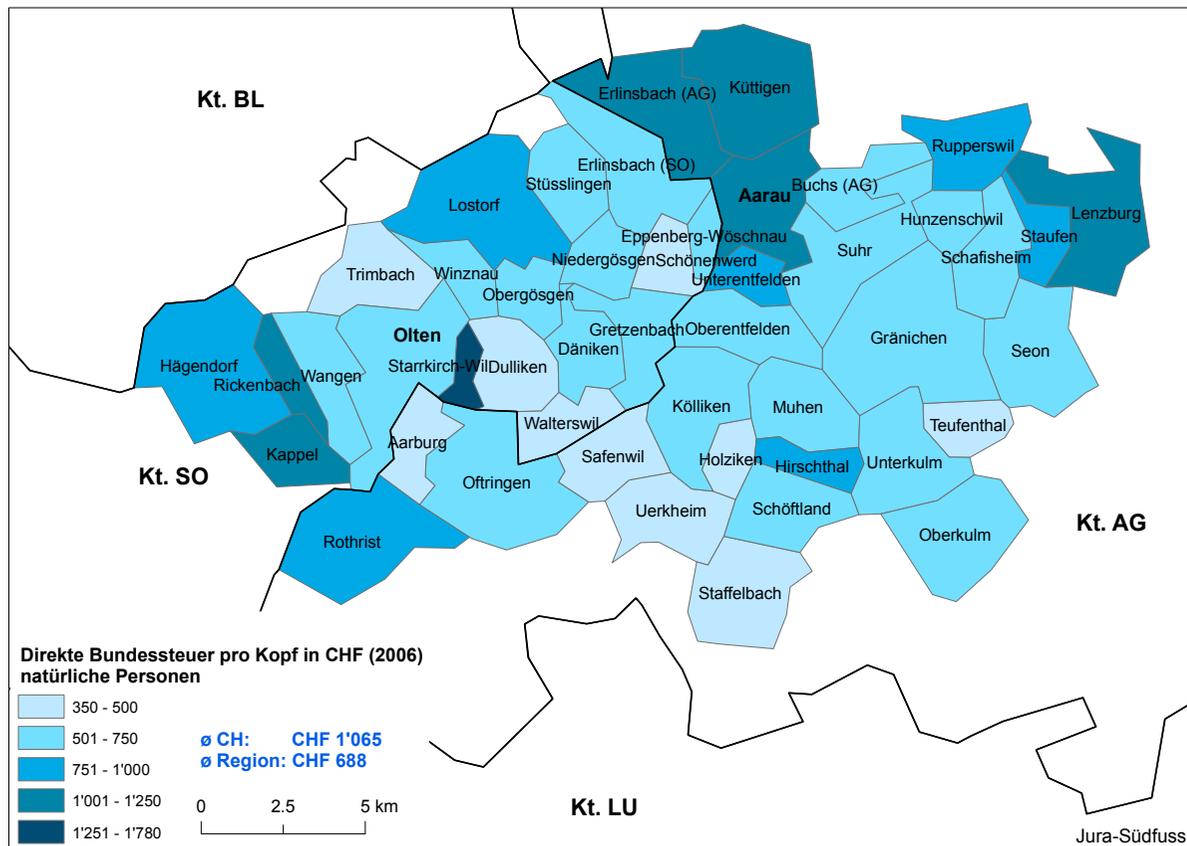


Unterdurchschnittliche Bauinvestitionen

- Die durchschnittlichen Bauinvestitionen liegen in der Region Jura-Südfuss bei CHF 5'092 pro Kopf. Damit bewegen sie sich deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt von CHF 6'125 für die Jahre 2004 bis 2008.
- Am meisten wurde investiert in Oftringen (CHF 8'866 pro Kopf), gefolgt von Olten (CHF 8'693) und Buchs (CHF 7'528).
- Die geringsten Bauinvestitionen verzeichnen Rickenbach (CHF 481), Trimbach (CHF 1'222), Dulliken (CHF 1'294) und Eppenberg-Wöschnau (CHF 1'312).

Quelle: BFS (2004, 2005, 2006, 2007, 2008): Bau- und Wohnbaustatistik

***Bauinvestitionen** umfassen die Ausgaben für **Neubauten** und bewilligungspflichtige **Umbauten** des Hoch- und Tiefbaus, inklusive **öffentliche Unterhaltsarbeiten**, die im Erhebungsjahr getätigt wurden.

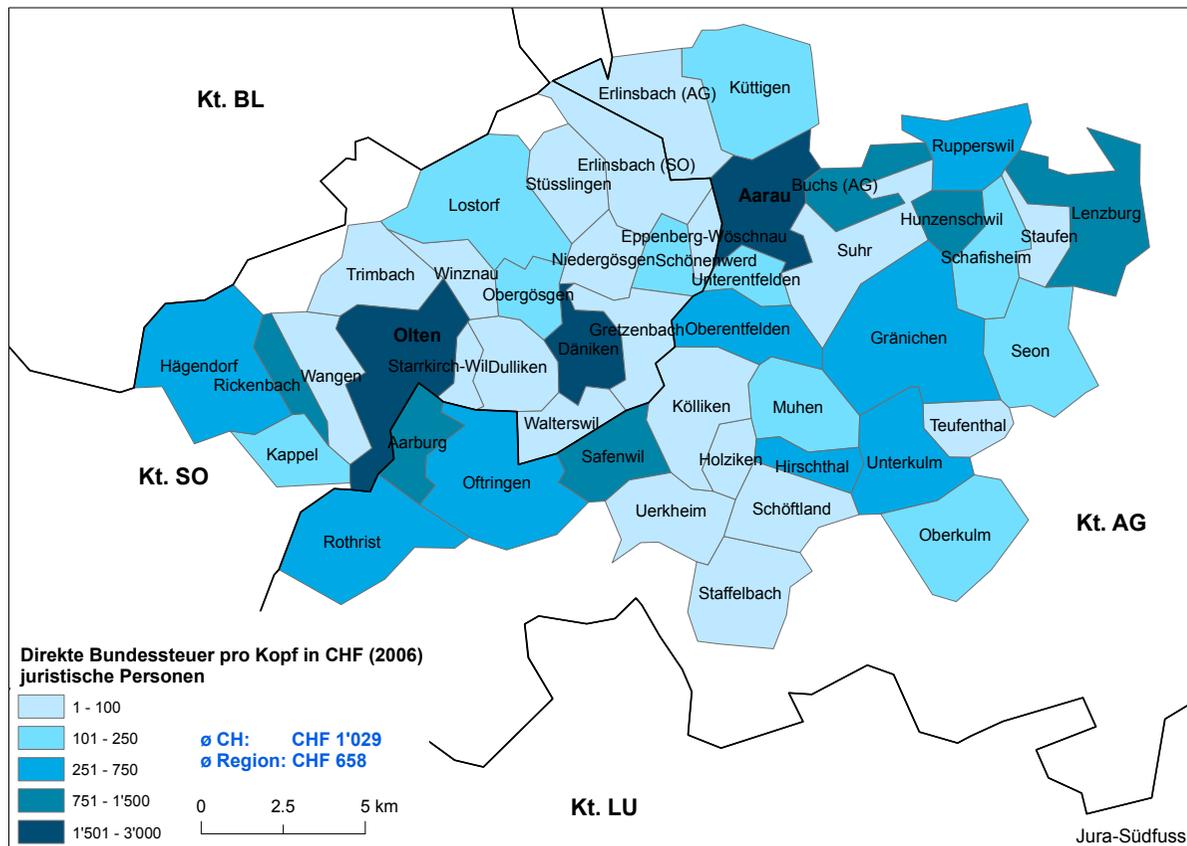


Unterdurchschnittlicher Bundessteuerertrag von natürlichen Personen

- In der Region Jura-Südfuss (CHF 688) fällt im Durchschnitt deutlich weniger Ertrag an Bundessteuern pro Kopf an als im Schweizer Mittel (CHF 1'065).
- Die höchsten Steuerbeträge werden in den Gemeinden Starrkirch-Wil (CHF 1'763) und Kappel (CHF 1'229) sowie in der Stadt Aarau (CHF 1'146) generiert.

Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2006): Direkte Bundessteuer natürliche Personen

*Bei der **direkten Bundessteuer** handelt es sich um eine von den Kantonen für den Bund erhobene Steuer, welche auf das **Einkommen der natürlichen Personen** sowie auf den **Gewinn der juristischen Personen** erhoben wird.



Geringe Steuerwerte pro Kopf für juristische Personen

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (CHF 1'029) fallen die von juristischen Personen entrichteten Steuern – umgerechnet auf die Anzahl Einwohner/innen – in der Region Jura-Südfuss mit CHF 658 deutlich geringer aus.
- Die überwiegende Mehrheit der Gemeinden weist Werte unter CHF 500 pro Kopf auf.
- Hohe Erträge werden in den Städten Olten (CHF 2'718) und Aarau (CHF 1'917) sowie in der Gemeinde Däniken (CHF 2'152) generiert.

Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2006): Direkte Bundessteuer juristische Personen

*Bei der direkten Bundessteuer handelt es sich um eine von den Kantonen für den Bund erhobene Steuer, welche auf das **Einkommen der natürlichen Personen** sowie auf den **Gewinn der juristischen Personen** erhoben wird. **Juristische Personen** sind **Unternehmen, Organisationen ohne Erwerbscharakter** oder **öffentliche Verwaltungseinheiten**.

4.4 Identifikation von Gruppen für den Aufbau der regionalen Partizipation

Ein Ziel der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen ist es, in Ergänzung zu den erfassten organisierten Interessen (Bericht II) weitere, auch nicht-organisierte Gruppen beziehungsweise Interessen zu identifizieren. Ausgehend von den in diesem Bericht I dargestellten Indikatoren des sozioökonomischen Profils konnten folgende Gruppen identifiziert werden:

- **Ausländische Wohnbevölkerung** (teilweise hoher Anteil in den Gemeinden entlang der Verkehrsachse Zürich–Bern und in der Region Olten.)
- **Gewerbe/Industrie** (grösste Branche) sowie **Verkehr/Nachrichten** und **Energie/Wasserwirtschaft** (hohe Standortquotienten)
- **Personen ohne Bildung** (in einigen Gemeinden hoher Anteil von Personen ohne Bildung)
- **Städte Aarau und Olten mit typischen Merkmalen**

Anhang

Literatur

Buchli, S., Rieder, P., Kopainsky, B. (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden. ETH Zürich.

Hermann, M., Heye, C., Leuthold, H. (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten, 1990-2000. Neuchâtel, BFS (Hrsg.).

Statistiken

Arbeitslosenquote 2008: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Arbeitslose und Stellensuchende.

Arealstatistik 2004, 2009: Bundesamt für Statistik (BFS).

Betriebszählung 2001, 2008: Bundesamt für Statistik (BFS).

Bevölkerungsstand 1990, 2008: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Bundestagswahlen 2009: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Durchschnittliche Haushaltsgrösse 2000: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Eidgenössische Volkszählung 2000: Wohnbevölkerung nach Altersjahr.

Eidgenössische Volkszählung 2000: diverse Daten zu Haushalt, Pendler, Ausbildung.

Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) 1990, 2009: Bundesamt für Statistik (BFS).

Statistik der Nationalratswahlen 2007: Bundesamt für Statistik (BFS).

Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten (2000): Altersindex, Fremdsprachenindex, Individualisierungsindex, Statusindex. Bundesamt für Statistik (BFS).